

DAS
heilige
RÖMISCHE
REICH

IN DER PROPHEZEIUNG



DAS
heilige
RÖMISCHE
REICH
IN DER PROPHEZEIUNG



VON BRAD MACDONALD

DIE FORSCHUNGSARBEIT WURDE VON RICHARD PALMER UNTERSTÜTZT

Diese Broschüre ist unverkäuflich.

Sie wird als kostenloser Bildungsdienst
im öffentlichen Interesse von der
Philadelphia Kirche Gottes herausgegeben.

© 2015 Philadelphia Church of God
All Rights Reserved

© 2017 Philadelphia Kirche Gottes
Deutsche Ausgabe des Broschüre
The Holy Roman Empire in Prophecy
Alle Rechte vorbehalten

Printed in the United States of America
Alle Bibeltexte in dieser Broschüre sind, sofern nicht anders
angegeben, der revidierten Lutherbibel 1984 entnommen.

Das Heilige Römische Reich hat grundlegende und tiefgreifende Beiträge zur westlichen Zivilisation geleistet - aber seine vielen Wiedergeburten waren auch von schmerzlichen und katastrophalen Folgen begleitet.

Europäische Staats- und Regierungschefs haben sich zum Ziel gesetzt, den zersplitterten europäischen Kontinent zu vereinen, indem sie das Vermächtnis dieser außergewöhnlichen Kirche-Staat-Beziehung wiederbeleben. Eine der großen Lektionen dieses Reiches ist, dass es immer wieder zurückkommt. Es gibt jedes Mal eine andere Auferstehung.

Das Heilige Römische Reich ist nicht nur ein Relikt der Geschichte. Es ist im Begriff, eine zentrale Rolle im Weltgeschehen zu spielen. Wenn man die Natur und den Charakter dieser mächtigen Institution verstehen lernt, dann verrät es einem genau so viel über die Zukunft wie auch über die Vergangenheit.

Einleitung

WIEDERBELEBUNG DES HEILIGEN ROMISCHEN REICHES 1

eins

DIE URSPRÜNGE DER ROMISCH-KATOLISCHEN KIRCHE 17

zwei

JUSTINIANS RESTAURATION DES ROMISCHEN REICHES 51

drei

KARL DER GROSSE – VORVATER DES MODERNEN EUROPAS 67

vier

OTTO DER GROSSE – DIE GEBURT DES DEUTSCHEN NATIONALISMUS 81

fünf

DIE HABSBURGER DYNASTIE – EIN WELTREICH 95

sechs

NAPOLEON – EIN SOHN ROMS 107

sieben

DER ZWEITE WELTKRIEG UND HITLERS PAPST 117

acht

DIE SIEBTE UND LETZTE WIEDERAUFERSTEHUNG – JETZT HIER 139

neun

WAS KOMMT NACH DEM HEILIGEN ROMISCHEN REICH? 161

Einleitung

WIEDERBELEBUNG DES HEILIGEN RÖMISCHEN REICHES

„Die [Europäische] Gemeinschaft lebt überwiegend vom Erbe des Heiligen Römischen Reichs, wobei der Großteil der davon lebenden Menschen jedoch nicht weiß, wovon sie leben.“

– OTTO VON HABSBURG

Es ist der 13. Juli 2015. Gestern Nacht haben die führenden Köpfe Europas wieder einmal die ganze Nacht hindurch beraten, um eine gemeinsame Lösung zu finden, den drohenden Bankrott Griechenlands, sowie das Verlassen der Eurozone zu verhindern um zu vermeiden, dass die gesamte Europäische Union in den Abgrund stürzt. So wie die Dinge stehen, scheinen sie sich auf einen Plan geeinigt zu haben. Wenn die jüngere Geschichte jedoch überhaupt als Orientierungshilfe dienen kann, wird diese Lösung entweder ebenfalls scheitern, oder uns innerhalb der nächsten Tage, Stunden oder sogar Minuten in eine weitere Krise stürzen.

So ist das Europa des 21. Jahrhunderts: ungeordnet, uneinig und zunehmend verzagt.

Bei aller Unsicherheit scheint doch zumindest den meisten Beobachtern eine Wahrheit absolut sicher zu sein: Die Europäische Union liegt im Sterben – langsam, schmerzlich und vor den Augen der Öffentlichkeit. Die Hoffnung schwindet, dass die Europäischen Länder jemals eine geeinte, stabile, demokratische und geopolitisch folgerichtige Einheit bilden werden. Das Ziel des Europäischen Zusammenschlusses ist zum Scheitern verurteilt, obwohl es von guten Absichten getragen wird. Viele Leute glauben, dass in Zukunft die Weltpolitik und die Macht von anderen Ländern wie China, Russland, dem Iran und den Vereinigten Staaten ausgeübt werden. Angenommen, die EU wird die augenblickliche Krise überstehen, so ist sie doch nur dazu bestimmt, bestenfalls eine zweitrangige Macht zu bleiben.

Dieses Buch sagt für den Kontinent eine ganz andere Zukunft voraus.

Europa *wird* sich vereinigen und es *wird* eine beachtliche treibende Kraft in der Welt werden. Die Einheit, die Europa erreicht, wird nicht vollkommen sein; sie wird auch nicht einfach und friedvoll zu erreichen sein und wird keinesfalls Bestand haben. Aber Europa *wird* eine vereinigte Supermacht und eine ernstzunehmende und abschreckende Weltmacht werden. Die Entstehung dieses *neuen* Europas wird weitreichende und dramatische Konsequenzen für uns alle haben.

Diese Vorhersage wird durch zwei grundsätzliche Beweise untermauert. Zum einen wird sie, wie auch die

europäische Einigung selbst, von mehr als 1.500 Jahren europäischer Geschichte gestützt. Zum anderen basiert sie auf Bibelprophetie.

1951 ursprünglich als Montanunion gegründet, wurde die Europäische Union mit der grundsätzlichen Zielvorstellung geschaffen, das antike Römische Reich wiederzubeleben. Das mag angesichts des heutigen Debakels schwer vorstellbar sein. Dennoch ist es das wertgeschätzte und öffentlich erklärte Ziel einiger Europäer, besonders der führenden Köpfe Europas, das Heilige Römische Reich wiederauferstehen zu lassen.

Was war das Heilige Römische Reich? Wie könnte ein wiedererstandenes Heiliges Römisches Reich wohl aussehen?

Dieses Reich – seine Struktur und sein Wesen, seine Verhaltensweise und seine Errungenschaften – wurden in der Bibel wiederholt und in allen Einzelheiten prophezeit. Wo stehen diese Prophezeiungen? Haben sie sich erfüllt? Welche Bedeutung haben sie für die Zukunft Europas und für die Menschheit als Ganzes?

Einige der Antworten sind durchaus nicht erfreulich, aber wir *müssen* sie doch kennen.

WIEDERBELEBUNG DES HEILIGEN RÖMISCHEN REICHES

Brendan Simms ist Historiker und Professor für Geschichte an der Universität Cambridge. 2013 schrieb er einen Artikel für die *New York Times* mit dem Titel: „Die Geister der Vergangenheit Europas.“ „Den Cheerleadern der Europäischen Union gefällt es zu glauben, dies sei ein völlig neues Phänomen, geboren aus den Schrecken der beiden Weltkriege“, schrieb er. „Aber in Wirklichkeit hat es starke Ähnlichkeit mit einem Gebilde, von dem viele Europäer dachten, es sei schon längst im Mülleimer der Geschichte gelandet: Das Heilige Römische Reich ...“

Allerdings haben nicht alle Europäer das Heilige Römische Reich schon in den Mülleimer der Geschichte geworfen. Otto von Habsburg, ein Nachfahre der berühmten europäischen Adelsfamilie der Habsburger, hat es 1989 so ausgedrückt: „Die [Europäische] Gemeinschaft lebt überwiegend

vom Erbe des Heiligen Römischen Reichs, wobei der Großteil der davon lebenden Menschen jedoch nicht weiß, wovon sie leben.“

Das sind wichtige Worte eines wichtigen Mannes. Er begründete zusammen mit anderen führenden Persönlichkeiten wie Konrad Adenauer, Robert Schuman und Jean Monnet die europäische Gemeinschaft, die wir heute Europäische Union nennen. Von Habsburg verstarb 2011. Er war ein Nachfahre der europäischen Adelsfamilie der Habsburger und ehemaliger Kronprinz der österreichisch-ungarischen Monarchie. Otto von Habsburg war einer der führenden Architekten des modernen Europas – und seine Erklärung offenbart die Vision, die dem modernen Europa zu Grunde liegt.

Um die Bedeutung dieser Wahrheit richtig einschätzen zu können, müssen wir die Geschichte und das Wesen des Heiligen Römischen Reiches verstehen – und ganz besonders die Bedeutung des Wortes „heilig“ in seinem Namen.

Im Allgemeinen akzeptieren Historiker das Heilige Römische Reich als die zyklische Reinkarnation des antiken Römischen Reiches, das in jeder Inkarnation unter der Leitung der Katholischen Kirche stand. Das *Oxford Dictionary* definiert es als das „in Westeuropa nach der Krönung Karls des Großen im Jahr 800 errichtete Reich“. Es wurde von dem mittelalterlichen Papsttum in dem Bestreben geschaffen, die Christenheit unter einer einzigen Führung zu vereinen.

Diese Beschreibungen sind zwar richtig, aber beklagenswert unvollständig.

Von Habsburg lebte in Wien, Österreich, dem Herzen des damaligen Heiligen Römischen Reiches, und er sprach oft von einer berühmten Krone, die in der Wiener Hofburg ausgestellt ist. „Wir besitzen tatsächlich ein europäisches Symbol, das allen Nationen gleichermaßen gehört“, sagte er einmal. „Es ist die Krone des Heiligen Römischen Reichs, die die Tradition Karls des Großen verkörpert.“

Die Gründer der EU und viele führende europäische Köpfe erkennen heute ohne weiteres an, dass das höchste Ziel der Europäischen Union darin besteht, „vom Erbe des Heiligen Römischen Reiches zu leben.“ Europäische Politiker

erklären laufend ihre Bewunderung für Karl den Großen und geben öffentlich zu, dass sie die Schaffung eines vereinigten Europas anstreben, das „die Tradition Karls des Großen verkörpert.“

Was ist nun das „Erbe des Heiligen Römischen Reiches“? Wer war Karl der Große? Was ist die „Tradition Karls des Großen“? Wir *brauchen* die Antworten auf diese Fragen, um das moderne Europa zu verstehen und seine Zukunft vorauszusehen.

Das moderne Europa will das Heilige Römische Reich wiederaufleben lassen. Das heißt, seine Geschichte ist auch eine *Prophezeiung* der unmittelbaren Zukunft – und das macht es zu einem Thema von höchster Bedeutung.

GOTT UND DAS EVANGELIUM OFFENBAREN

Dieses Buch dient einem doppelten Zweck. Erstens zielt es darauf ab, einen Einblick auf die unmittelbare Zukunft sowohl Europas als auch der Welt zu gewähren, und zwar durch eine Untersuchung der Geschichte, die über die neuzeitliche Wiederbelebung der Verbindung von Kirche und Staat in Kenntnis setzt.

Der zweite Zweck des Buches ist wahrhaftig inspirierend: Es soll zeigen, wie die Geschichte und die Prophezeiung über die Katholische Kirche und das Heilige Römische Reich *Gott und das Evangelium offenbaren*.

Um diese wunderbare Wahrheit zu begreifen, muss man Willens sein zu berücksichtigen, was die Bibel über dieses Thema zu sagen hat. Wenn man das Thema dieses Buches bedenkt, sollte es nicht ungewöhnlich erscheinen, dass es auf die Heilige Schrift Bezug nimmt; immerhin schließt der Begriff „heilig“ im Heiligen Römischen Reich Religion ein, was den Gebrauch der Bibel einschließt (oder es zumindest sollte). Jeder Versuch, das *Heilige Römische Reich* ohne die Verwendung der Heiligen Schrift zu diskutieren, würde dem Thema nicht gerecht werden.

Es ist eine traurige Tatsache, dass viele Leute nur eine geringe Toleranz für die Bibel zeigen. Wenn man sich auf sie beruft, gehen sie gleich davon aus, dass sie den Menschen einfülig, unvernünftig, irrational oder ungebildet macht. Aber die

Bibel ist der wichtigste und bestimmende Teil der Literatur der westlichen Zivilisation. Sie ist auch ein weithin anerkanntes und wertvolles Geschichtsbuch. Ist es nicht engstirnig, unvernünftig und einfältig, sich dem zu verschließen, was dieses Buch aussagt?

Beachten Sie einige Erklärungen in der Schrift, die zu offenbaren beginnen, auf welche Weise Gott das Heilige Römische Reich dazu benutzt, seine Gegenwart und Vormachtstellung zu erklären.

In Jesaja 46, 9-10, sagt er: „... Ich bin Gott und sonst keiner mehr; ein Gott, dem nichts gleicht. Ich habe von Anfang an verkündet, was hernach kommen soll und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage, was ich beschlossen habe, geschieht ...“

Und in Jesaja 40 sagt er: „Mit wem wollt ihr mich also vergleichen, dem ich gleich sei?, spricht der Heilige. Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? ... Siehe, die Völker sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waage ... Alle Völker sind vor ihm wie nichts und gelten ihm als nichtig ...“ (Verse 25-26, 15, 17).

Der Gott der Bibel ist die höchste Autorität in den Angelegenheiten der Menschheit. Nur wenige Leute erkennen das heute, aber Gott bestimmt den Aufstieg und Untergang der menschlichen Imperien und Nationen. Er bestimmt den Verlauf der Grenzen zwischen den Nationen. Er überwacht alle bedeutenden Entwicklungen in den internationalen Beziehungen. Gott herrscht uneingeschränkt über die Belange der Menschen.

Eine andere wichtige Wahrheit, die den Leser vielleicht überraschen wird, ist folgende: Die Bibel zeigt ganz klar, dass *diese Welt nicht Gottes Welt ist*. Die meisten Bräuche und Traditionen, Kulturen und Gesellschaften, Lebensstile, Regierungen und Wirtschaftssysteme der menschlichen Zivilisation wurden nicht von Gott geschaffen und er billigt sie auch nicht. Die Bibel lehrt, dass diese Welt unter der Kontrolle und unter dem Einfluss Satans dem Teufel steht, ein ehemaliger Erzengel, der gegen Gott rebellierte (z. B. 2. Korinther 4, 4; Epheser 2, 2; Offenbarung 12, 9). Das erklärt das Vorhandensein so vielen Übels und Unglücks in unserer Welt.

Aber der starke Einfluss des Teufels auf diese Welt schließt Gottes Engagement bei den Ereignissen der Welt nicht aus.

Psalm 33, 10-15 lautet: „Der HERR macht zunichte der Heiden Rat und wehrt den Gedanken der Völker: Aber der Ratschluss des HERRN bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. ... Der HERR schaut vom Himmel und sieht alle Menschenkinder. Von seinem festen Thron sieht er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenkt ihnen allen das Herz, er gibt Acht auf alle ihre Werke.“

Jeder Mensch, der die Demut besitzt, über diese Schriften nachzudenken, wird feststellen, dass sie erstaunlich hoffnungsvoll und inspirierend sind.

Die menschliche Natur tendiert dazu, nur *sich selbst* im Fokus zu haben, so als würde sich das Universum nur um einen selbst drehen. Die meisten Leute sind daher von Selbstgefälligkeit und Selbstvertiefung geblendet, und begreifen und akzeptieren daher nicht, weder individuell noch kollektiv, dass Gott die letztgültige Autorität in den menschlichen Angelegenheiten ist.

Das ist der Grund, weshalb Gott uns die biblische Prophetie gibt: als Beweis dafür, dass er existiert und dass er über alles herrscht.

Auch wenn diese Welt und die Natur des Menschen unter dem Einfluss des Teufels stehen, so steuert doch Gott die Ereignisse in der Welt, um sicherzustellen, dass jedes Wort, das er ausspricht, sich genauso erfüllt, wie er es sagt. Gott überwacht alles und er sanktioniert alle wichtigen und auch viele weniger wichtigen Entscheidungen und Entwicklungen.

Das ist eine der hoffnungsvollsten, beruhigenden Wahrheiten, die ein Mensch kennen kann. Und die katholische Religion und das Heilige Römische Reich sind wichtig, weil sie messbare, lebendige und unwiderlegbare Beweise für diese Wahrheit liefern.

Wie?

WIE RELEVANT IST DIE PROPHETIE?

In dieser Welt – sogar in großen Teilen der Christenheit – wird die biblische Prophetie fast vollständig ignoriert und

abgelehnt. Aber ist Ihnen aufgefallen, dass ein volles *Drittel* der Bibel den Prophezeiungen gewidmet ist? Die Prophetie zu verwerfen heißt, ein Drittel der Bibel zu verwerfen.

Bei allen *Prophezeiungen* in der Bibel ist einfach zu beweisen, dass die große Mehrheit von ihnen von der Zeit handelt, in der wir gerade leben, sowie von den kommenden Monaten und Jahren. Der Autor und Pädagoge Herbert W. Armstrong lehrte, dass 90 Prozent der biblischen Prophezeiungen für unsere Zeit bestimmt sind. Das ist eine erstaunliche Wahrheit, wenn man bedenkt, dass der letzte Kanon der Bibel schon vor mehr als 1.900 Jahren abgeschlossen wurde.

Moses schrieb die ersten fünf Bücher der Bibel, die den Pentateuch bilden, etwa 1.400 Jahre vor der Zeit, in der Jesus Christus lebte. Die Großen und die Kleinen Propheten, die so viele Prophezeiungen enthalten, wurden in der Zeit zwischen 400 und 800 Jahren vor Christus geschrieben. Der Apostel Johannes schrieb sein Evangelium, seine Episteln und das Buch der Offenbarung im letzten Jahrzehnt des ersten Jahrhunderts, und die Abfassung der Bibel war um das Jahr 100 n. Chr. abgeschlossen.

Nun bedenken Sie folgendes:

Wenn das Heilige Römische Reich in der Bibel erwähnt wurde, *lange bevor es überhaupt existierte* – in einigen Fällen mehr als 1.000 Jahre bevor es in Erscheinung trat – so würde das sicherlich die Existenz einer höheren Macht beweisen; eines göttlichen Architekten, eines höchsten Wesens, das imstande ist, in die menschlichen Angelegenheiten einzugreifen und das Weltgeschehen zu gestalten.

Wenn das Heilige Römische Reich tatsächlich *erfüllte Prophetie* ist, dann ist das ein dramatischer, konkreter und unbestreitbarer Beweis für die Existenz Gottes. Und wenn die Prophezeiung des Heiligen Römischen Reichs richtig ist, dann werden auch andere biblische Prophezeiungen und Wahrheiten richtig sein. Damit wäre die Bibel eine wertvolle Quelle, um Weltereignisse vorherzusagen – ja sogar, um sich auf sie *vorzubereiten*.

Wurde also das Heilige Römische Reich in der Bibel prophezeit?

DAS HEILIGE RÖMISCHE REICH WURDE PROPHEZEIT

Von dem Heiligen Römischen Reich ist in Prophezeiungen vielfach die Rede, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Dieses Buch wird viele dieser Prophezeiungen untersuchen. Lassen Sie uns jetzt ein besonderes Kapitel überprüfen. Es wurde mehr als 400 Jahre vor der Entstehung des Heiligen Römischen Reiches geschrieben. Dieses Kapitel enthält eine detaillierte und gründliche Erklärung des Wesens und der Motive dieses Reiches, seiner Führerschaft und seiner Errungenschaften.

Das Buch der Offenbarung handelt von „Dingen, die geschehen sollen danach“, beziehungsweise Ereignisse, die *nach* der Zeit des Apostels Johannes passieren würden (Offenbarung 1, 19). Die Offenbarung enthält Prophezeiungen von Endzeitereignissen. Offenbarung 17 wurde von Johannes um das Jahr 90 n. Chr. geschrieben. Der wesentliche Zweck dieses Schlüssel-Kapitels, wie Vers 1 klar ausspricht, ist das „Gericht über die große Hure, die an vielen Wassern sitzt“, zu beschreiben. Diese „große Hure“ symbolisiert eine bestimmte Institution. In diesem Kapitel gibt Gott Johannes eine Vision, beginnend mit Vers 3, in der er dem Apostel Einblick in die Natur und Verhaltensweise dieser Institution sowie einen Blick auf das abschließende Urteil und deren Ende gewährt.

Die Vision des Johannes enthält drei grundlegende Merkmale. Die ersten zwei werden in Vers 3 offenbart: „Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner.“ Das dritte Merkmal wird in Vers 6 offenbart: „Und ich sah die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich sehr, als ich sie sah.“

Das erste Merkmal in Offenbarung 17 ist die „Hure“ oder „Frau“, die in biblischer Sprache eine Religion oder eine Kirche darstellt (z. B. Epheser 5; 2. Korinther 11, 2). Das zweite ist das Tier, das sieben Häupter und zehn Hörner hat. Das dritte Merkmal sind die „Heiligen“ oder „Märtyrer“, eine Gruppe von Leuten, für die diese „Frau“ alles daransetzt, um sie zu verfolgen und zu vernichten.

In Offenbarung 17, 4 heißt es, dass diese „Frau bekleidet“ ist „mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen ...“ Sie ist auffallend wohlhabend und schwelgt im Überfluss materieller Pracht. Sie stellt eine namhafte Religion dar, bekannt und verehrt von Menschen auf dem gesamten Planeten (siehe auch die Verse 2 und 15 sowie Offenbarung 18, 3).

Die Szene in Offenbarung 17, 3 von der Frau, die auf dem Tier reitet oder es führt, stellt eine Religion mit politischer Macht dar. Vers 2 sagt, dass die „Könige auf Erden mit ihr Hurerei getrieben haben“. Vers 18 sagt: „Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden.“ Diese Religion verstrickt sich in die Angelegenheiten der Könige und Reiche. Sie spielt ihre Macht bei den internationalen Beziehungen aus.

Offenbarung 17 ist klar. Diese Religion ist unglaublich reich; sie besitzt weltweite Präsenz und Einfluss. Sie ist eine mächtige Kraft in der Politik und in den internationalen Beziehungen und nutzt das Tier, um ihre düsteren Ziele zu verfolgen.

Sehen Sie sich nun das Tier an, welches sie reitet. Vers 3 sagt, dass diese Kreatur sieben Häupter und zehn Hörner hat. In Vers 9 heißt es, dass die „sieben Häupter sieben Berge sind, auf denen die Frau sitzt.“ In biblischer Sprache ist ein Berg ein Symbol für eine Nation oder ein Königreich, (z. B. Jesaja 2, 2-3). Hier bedeutet jedes „Haupt“ ein anderes Königreich oder Imperium.

Offenbarung 17, 10 offenbart, dass diese sieben Häupter auch „sieben Könige“ oder sieben Einzelpersonen sind, von denen jeder ein Königreich regiert. Die sieben Häupter stehen für sieben verschiedene Imperien oder Königreiche, jedes mit seinem eigenen König. Vers 10 zeigt, dass diese Imperien oder Königreiche aufeinanderfolgend sind und nicht gleichzeitig bestehen.

Alle diese Könige oder Königreiche werden von einer Frau inspiriert und geleitet. Für Katholiken ist das Heilige Römische Reich weltliche Geschichte, in dessen Mitte der Vatikan gefangen ist als widerstrebender und unfreiwilliger Teilnehmer. Das ist nicht wahr.

Und schließlich: Wofür stehen die zehn Hörner? Wieder kommt die Antwort aus der Schrift. Die Verse 12-14 zeigen,

Zeittafel des Heiligen Römischen Reiches

Offenbarung 17, 9 „Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt.“

A. D. 554

Imperiale Restauration

774

Fränkisches Reich

962

Heiliges Römisches Reich



dass die zehn Hörner zehn Könige oder zehn Nationen repräsentieren, die sich vereinigen und sich einem gemeinsamen, übergeordneten König unterwerfen, der über das siebte Königreich herrscht. Wir werden auf diese zehn Hörner im letzten Kapitel dieses Buches noch näher eingehen, in dem wir nochmals auf Offenbarung 17 zu sprechen kommen.

Fassen wir nun die prophetische Botschaft von Offenbarung 17 noch einmal zusammen. Diese Vision handelt offensichtlich von einer alles überragenden Kirche – eine reiche, imperialistische und ehrgeizige Religion – unter deren Leitung der Aufstieg von sieben verschiedenen Imperien oder Königreichen stattfindet, von denen jedes von einem spezifischen König regiert wird. Und diese Frau nutzt ihren

Der Apostel Johannes vergleicht das Heilige Römische Reich mit einer Bergkette, die aus sieben Bergen besteht. So wie tiefe Täler Berge trennen, so gibt es Täler, die diese sieben Gipfel oder Wiederbelebungen des Heiligen Römischen Reiches hervorheben. Diese Täler kennzeichnen einen Rückgang in der Macht und Aktivität der Römisch Katholischen Kirche und des Heiligen Römischen Reichs.

1520

Habsburger-Dynastie

1805

Napoleons Königreich

1870-1945

Italien & faschistische Regime

Heute

Vereinigtes Europa



MELISSA BARREIRO/PCG

Einfluss auf jedes dieser Reiche in dem Bestreben, die wahren „Heiligen“ Gottes zu vernichten.

Wenn Sie dieses Buch bis zum Ende lesen, werden Sie ermessen können, wie perfekt diese Beschreibung des Heiligen Römischen Reiches ist. Das Heilige Römische Reich, das in zahllosen Geschichtsbüchern dokumentiert und erörtert wird. Das Heilige Römische Reich, dessen Geschichte an den Kathedralen und Burgen, den Ruinen und Schlachtfeldern, den Symbolen und Erinnerungsstücken, den Bräuchen und Praktiken des heutigen Europas immer noch deutlich sichtbar ist.

Und das Wichtigste: Sie werden sehen, welche treffliche Beschreibung vom Heiligen Römischen Reich hier gegeben wird, das gerade in Europa zu neuem Leben erweckt wird.

Dabei muss man bedenken, dass Offenbarung 17 mehr als 400 Jahre vor dem ersten Erscheinen des Heiligen Römischen Reiches in Europa geschrieben wurde.

ERFÜLLTE PROPHEZEIUNGEN

Dieses Buch hat kaum begonnen und schon enthält es einige ziemlich bittere Wahrheiten, nämlich: dass die katholische Religion die „Frau“ in Offenbarung 17 ist, dass das Heilige Römische Reich das Tier mit den sieben Häuptern ist, auf dem die Frau reitet; und dass diese zwei zusammen danach streben, Gottes wahre Religion zu unterdrücken, zu verfolgen und zu vernichten.

Die natürliche Reaktion, vor allem, wenn sie Katholik, Europäer oder Intellektueller sind, wird Empörung, vielleicht sogar Zorn sein. Manche Leser mögen den Eindruck haben, dass das ein ungerechtfertigter Angriff auf die katholische Kirche oder auf die Europäische Union ist. Es ist jedoch für den Leser wichtig, dass er, und sei es auch nur für einen Moment, seine Emotionen beiseitelässt und willens ist, sich der Herausforderung dieser Denkweise und Überzeugung zu stellen.

Vergessen Sie nicht die zweifache Absicht dieses Buches: Erstens, wir untersuchen die Geschichte des Heiligen Römischen Reiches, und zwar in dem Bestreben, den Leser vor dessen unmittelbar bevorstehendem Wiederaufleben in Europa zu warnen. Je besser wir verstehen, was dieses Gebilde in der Vergangenheit getan hat, umso besser werden wir erkennen, was es in Zukunft zu tun gedenkt.

Der Einsatz ist zu hoch; wir können uns keine Fehler erlauben. Die Bibelprophetie sagt uns, dass die letzte Auferstehung des Heiligen Römischen Reiches eine globale Zerstörung auslösen wird, die alle Menschen dieser Erde betrifft. Die Zerstörung und das Leiden werden um ein Vielfaches größer sein als im Zweiten Weltkrieg. Sind Sie sicher und vollkommen überzeugt – zu 100 Prozent gewiss, dass die Bibel falsch ist, dass das Heilige Römische Reich keinesfalls prophezeit wurde und deshalb keine Notwendigkeit besteht, über die Auswirkungen einer heutigen Wiederbelebung nachzudenken?

Das ist eine Frage von Leben oder Tod.

Der Leser darf nicht zulassen, dass seine Gefühle, Gewohnheiten, Familientradition oder die Denkweise der Massen ihn davon abhalten, zumindest die Geschichte und was die Bibel über die katholische Kirche und das Heilige Römische Reich zu sagen hat, in Erwägung zu ziehen.

Seien wir ehrlich. Das gegenwärtige westliche Denken hat die selbstzerstörerische Angewohnheit entwickelt, erfreuliche Phrasen der harten Wahrheit vorzuziehen. Die Mehrheit der Menschen will die Wahrheit über ihre eigenen Fehler und Schwächen, über Bedrohungen und Gefahren gar nicht hören. Die meisten ignorieren oder weisen die Wahrheit, die sie belastend oder unattraktiv finden, zurück.

Zwei Wochen bevor dieser Bericht geschrieben wurde, fand ein entsetzlicher Terroranschlag in Tunesien statt. Achtunddreißig Menschen wurden getötet, wobei die meisten Opfer Briten waren. Das ist eine große Tragödie, das Herz schmerzt wegen der Opfer und deren Familien. Aber kam das wirklich überraschend? Der radikale Islam ist bereits seit einem halben Jahrzehnt dabei, Nordafrika zu verschlingen. Islamistische Terroristen bedrohen regelmäßig Touristen aus dem Westen und es ist allgemein bekannt, dass in Tunesien viele Terrorzellen operieren. Gerade mal zwei Monate vorher wurden 21 Menschen getötet, fast alles Touristen, und mehr als 50 wurden verletzt, als Terroristen das Nationalmuseum von Bardo, in der Hauptstadt Tunis angriffen, nur wenige Kilometer entfernt von dem Strand, wo sich der jüngste Anschlag ereignete.

Die Fakten legen deutlich nahe, dass Tunesien nicht gerade der sicherste Urlaubsort zu sein scheint. Trotzdem haben viele Touristen aus dem Westen das ignoriert und haben ihren Urlaub in diesem für sie immer gefährlicher werdenden Teil des Planeten verbracht.

Die Lektion ist: Der Wahrheit ins Auge zu sehen, ist immer das Beste, auch wenn sie ärgerlich oder unbequem sein mag. Und das auch, wenn es bedeutet, dass man deshalb vielleicht seine Gewohnheiten und seine Denkweise ändern muss.

Zweitens, und das ist das Wichtigste, vergessen Sie nicht, dass die Geschichte des Heiligen Römischen Reiches Gottes

Existenz und die Wahrhaftigkeit seiner Welt beweist. Das ist eine Wahrheit, die jeder Mensch auf Erden erkennen muss und jeder Leser würde gut daran tun, das ernsthaft in Betracht zu ziehen. Lesen Sie bitte dieses Buch ganz zu Ende. Die Botschaft, wenn sie denn bei Ihnen ankommt, ist wichtig, wundervoll und wird Ihr Leben verändern.

Überlegen Sie: Wenn Gott im ersten Jahrhundert prophezeit hat, dass eine falsche Religion über sieben verschiedene Reiche herrschen wird, und die darauffolgende Geschichte zeigt tatsächlich eine große falsche Religion, die über sieben verschiedene Reiche herrscht, so ist das erfüllte Prophezeiung. Ganz gewiss gibt es dafür keine andere vernünftige Erklärung.

Wenn sich eine Prophezeiung offensichtlich und messbar erfüllt, so beweist das auch, dass eine höhere Macht existieren muss, die imstande ist, diese Prophezeiung zu verwirklichen. Kein Mensch könnte so etwas wie das Heilige Römische Reich vorhersagen und sicherlich könnte auch kein Mensch die Gegebenheiten auf der Welt im Laufe von zwei Jahrtausenden so beeinflussen, dass dies geschieht. Wenn das Heilige Römische Reich existiert und es genauso aussieht und sich verhält, wie Gott es prophezeit hatte, *dann muss Gott existieren*.

Bedenken Sie nun, welche Folgen es hat, wenn die Existenz Gottes bewiesen ist.

Wenn Gott tatsächlich existiert, wenn er ein lebendiges Wesen ist und wirklich lebt, allmächtig und allwaltend ist – dann können Sie jetzt damit beginnen, die verblüffendsten, grundlegendsten Fragen des Lebens zu beantworten: Was ist der Mensch? Was ist die Bestimmung des Menschen? Was ist seine Zukunft? Die Antworten auf diese Fragen findet man, *nachdem* man Gottes Existenz geprüft hat.

Wenn Gott existiert, dann hat die Menschheit trotz des Chaos und der Hoffnungslosigkeit, in der wir versinken, eine glänzende Zukunft. Wenn Gott existiert, und das, was er in der Bibel lehrt, wahr ist, dann gibt es einen guten Grund optimistisch zu sein. Wenn Gott existiert, dann ist das Grund zur *Hoffnung*.

Braucht die Welt nicht – *brauchen Sie nicht* – gerade jetzt etwas Hoffnung?

Wir wollen nun in wachrüttelnder Ausführlichkeit studieren, wie das Heilige Römische Reich die Bibelprophetie erfüllt – und eine letzte Erfüllung zu Ihren Lebzeiten geschehen wird.

eins

DIE URSPRÜNGE DER RÖMISCH- KATHOLISCHEN KIRCHE

„Und auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name,
EIN GEHEIMNIS: DAS GROßE BABYLON, DIE MUTTER
DER HUREREI UND ALLER GRÄUEL AUF ERDEN“

– DER APOSTEL JOHANNES

Haben Sie jemals ernsthaft über die Ursprünge der größten Religion der Welt nachgedacht?

Die Römisch-Katholische Kirche ist die anerkannteste und glanzvollste Religion der Welt. Sie hat weltweit mehr als 1,2 Milliarden Anhänger, ungefähr 400.000 Priester und etwa 221.000 Pfarreien. Der Katholizismus ist auf allen Kontinenten und in jedem Land präsent. Mehrere zehn Millionen Katholiken nehmen pflichtbewusst jede Woche an den Gottesdiensten teil. Auf der ganzen Welt werden katholische Priester und Obrigkeiten zur Teilnahme an öffentlichen und privaten Gesprächen über Religion, Politik, Kultur, Moral und praktisch jedes andere Thema eingeladen.

Mehr als 5 Millionen Touristen strömen jedes Jahr in Scharen in die Vatikanstadt. Sie besuchen sie, um Michelangelos legendäre Fresken zu bewundern, an der Messe in der Sixtinischen Kapelle teilzunehmen, und in der Hoffnung, einen flüchtigen Blick auf die meist verehrte Gestalt auf dem Planeten werfen zu können: den Papst.

Und trotz ihrer globalen Allgegenwart, ihrem gewaltigen Ruhm, ihrem materiellen Glanz und ihrer langen Geschichte bleibt die katholische Kirche ein Rätsel. Sogar für lebenslange Katholiken.

Jeden Sommer wandern täglich mehr als 20.000 Besucher durch die Museen des Vatikans; Touristen, die mutmaßlich an der katholischen Geschichte interessiert sind. Aber wenn man vor diesen Museen stehen und die Leute fragen würde, die wahren *Ursprünge* der katholischen Religion zu erklären, könnten die meisten keine befriedigende Antwort geben. Sogar die frömmsten Katholiken sind nicht in der Lage, eine klare und überzeugende Erklärung der Identität ihrer Religion zu liefern. Die meisten katholischen Priester und Historiker kämen ins Stocken, würde man sie fragen, wie sie den Glauben ihrer Religion und deren Doktrinen mit den Lehren der Bibel in Einklang bringen. Nur sehr wenige sind in der Lage, uns genau zu erklären, wie der Katholizismus entstand, wo die Religion ihren Anfang nahm, wer ihre frühesten Vorväter waren oder was die Ursprünge ihrer wichtigsten Bräuche sind.

Die katholische Religion ist die bekannteste christliche Religion der Welt; dennoch ist sie geheimnisumwoben.

Ist das nicht verwunderlich? Keine Institution, Regierung oder Religion hat die europäische Geschichte – die einen bedeutenden Teil der westlichen Zivilisation ausmacht – so geprägt wie die Römisch-Katholische Kirche. Der Historiker Thomas Woods schrieb: „Die westliche Zivilisation verdankt der katholischen Kirche weit mehr, als sich die meisten Menschen – Katholiken eingeschlossen – vielfach bewusst sind. Tatsächlich hat die Kirche die westliche Zivilisation mit aufgebaut“ (*How the Catholic Church Built Western Civilization – Wie die katholische Kirche die westliche Zivilisation aufbaute*).

Es ist unzutreffend, den Eindruck zu vermitteln, dass die katholische Kirche allein für den Aufbau der westlichen Zivilisation verantwortlich ist. Der Einfluss der englischsprachigen Zivilisation, die eine ausgeprägte anti-päpstliche und anti-katholische Identität besaß, ist mindestens genauso oder sogar noch mehr als die katholische Kirche dafür verantwortlich. Aber im Prinzip ist die Argumentation von Woods korrekt. Die katholische Führung und ihre Lehren haben entscheidenden und weitreichenden Einfluss auf die westliche Religion, Politik, Kultur, Wissenschaft und Erziehung gehabt und das oft in einer Weise, die den meisten Menschen nicht bewusst ist.

Der Vatikan waltete über den Aufstieg und den Untergang von Königen und Regierungen, das Aufkommen politischer und ideologischer Bewegungen und die Entdeckung und Kolonisierung neuer Länder und Völker. Die katholische Religion hat jeden Aspekt der westlichen Gesellschaft beeinflusst, angefangen bei Kunst und Musik bis zur Wissenschaft, von der Zeitmessung bis zu den Feiertagen, die wir jedes Jahr begehen. Ihr Einfluss auf Europa ist sogar noch größer: Sie hat Europas Rechtssysteme geprägt, seine Bildungseinrichtungen, viele seiner bedeutendsten Städte, seine Wirtschaftssysteme und sogar seine Landwirtschaft.

Und was die Religion angeht, so können *alle* christlichen Konfessionen – außer einer – ihre Abstammung direkt oder indirekt bis zum Römischen Katholizismus zurückverfolgen.

Die Römisch-Katholische Kirche ist die einflussreichste und alles bestimmende Institution in Europas Geschichte – dennoch ist sie immer irgendwie ein totales *Geheimnis* geblieben!

Dieses Kapitel bietet eine ausführliche und logische Erklärung der Ursprünge der katholischen Kirche. Anders als die meisten Bücher zu diesem Thema, bildet die Grundlage dieser Studie jedoch die Bibel. Schließlich beruft sich die katholische Kirche auf die Autorität der Bibel sowie auf die Lehren Jesu Christi und der Apostel, um ihren Anspruch darauf zu untermauern, dass sie Gottes wahre Kirche ist. Ist es dann nicht angemessen zu fragen, was die Bibel über den Ursprung dieser Kirche sagt?

„EIN GEHEIMNIS: BABYLON, DIE GROßE“

Wir haben gesehen, wie eine Kirche in Offenbarung 17 symbolisch als Frau dargestellt wird. In Vers 4 prophezeit Gott, dass diese Frau, bzw. Kirche, internationale Präsenz hätte und zu unglaublichem Reichtum käme: „Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen ...“ Sie würde unverwechselbar unter den Weltreligionen sein. Ihr Reichtum und Einfluss würde ohne Beispiel sein; sie würde absolut eine klar erkennbare Religion sein.

Johannes prophezeit auch, dass diese „Frau“ die „Könige der Erde“ beeinflusst. Sie hat die Angewohnheit, Beziehungen mit weltlichen Regierungen aufzubauen und über sie zu herrschen. Vers 2 sagt, dass die „*Bewohner der Erde* betrunken geworden sind von dem Wein ihrer Hurerei.“ Sie ist eine *imperialistische* Religion, die die Angewohnheit hat, sich mit den weltlichen Regierungen zu verflechten. Beim Studium der Geschichte erkennt man, dass nur eine Kirche durchgehend auf diese Weise beschrieben werden kann.

Vers 9 sagt, dass diese Kirche auf „sieben Bergen“ sitzt. Nur eine Stadt der Erde ist berühmt dafür, auf „sieben Hügeln“ zu liegen und sie ist Sitz des Hauptquartiers einer mächtigen Religion. Vers 18 sagt: „Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden.“

Nur eine Stadt hat historisch diese Kriterien erfüllt: Rom.

Viele Bibelgelehrte und Historiker sind sich über die Identität der Frau in Offenbarung 17 einig.

Matthew Henrys Kommentar lautet: „Rom scheint in diesem Kapitel eindeutig gemeint zu sein. Das heidnische Rom



DAS TIER UND DIE HURE

Die Bibel prophezeit ausführlich über ein brutales Reich, das von einer falschen Kirche beherrscht wird.



unterdrückte und herrschte mit militärscher Macht, nicht durch Kunst und Schmeichelei ... [E]s ist wohlbekannt, dass das päpstliche Rom durch gewieftes und politisches Management mit allen Arten betrügerischer Ungerechtigkeit sich seine Herrschaft über Könige und Nationen verschaffte und bewahrte.“

Clarkes Kommentar erklärt: „Demzufolge müssen die zehn Hörner die wesentliche Macht des lateinischen Reiches darstellen, das heißt, dieses Reich muss aus den Herrschaftsgebieten von zehn Monarchen zusammengesetzt sein, die in jeder anderen Hinsicht unabhängig voneinander sind, abgesehen von dem *unbedingten Gehorsam der Lateinischen [oder Römischen] Kirche gegenüber*“ (Hervorhebung durchgehend hinzugefügt).

Die *Scofield Bibel* sagt: „Zwei ‚Babylons‘ müssen in der Offenbarung unterschieden werden: Das kirchliche Babylon, das die abtrünnige Christenheit ist, *angeführt von dem Papsttum*; und das politische Babylon, das das vereinte Imperium des Tieres ist, die letzte Form der heidnischen (nichtjüdischen) Weltherrschaft.“

Einigen wird es schwerfallen anzuerkennen, dass mit der Frau in Offenbarung 17 die katholische Kirche gemeint ist. Aber vor nicht allzu langer Zeit war das noch eine weithin akzeptierte Wahrheit, selbst von Bibelgelehrten – *von denen auch einige katholisch waren*.

Der Apostel Johannes schrieb das Buch der Offenbarung im ersten Jahrhundert, lange bevor der Begriff *katholisch* entstanden war, der *weltumfassend* oder *allgemeingültig* bedeutet. Wenn wir die Ursprünge der katholischen Kirche in der Bibel aufdecken wollen, dann dürfen wir nicht nach dem Begriff *katholisch* suchen. Wir müssen bei der Suche den Namen verwenden, der ihr von Gott gegeben wurde. Wie nennt Gott die „Frau“ von Offenbarung 17? Vers 5 gibt die Antwort – und, prangend auf ihrer Stirn, könnte sie nicht eindeutiger sein:

„Und auf ihrer Stirn war *geschrieben ein Name*, ein GEHEIMNIS: DAS GROßE BABYLON ...“ (Ist es nicht interessant, dass Johannes schon im ersten Jahrhundert prophezeite, dass diese Religion ein Geheimnis sein würde? „*Geheimnis*“ ist ein Teil des Namens dieser Frau!)

Beachten Sie den *biblischen* Namen der Kirche, die in Offenbarung 17 besprochen wird: DAS GROßE BABYLON. *Babylon*

bedeutet wörtlich übersetzt Verwirrung, was eine treffende Beschreibung dieser Religion und ihrer Doktrinen ist. Der Begriff *Babylon* bezieht sich auch auf die Stadt des antiken Babylons. Gott inspirierte den Gebrauch dieses Begriffes zur Beschreibung der weltbeherrschenden Religion, besprochen in Offenbarung 17, nicht ohne Grund: Die katholische Kirche, darunter viele ihrer Lehren, verfolgt die Spuren ihres Erbes weit zurück bis ins altertümliche Babylon.

Das müssen wir jetzt in Augenschein nehmen.

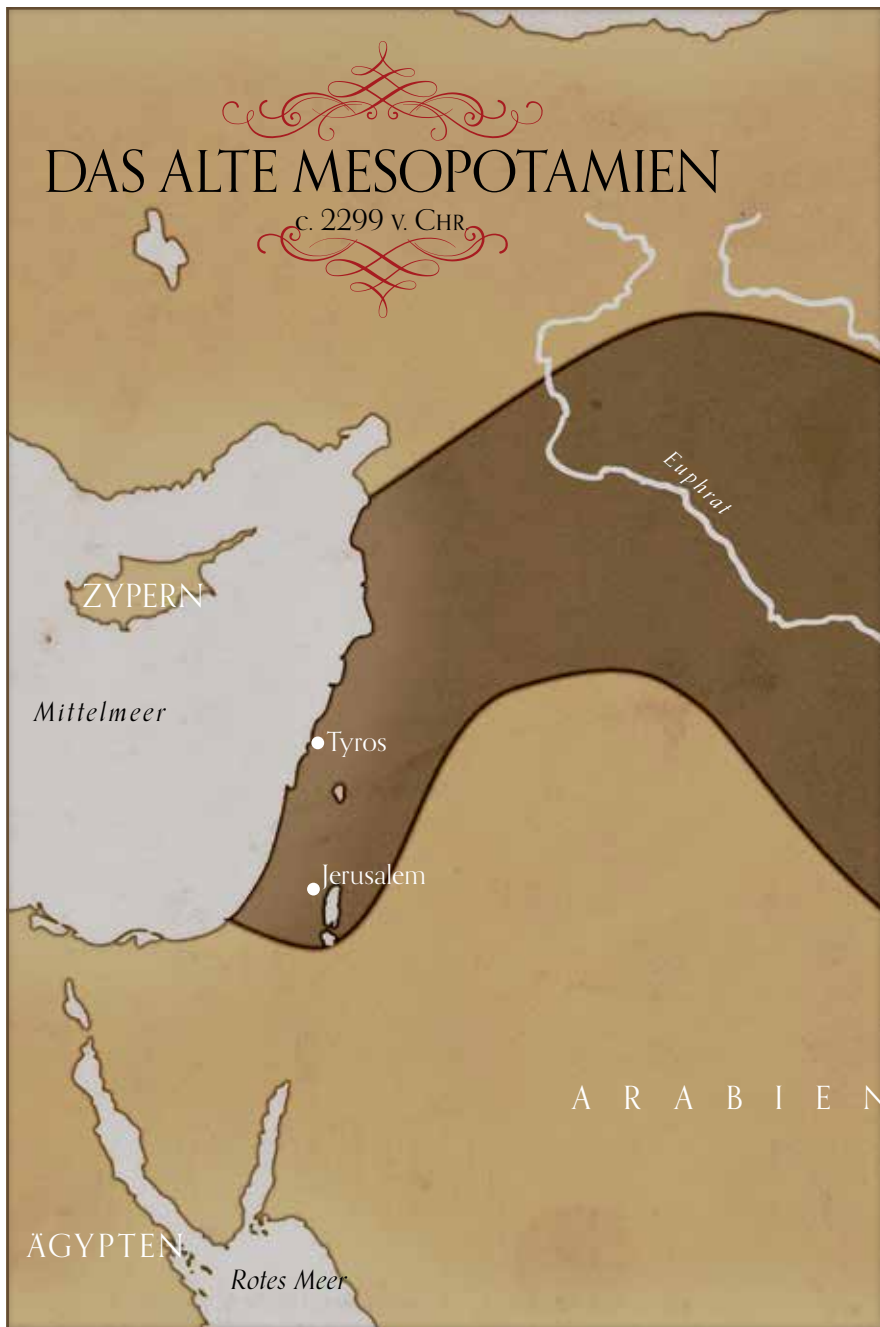
DAS ALTERTÜMLICHE BABYLON

1. Mose 8, 4 sagt, dass, nachdem der Regen der Sintflut aufgehört hatte und die Wassermassen zurückgegangen waren, die Arche, in der Noah und seine Familie wohnten, „sich auf dem Gebirge Ararat niederließ“. Dieses Gebirge liegt heute in der Osttürkei. Nach der Sintflut wanderten Noah und seine wachsende Familie – das Saatgut der nachsintflutlichen Menschheit – nach Osten in das „Land von Schinar“; das bedeutet „das Land der zwei Flüsse“ und bezieht sich auf Tigris und Euphrat. *Schinar* ist nur ein anderer Name für die Region *Babylonien*.

Der Mittelpunkt der nachsintflutlichen menschlichen Zivilisation war die Region von Babylonien, dessen Hauptstadt Babylon war, gelegen an dem Fluss Euphrat. Es ist somit diese Stadt, auf die fast alle Völker der Welt – und *Religionen* – (mit einer Ausnahme) ihre frühesten Anfänge zurückführen können. Für weitere Informationen über diese frühe Zivilisation bestellen Sie ein kostenloses Exemplar von Herbert W. Armstrongs Buch *Geheimnis der Zeitalter*.

Die Geschichte des alten Babylons wird in 1. Mose 10 und 11 beschrieben. Die Bibel überliefert nicht viele Einzelheiten, aber was sie übermittelt, ist tiefgreifend und aufschlussreich. In diesen Kapiteln werden viele Einzelpersonen angeführt, aber insbesondere von einem Mann wird uns hier eine verhältnismäßig ausführliche Biographie gegeben. Er wird beschrieben als einer, der „Macht gewann“ über die alt-babylonische Zivilisation. Er war der König von Babylon. Sein Name war Nimrod; das bedeutet im Hebräischen *rebellisch* und *gesetzlos*.

Nimrod war der Sohn von Kusch und somit ein Urenkel von Noah. 1. Mose 10, 8 sagt, dass Nimrod seinerzeit als mächtiger





Herrscher in Erscheinung trat und dass er „der Erste war, der Macht gewann auf Erden.“ Biblische Aufzeichnungen zeigen, dass Nimrod den Leuten Schutz vor gefährlichen wilden Tieren versprach. Dieser Schutz bestand hauptsächlich in ummauerten Städten; die erste davon war Babylon. Nimrod brauchte nicht lange, um die vollständige Kontrolle über die Leute zu erlangen. Geborgen in seiner Stadt, ihr Überleben von ihm abhängig, waren sie im Grunde Nimrod ausgeliefert.

So reflektierte Babylon, die Hauptstadt Mesopotamiens und der Sitz der menschlichen Zivilisation, Nimrods Charakter und Ehrgeiz – sowohl moralisch als auch politisch und *religiös*.

Wie war nun Nimrods Charakter? Die Worte: „... der Erste, der Macht gewann“ in 1. Mose 10, 8, ist die Übersetzung eines hebräischen Wortes und bedeutet *Tyrann*. Vers 9 verzeichnet, dass er „ein gewaltiger Jäger vor dem HERRN“ war; wobei das hebräische Wort *vor* eigentlich genauer als GEGEN übersetzt werden müsste. Nimrod war ein Tyrann, dessen hauptsächliche Motivation im Leben darin bestand, Gott entgegenzuwirken. Nimrod erbaute die Stadt Babylon und errichtete das gesamte babylonische Königreich – in dem zu jener Zeit der größte Teil der Weltbevölkerung lebte – in einem Akt der Rebellion gegen Gott!

Nimrod inszenierte sich selbst als höchste, unfehlbare religiöse Autorität. Er erhob sich über Gott. Für seine Anhänger war Nimrod selbst Gott.

Das erklärt, warum in der Bibel *Babylon* im Allgemeinen gleichbedeutend ist mit *Rebellion* und *Gesetzlosigkeit*.

1. Mose 11 beschreibt die Errichtung der Stadt Babylon durch Nimrod. Sein Beweggrund für die Erbauung der Stadt ist denkwürdig: Vers 4 berichtet, dass es in dem Bestreben geschah, „damit wir uns einen Namen machen“ – Ansehen und Ruhm zu erwerben. Weder Gott noch sein Diener Noah hatten die Erbauung Babylons genehmigt. Und die Tatsache, dass die Leute einen Turm bauten, „dessen Spitze bis an den Himmel reiche“, zeigt, dass sie sich des Ungehorsams Gott gegenüber bewusst waren. Nimrod und seine rebellischen Anhänger hatten die Sintflut noch in Erinnerung – eine Strafe für die Rebellion der Menschheit – und bauten einen gigantischen Turm, um einer neuerlichen Flut entkommen zu können, die als Folge ihrer Bosheit über sie hereinbrechen könnte.

Die Erbauung von Babylon verkörperte das Bestreben Nimrods und seiner Leute, sich von Gott loszulösen – und das Werk, das Gott durch Noah vollführte, zu fälschen.

Babylon war das Hauptquartier von Nimrods Feldzug, Gott entgegentreten. Wie Herbert W. Armstrong schrieb, war Nimrod der Begründer „des großen, organisierten und weltweiten Abfalls von Gott, der diese Welt bis zum heutigen Tage im Griff hat.“ (*Die Wahrheit über Weihnachten*). Zusammen mit seiner Frau, Semiramis (die auch seine Mutter war), hatte Nimrod sein eigenes politisches System sowie sein Finanz- und Erziehungswesen ersonnen und diese Systeme dann seinen Anhängern auferlegt.

Nimrod erhob sich selbst zum religiösen Oberhaupt des Volkes. Er etablierte sich als oberste geistliche Autorität an Stelle von Gott und Gottes Diener Noah. Als Priester von Babylon und verbündet mit Semiramis, konzipierte Nimrod die babylonische Mysterienreligion, die eine Vielzahl von heidnischen religiösen Doktrinen und Praktiken enthielt. Heute können viele der Praktiken und Symbole, die zum Beispiel mit Weihnachten und Ostern verbunden sind, auf das alte Babylon zurückverfolgt werden. (Die Beweise dafür sind nachzulesen in Alexander Hislops Buch *Die zwei Babylons*, erhältlich im Buchhandel.)

Nimrod wurde schließlich von Sem getötet. Aber das falsche und rebellische politische und religiöse System, das er geschaffen hatte, ist nicht mit ihm gestorben. Es gedieh Dank Semiramis Werk. Wie Hislop erklärt, überzeugte Semiramis ihre Anhänger davon, dass ihr toter Sohn nun als unsterbliches Geistwesen weiterlebte. Nimrod wurde wie ein Gott verehrt. Er wurde bekannt als der Messias. Gemeinsam wurden Semiramis und Nimrod – das ursprüngliche Mutter-Kind Duo – zum Hauptobjekt der Anbetung im alten Babylon.

Die Doktrinen der unsterblichen Seele und die Verehrung von Mutter und Kind – um nur zwei katholische Lehren zu nennen – können direkt zu Nimrod und Babylon zurückverfolgt werden.

Als Nimrod starb, war sein falsches System im Denken der Menschheit fest verwurzelt. Was Nimrod und Semiramis in Babylon erreichten, kann gar nicht überbewertet werden. *Es war diese rebellische Zivilisation, aus der alle anderen*

Zivilisationen hervorgingen. Die Bibel berichtet klar über die Verwirrung der Sprachen und die Zerstreuung der verschiedenen Völker aus der Region von Babylon (1. Mose 11). Als sich die verschiedenen Rassen und Völker zerstreuten, nahmen sie die Glaubensinhalte und die Praktiken der babylonischen Mysterienreligion mit sich, wovon vieles in den neuen, von den verschiedenen Rassen entwickelten Religionen tief verwurzelt blieb, wenngleich diese später oft abgeändert wurden.

„Auf Semiramis geht ein Großteil der heidnischen Religionen in unserer Welt – die Anbetung falscher Götter – zurück“, schreibt Herbert Armstrong in *Geheimnis der Zeitalter*. Viele populäre Symbole und Feiertage, sogar christliche Doktrinen und Praktiken, die heute noch allgemein im Gebrauch sind, können auf die babylonische Mysterienreligion zurückverfolgt werden. Weihnachten und der Christbaum, Ostern, die Sonntagsheiligung, die Dreieinigkeit, die „heilige“ Mutter-Kind-Beziehung – alle diese Glaubensvorstellungen und Praktiken haben ihre Wurzeln im alten Babylon.

Die Bibel ist klar in der Aussage, dass der Name *Babylon* gleichbedeutend ist mit Nimrod, seinem Akt der *Rebellion* und seiner nachsintflutlichen Gründung des *babylonischen Mysterienkults*. In Offenbarung 17, 5, wo Gott diese „Frau“ bzw. Kirche, mit Nimrod und dem alten Babylon assoziiert, zeigt er uns, dass diese Religion ein Abkömmling der babylonischen Mysterienreligion ist, eine Fortsetzung des heidnischen religiösen Systems, das von Nimrod in eklatanter Rebellion gegen Gott geschaffen wurde.

Es gibt Gemeinsamkeiten in den Doktrinen und Praktiken zwischen der babylonischen Mysterienreligion und der katholischen Religion. Aber das könnte auch Zufall sein, es sei denn, es gibt etwas, das das alte Babylon direkt mit der Römisch-Katholischen Kirche verbindet.

Dieses wichtige Beweismittel liegt vor, und wiederum ist es klar in der Bibel offenbart

VERLEGUNG DER MYSTERIENRELIGION

In 2. Könige 17 werden Ereignisse beschrieben, die etwa 720 Jahre vor der Zeit Christi stattfanden. Um das achte Jahrhundert v. Chr. hatte sich die Nation Israel in zwei Teile

gespalten. Das zehn Stämme umfassende Königreich Israel lebte in Samaria, eine Region nördlich von Jerusalem, die Teile des heutigen Libanon und Syriens umfasst. Das Königreich Judäa lag im Süden mit Jerusalem als Hauptstadt.

2. Könige 17 erinnert an Gottes Bestrafung des zehnstämmigen Volkes Israel, weil es gegen sein Gesetz verstoßen hatte. „Denn die Israeliten hatten gegen den HERRN, ihren Gott, gesündigt“, sagt Vers 7. Unter der Führung des ephraimitischen Königs Jerobeam nahm Israel heidnische Götter an, errichtete heidnische Statuen und missachtete Gottes Anweisung, den Sabbat zu heiligen. Gott hatte sie durch eine Reihe von Propheten eingehend davor gewarnt. Aber das Volk blieb beharrlich bei seiner Rebellion.

Im späten achten Jahrhundert v. Chr. bestrafte Gott die Israeliten, indem er die Assyrer, ein grausames und kriegsliebendes Volk aus der Region Mesopotamien, in Samaria einfallen ließ. „Und der König von Assyrien zog durch das ganze Land und gegen Samaria und belagerte es drei Jahre lang“ (Vers 5). Diese Belagerung und Invasion fand zwischen 721 und 718 v. Chr. statt.

Nun beachten Sie: „Und im neunten Jahr Hoscheas eroberte der König von Assyrien Samaria UND FÜHRTE ISRAEL WEG NACH ASSYRIEN ...“ (Vers 6). Die Israeliten wurden gefangen genommen und verschleppt. (Um zu sehen, wohin sie gingen, bestellen sie ein Exemplar des Buches von Herbert W. Armstrong *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung*, und es wird Ihnen kostenlos zugeschickt.)

Nachdem die Assyrer die Israeliten aus ihren Städten deportiert hatten, ließen sie Samaria aber nicht etwa unbewohnt zurück. Die Bibel berichtet: „Der König von Assyrien aber ließ Leute von Babel (Babylon) kommen, von Kuta (in der Nähe von Babylon), von ... und ließ sie wohnen in den Städten von Samarien an Israels statt. Und sie nahmen Samarien ein und wohnten in seinen Städten“ (Vers 24).

Das erklärt die Fortdauer von Nimrods babylonischer Mysterienreligion.

Zu dieser Zeit, um das Jahr 718 v. Chr., wurden zehntausende Babylonier, vielleicht sogar mehr – Leute, die von den Lehren und Praktiken der babylonischen Mysterienreligion Nimrods durchdrungen waren – in der Region Samaria

angesiedelt. Die Babylonier sowie Nimrods und Semiramis falsche Religion wurden dort ansässig.

Es war dort in *Samaria*, etwa 750 Jahre nach dieser Umsiedlung, dass die Katholische Kirche formell geschaffen wurde. Und, wie wir erwarten können, ist auch diese Geschichte in der Bibel verzeichnet.

DIE GEBURT DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Apostelgeschichte 8 erklärt, wie die babylonische Mysterienreligion institutionalisiert wurde, wie viele ihrer heidnischen Praktiken vermischt wurden mit Doktrinen, die mit denen von Christus und den Jüngern gelehrt vermischt wurden, und wie auf diese Weise das verfälschte „Christentum“ geboren wurde. Was die Ursprünge des Christentums und der Römisch-Katholischen Kirche anbelangt, so ist Apostelgeschichte 8 der Schlüssel der uns alles erschließt.

Das Kapitel beginnt mit Philippus, einem treuen Diakon in der wahren Kirche Gottes, der in die Region Samaria reist, wo er den Bewohnern der Hauptstadt Samarias „von Christus predigte“. Philippus Arbeit dort war ein großer Erfolg. Die Bibel verzeichnet, dass viele Samariter „einmütig dem zuneigten, was Philippus sagte“ (Vers 6). Wunderheilungen geschahen. Viele von den bösen Geistern oder Dämonen, die die Region füllten, wurden auf Grund der Präsenz des wahren Evangeliums ausgetrieben. Viele der Samariter waren von der Wahrheit Gottes und besonders von den Wundern tief beeindruckt, „und es entstand große Freude in dieser Stadt“ (Vers 7-8). Das ist ein großartiges Bild: Die Wahrheit Gottes verwandelt eine ganze Stadt und Region.

Dann wird uns ein bestimmter Samariter vorgestellt – ein mächtiger Mann, der dort das Denken vieler Leute beherrschte. „Es war aber ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei trieb und das Volk von Samaria in seinen Bann zog, weil er vorgab, er wäre etwas Großes“ (Vers 9). So wie Nimrod, hielt sich dieser Mensch, ein Magie-praktizierender Zauberer, für „etwas Großes“.

Das war Simon Magus, oder „Simon der Zauberer“.

Simon war der religiöse Führer der Samariter, ein Volk, das ursprünglich aus Babylon gekommen war. Er war von der

babylonischen Mysterienreligion durchdrungen. Er hatte „das Volk von Samaria in seinen Bann gezogen“ mit den heidnischen Doktrinen und Praktiken des alten Babylons. Dieser Mann war stark von Dämonen beeinflusst und verließ sich auf sie, um seiner Religion Macht zu verleihen. Simons Macht über die Menschen war so groß und seine heidnische Religion war so ansteckend, das „alle ihm anhängen, Klein und Groß, und sprachen: *Dieser Mann ist die Kraft Gottes ...*“ (Vers 10). Simon der Zauberer hatte sich aus eigener Kraft als der unbestrittene, unfehlbare geistige Führer der Samariter etabliert. Viele glaubten in der Tat, Simon Magus wäre Gott im Fleische.

Die Ankunft des Evangeliums war für einen selbstgefälligen Tyrannen wie Magus eine ernste Bedrohung.

Zunächst sah Simon in der Ankunft von Philippus und der wahren Kirche in der Region eine Chance. Lesen Sie selbst: Apostelgeschichte 8 berichtet, dass Simon den Predigten des Philippus vom Reich Gottes zuhörte und die Wunder Gottes sah und begeistert und inspiriert war. Magus war erstaunt und verwirrt darüber, dass dieser Diakon solche gewaltige Wunder wie die Heilung von Kranken vollbringen konnte. Als er das miterlebte, wurde seine Eitelkeit entfacht, seine Vorstellungskraft geweckt und sein Verstand begann zu arbeiten.

Herr Armstrong durchschaute Magus' Überlegungen auf geistvolle Weise: „[Simon Magus] wusste, dass alle heidnischen Religionen von Königen oder Staatsoberhäuptern beherrscht wurden. Deren Religionen dienten dazu, die Leute fest im Griff zu haben und die Herrscher an der Macht zu halten. Wer auch immer die Religion in einem Land kontrollierte, beherrschte auch die Regierung. Simon sah in Christus eine Gelegenheit, eine *universelle* Religion zu errichten – er hatte die Vision von der Beherrschung der Welt, wenn er nur die Menschen zu einer *universellen* Religion führen könnte, die sich dann in alle Länder ausbreiten würde. Er musste etwas unternehmen, andererseits würden alle seine Anhänger sich zum Christentum bekehren“ (Mitarbeiterbrief vom 21. Februar 1975).

Während seiner Kampagne taufte Philippus viele Samariter, *einschließlich Simon Magus* (Vers 13). Nach der Taufe hielt sich „Simon zu Philippus“, folgte dem Diakon durch das Land,

studierte und lernte von ihm und geriet außer sich vor Staunen über „die Zeichen und großen Taten, die geschahen“. So wurde Simon vertraut mit den Lehren und Doktrinen der *wahren Kirche*.

Philippus war nur ein Diakon und nicht mit der geistlichen Autorität ausgestattet, den Neugetauften die Hand aufzulegen und zu beten, dass diese den Heiligen Geist empfangen. Obwohl er hunderte von Samaritern getauft hatte, indem er sie unter Wasser tauchte, hatte keiner von ihnen von einem ordinierten Prediger die Hände aufgelegt bekommen. Deshalb machten sich die Apostel Petrus und Johannes auf den Weg nach Samaria, nachdem sie von Philippus' Erfolg gehört hatten (Vers 14-16). Gleich nach ihrer Ankunft machten sich die Apostel unverzüglich daran, jenen die getauft worden waren die Hände aufzulegen und Gott zu bitten, jedem von ihnen ein Maß von seinem Heiligen Geist zu geben (Vers 17).

Stellen Sie sich die Szene vor: Simon Magus in einer Schlange stehend und darauf wartend, dass Petrus ihm die Hände auflegte. Während er wartete und beobachtete, staunte er darüber, wie durch das Auflegen der Apostel Hände der Heilige [Geist] gegeben wurde (Vers 18). Seine Eitelkeit überkam ihn und er ließ seiner Fantasie freien Lauf. Schließlich war für Magus der Moment gekommen, den Heiligen Geist zu empfangen. Er trat vor den Apostel Petrus, außer sich vor Aufregung und berstend vor Ehrgeiz. Aber was er als nächstes tat, ließ die Zeremonie aus dem Ruder laufen – und führte zu einer Trendwende in der westlichen Zivilisation.

„Als aber Simon sah, dass der Geist gegeben wurde, wenn die Apostel die Hände auflegten, *bot er ihnen Geld an* und sprach: Gebt auch mir die Macht, damit jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfangen“ (Vers 18-19). Dieser Mann versuchte, Gottes Heiligen Geist zu *kaufen* und auch die Fähigkeit, ihn anderen zu geben!

Ist es nicht interessant, dass Simon Magus versuchte, eine geistige Gnade Gottes käuflich zu erwerben? Wissen Sie von einer Institution, die durch den Verkauf geistiger Gnaden unglaublich reich wurde? (Siehe „Verkauf geistiger Gnadengaben“ auf Seite 104).

Sofort läuteten bei Petrus die Alarmglocken. Irgendetwas stimmte nicht mit dem Mann, der da vor ihm stand. Gottes wahre Kirche würde niemals geistige Gnadengaben *verkaufen*.

Ein Mensch, der aus den richtigen Beweggründen getauft werden wollte, würde das verstehen. Die bösen und selbstsüchtigen Beweggründe von Simon Magus durchschauend, erteilte ihm der Apostel einen scharfen Verweis: „Dass du verdammt werdest mitsamt deinem Geld ... Du hast weder Anteil noch Anrecht an dieser Sache, *denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott*“ (Vers 20-21).

Simons Versuch, den Geist Gottes zu empfangen, wurde vereitelt. Dieser Mann ist nie Mitglied von Gottes wahrer Kirche geworden. Simon Magus' Traum war von Gottes Apostel zunichtegemacht worden. Was würde dieser Zauberer wohl jetzt tun?

DIE GEBURT DES FALSCHEN CHRISTENTUMS

Was als nächstes geschah ist entscheidend. Anstatt Simon und sein Geld einfach nur zurückzuweisen und zum nächsten Bekehrten überzugehen, nimmt sich Petrus die Zeit, Simon Magus eine starke prophetische Warnung zu verkünden: „Darum bereue diese deine Bosheit ...“ erklärte er. „... denn ich sehe, dass du voll bitterer Galle bist und verstrickt in Ungerechtigkeit“ (Apostelgeschichte 8, 22-23). *Bitter* bedeutet hier extreme Bosheit, bitteren Hass oder die Fähigkeit, bittere Früchte hervorzubringen.

Bedenken Sie, dass Simon Magus bereits ein mächtiger religiöser Führer in Samaria war. Er war verwurzelt in den Praktiken und Lehren der babylonischen Mysterienreligion, stand unter dämonischem Einfluss und war ein Meister darin, die Leute zu täuschen. Petrus war sich sowohl der Fähigkeiten Simons als auch seiner krassen Eitelkeit und Ambition voll bewusst und wusste, dass er in der Lage war, *bittere Früchte hervorzubringen*. Petrus wusste, dass dieser Mann eine Bedrohung für die wahre Kirche darstellte.

Lange's Kommentar erklärt: „Die Worte von Petrus bedeuten wörtlich: ‚Ich halte dich für einen Mann, dessen Einfluss wie bittere Galle [Gift] *sein wird* und ein Band der Ungerechtigkeit [Gesetzlosigkeit] oder, für einen Mann, der diesen Zustand erreicht hat.“

In dem Buch *Die wahre Geschichte der wahren Kirche Gottes* schreibt Gerald Flurry: „Petrus' Zurechtweisung

von Simon war eine ernsthafte prophetische Warnung. ... Apostelgeschichte 8, 23 enthält den Keim von der Prophezeiung in Offenbarung 17 darüber, was diese falsche Kirche auf dieser Erde tut!“

Nachdem Simon Magus vom Führer der wahren Religion Gottes bloßgestellt und stark zurechtgewiesen wurde, befand er sich auf einem Scheideweg. Konfrontiert mit der Möglichkeit, viele seiner Anhänger zu verlieren, „musste Magus etwas unternehmen, wenn er nicht zusehen wollte, dass sich alle seine Anhänger zum Christentum bekehrten“, schrieb Herr Armstrong (ibid.). Anstatt das Scheitern zu akzeptieren, griff Magus zu Plan B: Wenn er schon kein Mitglied der wahren, von Christus gegründeten Kirche werden konnte, *dann würde er einfach seine eigene Art von Christentum schaffen.*

Nachdem ihm der Heilige Geist und der Eintritt in Gottes wahre Kirche verweigert worden war, widmete Simon Magus den Rest seines Lebens der Schaffung seines eigenen gefälschten Christentums!

Wie sah diese neue Religion aus? Welche Stadt benutzte Simon als sein Hauptquartier? Wie groß ist seine gefälschte Religion geworden – ist sie tatsächlich zu der universellen Religion gewachsen, wie er es erhoffte und erträumte?

Und, während Simons Religion an Größe und Macht zunahm, was geschah mit der *wahren* Kirche – die eine von Christus gegründete, und der Philippus, Johannes und Petrus angehörten?

GEBURT EINES NEUEN „CHRISTENTUMS“

Bei der Gründung seiner eigenen Religion erhielt Simon Magus keine Offenbarung von Gott und er bemühte sich auch nicht, Gottes Wort für die Wahrheit und Lehre zu erforschen. Woher kamen also seine Lehren und Praktiken?

Zunächst behielt er einige der Praktiken, Ideen und Symbole seiner eigenen babylonischen Mysterienreligion bei. Um seine Anhänger jedoch nicht zu verlieren, von denen viele Gottes wahre Religion miterlebt hatten, *behauptete* er, ein Apostel der wahren Religion zu sein, die Philippus gebracht hatte. Er *verfälschte* vieles von der Wahrheit, die

von der wahren Kirche gelehrt wurde – stahl sie und verdrehte sie dann. Bedenken Sie, dass er sich Philippus tagelang angeschlossen hatte, um das Evangelium zu lernen und zu studieren.

„Er eignete sich den Namen Christi an“, erklärte Herr Armstrong. Er änderte den Namen seiner babylonischen Religion in ‚Christentum‘. Er bot das Geschenk der Gnade an – die Vergebung der Sünden – was keine andere Religion jemals angeboten hatte. Aber er verdrehte die Gnade in einen Freibrief zum Sündigen (Judas 4); er schaffte Gottes Gesetz ab (ibid.)

Im *New Lexicon Webster's Dictionary of the English language* (Neues Lexikon von Websters Wörterbuch der englischen Sprache) steht über Simon Magus: „Zurechtgewiesen von Petrus bittet er diesen, Fürbitte bei Gott für ihn einzulegen und erscheint danach nicht mehr in der Apostelgeschichte. Spätere Literatur zeigte, dass er in Rom zu Zeiten des Claudius mit einer eigenen, neuen Bewegung wiedererschien, in der er eigenartigerweise christliche und heidnische Elemente kombinierte und er sich selbst als Gott darstellte.“ Das ist ein kraftvolles Zitat aus *Webster's*, einer weltlichen Quelle.

Diese Wahrheit wird sicher die meisten Leser überraschen: Das etablierte heutige Christentum – das sich entweder direkt oder indirekt aus dem Katholizismus entwickelte – *ist ein Auswuchs der Religion von Simon Magus.*

Natürlich lehnt die Katholische Kirche diese Geschichte vehement ab. Die katholische Geschichte erkennt Simon Magus wohl an, behauptet aber, er sei ein Abtrünniger gewesen, ein falscher Christ und sicher kein Mann, der jemals der katholischen Religion angeschlossen war. Die katholische Kirche erkennt zwar die in Apostelgeschichte 8 geschilderten Ereignisse an, aber sie dreht die Geschichte um und lehrt, dass die katholische Religion es war, die Magus zu infiltrieren versuchte, und dass Philippus und Petrus Mitglieder der katholischen Kirche waren.

Wie können wir feststellen, wer nun Recht hat? Ist die katholische Kirche tatsächlich die wahre Kirche des Neuen Testaments – die Religion, der Philippus, Petrus und Johannes angehörten und die Magus versuchte zu infiltrieren? Oder ist die katholische Kirche die Institution, die von Magus

konzipiert wurde, *nachdem* ihm der Eintritt in die wahre Kirche verwehrt worden war?

Die richtige Antwort darauf zu finden, ist nicht schwierig. Alles was wir tun müssen, ist, die Doktrinen und Praktiken der katholischen Kirche zu studieren. Wenn diese Doktrinen und Praktiken mit denen in der Bibel und denen von Petrus und den anderen Aposteln des Neuen Testaments gelehrt Doktrinen übereinstimmen, dann ist die Katholische Kirche tatsächlich die wahre Kirche. Aber wenn die Doktrinen und Praktiken der Katholischen Kirche nicht in der Bibel zu finden sind und nicht von Jesus Christus und den Aposteln des ersten Jahrhunderts praktiziert wurden, dann ist klar, dass sie diese falschen Doktrinen von jemand anderen bekam.

Also, legen Sie los: Betrachten Sie einige der wichtigsten Doktrinen und Praktiken der katholischen Kirche, nehmen Sie dann Ihre Bibel zur Hand und sehen Sie nach, ob sie von Jesus, Petrus und der wahren Kirche gelehrt und praktiziert wurden. Suchen Sie in den Schriftstellen nach Beweisen für die göttliche Mutter-Sohn Beziehung, die unsterbliche Seele, die katholische Beichte, die Dreieinigkeit, die Heiligung des Sonntags, Ostern und Weihnachten – alles fundamentale katholische Doktrinen.

Nichts davon wird in der Bibel bestätigt oder wurde von Petrus und den Aposteln praktiziert.

Wenn diese „christlichen“ Glaubensinhalte nicht in der Bibel stehen, woher kamen sie dann?

Weitere Studien werden die Verbindung zwischen diesen falschen Lehren und denen von Simon Magus propagierten beweisen. Adolf von Harnack, ein deutscher Theologe und Historiker schrieb, Simon „verkündete eine Lehre, in der *Jüdisches* [bezogen auf die Religion des biblischen Israels, die diesem Volk von Gott selbst gegeben und im Alten Testament aufgezeichnet ist] mit *babylonischen Mythen* und einigen *griechischen Zutaten* seltsam und abenteuerlich vermischt war. Der geheimnisvolle Kultus ... dessen Ansehen längst schon in manchen Kreisen in Folge des erweiterten Horizontes und der religiösen Vertiefung nur mühsam aufrechterhalten worden war, endlich der wilde *Synkretismus* [das heißt, die Verschmelzung der religiösen Überzeugungen], in welchem es doch *auf eine Universalreligion abgesehen war*,

gewannen namentlich dem Simon Anhänger“ (*Lehrbuch der Dogmengeschichte*, S. 207).

Dieser prominente Theologe erkennt, dass Simon Magus ein falsches Christentum schuf, das eine Verschmelzung von Geboten des alten Israels, babylonischen Bräuchen und von der wahren Kirche gestohlenen und verdrehten Doktrinen war, um seinen eigenen Bestrebungen dienlich zu sein. Sehen Sie das nicht auch so?

EIN VERLORENES JAHRHUNDERT

Nach der Umgestaltung und Neubenennung seiner babylonischen Mysterienreligion und erfolgreichen Fälschung der Religion von Petrus und Johannes begann Simon Magus einen regionalen und schließlich auch globalen Feldzug zur Vermarktung seines Fabrikats von Christentum. „Noch vor dem Ende des ersten Jahrhunderts hatte seine neue universelle (katholische) Religion große Fortschritte gemacht“, schrieb Herr Armstrong (*ibid.*).

Die hundert Jahre zwischen den Jahren 70 und 170 n. Chr. waren eine entscheidende Phase, sowohl für Gottes wahre Kirche, als auch für die von Simon Magus gegründete. Die Aufzeichnungen aus dieser Zeit sind jedoch äußerst spärlich. „Es ist so, als sei in diesem Stadium der Geschichte ein Vorhang herabgelassen worden“, erklärte Herr Armstrong. „Als sich etwa hundert Jahre später dieser Vorhang wieder hebt, sehen wir eine ‚christliche Kirche‘, die sich zu Christus bekennt, Gnaden erteilt, ansonsten aber fast das genaue *Gegenteil* der Kirche von Christi Aposteln hundert Jahre zuvor ist.“ Die Geschichte zeigt klar, dass das Christentum des späten zweiten Jahrhunderts *sehr unterschiedlich* war von dem der ursprünglichen christlichen Kirche.

Herr Armstrong erklärte dieses Phänomen in seinem Buch *Das unglaubliche Potential des Menschen* so: „Daraufhin hängte sich Simon ein christliches Deckmäntelchen um und versah seine babylonische Mysterienreligion mit dem Etikett ‚christlich‘. Satan lenkte diesen Mann und gebrauchte ihn als Werkzeug, die wahre Gemeinde Gottes zu verfolgen und nahezu auszurotten. Bis Ende des Jahrhunderts – wahrscheinlich schon um 70 n. Chr. – hatte er es geschafft: Die Botschaft, die Christus von Gott gebracht hatte, war unterdrückt.“



DAS RÖMISCHE REICH

c. A.D. 100



Die nachfolgende Zeit bezeichnet man auch als das „verlorene Jahrhundert“ der Kirche. Eine gutorganisierte Verschwörung bemühte sich, alle kirchengeschichtlichen Unterlagen aus dieser Periode verschwinden zu lassen. Hundert Jahre später zeigt die Geschichte ein ‚Christentum‘, das kaum noch Ähnlichkeit aufweist mit der von Christus vertretenen Lehre.“

Historiker stimmen mit Herrn Armstrongs Feststellung überein. Edward Gibbon schrieb in *The Decline and Fall of the Roman Empire* (Der Niedergang und Fall des Römischen Reiches): „Das spärliche ... Material über die Kirchengeschichte ermöglicht uns nur selten, die Wolke zu vertreiben, die über der ersten Epoche der Kirche hängt.“ Und in seinem Buch *The Story of the Christian Church* (Die Geschichte der christlichen Kirche) schrieb Jesse Lyman Hurlbut: „Nach dem Tod des heiligen Paulus hängt fünfzig Jahre lang ein Vorhang über der Kirche, durch den wir vergeblich zu blicken versuchen; und als sich der Vorhang um das Jahr 120 n. Chr. mit den Aufzeichnungen der frühesten Kirchenväter schließlich wieder hebt, finden wir eine Kirche vor, die sich in vielen Aspekten sehr stark von jener in den Tagen des heiligen Petrus und Paulus unterscheidet.“

Somit erkennen auch weltliche Historiker an, dass das im zweiten Jahrhundert etablierte Christentum sich von der Kirche des ersten Jahrhunderts unterschied – von dem Christentum, das von Christus gegründet und von den Aposteln gelehrt wurde. Sie sehen, dass die christliche Hauptkirche des zweiten Jahrhunderts *nicht* die von Jesus Christus gegründete Kirche war. Sie war anders, denn sie war nicht die wahre Kirche, sondern eine andere, *gefälschte* christliche Religion.

Das Neue Testament ist voll von Beweisen für dieses im ersten Jahrhundert auftauchende falsche Christentum. Zum Beispiel, als der Apostel Paulus an seine Gemeinde in Galatien schrieb und feststellte: „Mich wundert, dass ihr euch so bald abwenden lasst von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, zu *einem anderen Evangelium*.“ Hier beklagte er den Verlust von Mitgliedern an die „christliche“ Kirche von Simon Magus (Galater 1, 6).

Paulus übermittelte den Korinthern eine ähnliche Warnung: „Ich fürchte aber, dass wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so auch eure Gedanken abgewendet werden von der Einfalt und Lauterkeit gegenüber Christus. Denn wenn einer zu euch

kommt und einen anderen Jesus predigt, *den wir nicht gepredigt haben*, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, *oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das recht gern!*“ Über die Prediger des Magus’ schrieb Paulus: „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter und sie verstellen sich als Apostel Christi. Und das ist auch kein Wunder, denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts“ (2. Korinther 11, 3-4 und 13-14).

Das Neue Testament enthält viele solcher Textstellen, in denen die Apostel die wahre Kirche vor Simon Magus und seinen Machenschaften warnen. Wie Herr Armstrong in seinem Buch *Die Wahrheit über Heilungen* erklärte: „Nach dem Jahre 33 n. Chr., als Simon der Zauberer an Einfluss gewann, verlagerte sich der Widerstand gegen die wahre Kirche in den nichtjüdischen Bereich [mit Rom als Mittelpunkt]. Er richtete sich – wie die Paulusbriefe, der erste und zweite Petrusbrief, die Jakobus-, Johannes- und Judasbriefe bezeugen – in erster Linie gegen das Gesetz Gottes, die ‚Verfassung‘ der göttlichen Herrschaftsordnung.“

PETRUS DER ERSTE PAPST?

Die katholische Kirche lehrt, dass der Apostel Petrus der erste Papst war. Die Petrus-Doktrin, die das Primat des Papstes begründet, ist eine grundlegende katholische Lehre. Nach katholischer Tradition zog Petrus etwa zur gleichen Zeit wie auch Simon Magus nach Rom, und zwar während der Regierungszeit des Römischen Kaisers Claudius (41-54 n. Chr.).

Nach dem römischen Historiker Eusebius aus dem dritten Jahrhundert, lebte Simon Magus kurze Zeit in Antiochien, bevor er nach Rom reiste. Die katholischen Historiker Justin der Märtyrer und Irenäus verzeichnen ebenfalls, dass Simon (Magus) nach Rom reiste und großen Einfluss auf Claudius gewann. Die katholische Geschichte sagt, dass der Apostel Petrus, der Führer der wahren Kirche (Matthäus 16, 18), in Rom gegen Simon Magus kämpfte, bis Petrus schließlich Magus vernichtete und so die katholische Kirche zur einzigen Religion Roms erhöhte.

So plausibel diese Darstellung der Ereignisse auch klingen mag, sie hat eine große Schwachstelle: Die Bibel erwähnt kein einziges Mal, dass der Apostel Petrus jemals in Rom gewirkt

hat. Vielmehr gibt es sogar zahlreiche Beweise dafür, dass Petrus nie in Rom ein Werk getan hat.

Erster Beweis: Christi Auftrag an Petrus, dargelegt in Galater 2, 7 besagt, dass dem Hauptapostel das Werk an die Juden anvertraut war und nicht das an die Heiden. In Rom lebten nicht viele Juden. Zweiter Beweis: In Römer 15, 18 sagt der Apostel Paulus den heidnischen Römern, dass *er* der Apostel für die Heiden war, nicht Petrus. Dritter Beweis: Römer 1, 11 zeigt, dass *Paulus*, nicht Petrus, die Kirche in Rom gründete. Vierter Beweis: In Römer 16 grüßt Paulus achtundzwanzig Personen in Rom namentlich, aber Petrus erwähnt er nicht. (Wie unhöflich von Paulus, den Hauptapostel Petrus so eklatant zu ignorieren!) Fünfter Beweis: Die Bibel weist eindeutig darauf hin, dass Petrus sein frühes Predigeramt in Jerusalem verbrachte. Das ist logisch, wenn man bedenkt, dass Petrus der Haupt-Apostel war und natürlich vom Hauptquartier aus gearbeitet haben musste, welches sich in Jerusalem befand.

Wo auch immer Sie suchen, Sie werden nicht den kleinsten Beweis dafür finden, dass der Apostel Petrus jemals ein großes Werk in Rom vollbrachte. Wenn also Simon Petrus dort nicht das Werk der Kirche ausführte, wer war es dann? Wer ist der „Heilige Petrus“, von dem die Katholiken glauben, dass er die „christliche“ Kirche in jener antiken Stadt gründete? Wer war der erste Papst?

Es war in der Tat der heidnische Samaritaner mit einer langen Tradition, sich selbst als „etwas Großes“ zu verkaufen: Simon Magus.

DIE RELIGION DES MAGUS BREITET SICH AUS

Die Bibel zeigt, dass der Apostel Paulus kämpfte, die Irrlehre des Simon Magus, wie sie sich in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts in die griechische Welt ergoss, aufzuhalten. Als Paulus starb, lief eine enorme Anzahl von Mitgliedern der wahren Kirche zur Religion des Magus über.

Indessen setzten in Rom die Nachfolger von Simon Magus („St. Peter“) ihre Bemühungen stetig fort, die Grundlage seines universellen „christlichen“ Imperiums zu legen. Wir wissen nur sehr wenig über Papst Clemens I., ein Pontifex des späten ersten Jahrhunderts (etwa 88 – 97 n. Chr.). Allerdings glaubt man, dass ein Brief von ihm an die Kirche in Korinth

echt ist. In diesem Brief pocht er auf seine Autorität über die Kirche, und ausdrücklich auf seine Autorität zur Ernennung von Bischöfen. Die Schriften von Irenäus weisen darauf hin, dass Papst Sixtus (auch Xystus geschrieben) – er hatte das Pontifikat etwa um das Jahr 120 n. Chr. inne – der erste Papst war, der das heidnische Osterfest hielt an Stelle des Passahs, das von Jesus und seinen Jüngern gehalten wurde.

Die Frage Passah versus Ostern entwickelte sich zu einem erheblichen Streitpunkt zwischen der wahren Kirche und der von den Nachfolgern des Simon Magus geförderten Religion. Papst Sixtus und die, die ihm folgten, duldeten die Befolgung des Passahs, wenngleich sie jedoch darauf bestanden, dass die Gläubigen in Rom Ostern zu halten hatten.

Um das Jahr 150 n. Chr. begann Papst Anicetus die Kirche in Rom zu leiten. Irenäus verzeichnet, dass Polycarp, ein Schüler von Johannes, nach Rom reiste, um Anicetus bezüglich der Einhaltung des Passahs zur Rede zu stellen. Auch wenn es Polycarp nicht gelang, den Papst umzustimmen, so duldete Anicetus dennoch auch weiterhin Polycarps Überzeugung. Polycarp konnte nichts tun, um der Irrlehre des Anicetus Einhalt zu gebieten, und deren Ausbreitung bekümmerte ihn sehr. In der *Encyclopedia Britannica* steht: „Das stetige Fortschreiten der häretischen Bewegung ungeachtet allen Widerstandes war ein Grund für die tiefe Betrübnis des Polycarp, weshalb in den letzten Jahren seines Lebens immer wieder die Worte von seinen Lippen kamen: ‚Oh lieber Gott, du lässt mich Zeiten erleben, wo ich solche Dinge erdulden muss!‘“

Polycarp starb den Märtyrertod kurz nach seiner Auseinandersetzung mit Anicetus. In den Tagen von Polycarps Nachfolger, Polykrates, verschärfte sich der Konflikt weiter. Als Viktor I. um das Jahr 190 n. Chr. Papst wurde, setzte er der katholischen Toleranz der Passah-Einhaltung ein Ende. Er exkommunizierte Polykrates, und die in der Bibel angeordnete Einhaltung des Passahs wurde dauerhaft ausgemerzt und durch das heidnische Ostern ersetzt.

Die Ostern-Passah-Kontroverse bewies die Stärke der Führung Roms. Die von Magus errichtete Kirche war daraus als der eindeutige Führer der „christlichen“ Welt hervorgegangen. Während des ersten, zweiten und dritten Jahrhunderts

arbeiteten die Nachfolger des Magus hart daran, um sicher zu stellen, dass die Kirche in Rom eine einheitliche Front präsentierte. Andersgläubige wurden ausgegrenzt. Die frühen Päpste nutzten die Lage Roms im Zentrum des Römischen Reichs, um Beziehungen zu prominenten römischen Führern zu knüpfen und politischen Einfluss zu gewinnen. Rom wurde sehr bald die vermögendste aller „christlichen“ Kirchengemeinden.

Die Römische Kirche nutzte ihren Reichtum, um sich Autorität zu kaufen, genau wie es schon Simon Magus versucht hatte. Paul Johnson schreibt in seinem Buch *A History of Christianity* (Geschichte des Christentums): „Seit den frühesten Zeiten hatte Rom kleinen und am Hungertuche nagenden Kirchen mit Geld geholfen. Das war Nächstenliebe, aber Nächstenliebe mit einer immer klareren Zielsetzung. ... Die römische Kirchengemeinde war reich und wurde im zweiten Jahrhundert noch viel reicher. ... *Mit dem römischen Geld ging ein sanfter, aber beständiger Druck einher, sich dem Römischen Standard anzupassen.*“

Mittlerweile wurde die *wahre* christliche Kirche – die von Christus gegründet worden war und das Gesetz lehrte und den Sabbat und das Passah praktizierte – in zunehmendem Maße isoliert und verfolgt. In den Augen der Führer Roms und fast aller „Christen“ war das „Christentum“ des Magus jetzt die wahre Kirche und die höchste religiöse Autorität. Trotz der ausgeprägt heidnischen Praktiken des Katholizismus betrachteten die „Christen“ der ganzen Region ihn jetzt als die wahre Religion.

„Viele Christen unterschieden nicht klar zwischen diesem Sonnenkult und ihrem eigenen Kult“, schreibt Johnson. „Sie bezogen sich auf Christus, ‚in seinem Wagen durch die Himmel fahrend‘; sie hielten ihre Gottesdienste am Sonntag ab, knieten in Richtung Osten und feierten Christi Geburt am 25. Dezember, dem Geburtstag der Sonne zur Wintersonnenwende“ (op.cit.).

Wahre Christen, die sich weigerten, diese heidnischen Praktiken auszuüben und sich bemühten, den Siebten-Tag-Sabbat und die von der Bibel vorgeschriebenen Festtage aufrechtzuhalten, wurden zur Zielscheibe. Rom erließ Gesetze gegen die Christenheit, *aber diese wurden nicht oft gegen die Gläubigen der etablierten Religion durchgesetzt*. Wie Johnson anmerkt: In Wirklichkeit „neigte der Staat dazu, die orthodoxen

Elemente in der Kirche zu stärken, indem er seine Grausamkeit auf die antinomistischen (gesetzeswidrigen) Elemente unter den Christen konzentrierte.“ In anderen Worten, kleinere christliche Gruppen, die nicht Teil der größeren, von Magus gegründeten Mehrheits-Christenheit waren, wurden verfolgt.

Um das Jahr 250 n. Chr. hatte die Kirche in Rom genügend Reichtümer, um einen Bischof und mehr als 150 Angestellte zu bezahlen. Sie besaß große Mengen an Gold, Silber, kostbaren Ornamenten, Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln. Als die Zeit verstrich und die Religion des Magus wuchs, schreibt Johnson, hatte „*sich* das Christentum verändert und zu einem potenziellen Verbündeten (Roms) *gemacht*“ (op.cit.).

Als ein Verbündeter des Staates war die Römisch-Katholische Kirche nun in der Position, das Römische Reich zu prägen und zu gestalten.

DIE RELIGION DES IMPERIUMS

Mit dem vierten Jahrhundert hatte sich das „Christentum“ des Magus' so weit positioniert, dass es ein dauerhaftes Bündnis mit dem Römischen Reich eingehen konnte. Es erreichte dies, indem es sich selbst als religiöses Spiegelbild dieser großen politischen und militärischen Macht, die das Römische Reich war, strukturierte.

„Lange vor dem Fall Roms [während der Regierungszeit des oströmischen Kaisers Leo I.] hatte innerhalb des Römischen Reiches ein Kirchenstaat [eine Kirchenregierung] zu wachsen begonnen, der sich in seiner Verfassung und in seinem Verwaltungssystem nach dem Modell des Imperiums gestaltete“, schrieb Philip von Ness Myers in seinem maßgeblichen Werk *Ancient History* (Antike Geschichte).

Beachten Sie: Die katholische Kirche formte sich nach dem römischen Muster.

Paul Johnson erklärte das so: „In dem langwährenden Kampf, eine innere Spaltung zu unterdrücken, seine Doktrin festzuschreiben und seine Grenzen auszudehnen, wurde *das Christentum in reichlich auffallender Weise zu einem Spiegelbild des Imperiums selbst*. ... Es wurde von einer sachkundigen, gebildeten Schicht verwaltet, die in gewisser Weise wie Bürokraten fungierten. Seine Bischöfe hatten, ähnlich wie

die Gouverneure, Gesandten und Präfekten des Imperiums, eine weitreichende Handlungsfreiheit bei der Auslegung der Gesetze. So wurde es zum *Doppelgänger* des Imperiums. ... Das Christentum war sowohl zu einem weltlichen als auch zu einem geistlichen Phänomen geworden“ (op.cit.).

Betrachten Sie jetzt diese aussagekräftige Schlussfolgerung (eines herausragenden Historikers) im Lichte dessen, was der Apostel Johannes in Offenbarung 13 über die Katholische Kirche schrieb: „Und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun vor den Augen des Tieres ihm Macht gegeben ist; und sagt denen, die auf Erden wohnen, *dass sie ein Bild machen sollen dem Tier*, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war“ (Vers 14).

Diese Prophezeiung ist in Kapitel 9 näher erklärt. Wie Herbert Armstrong lehrte und dies auch leicht nachweisbar ist, das „Tier“ hier ist das Römische Reich. Der Apostel Johannes prophezeit an dieser Stelle, dass die Römisch-Katholische Kirche sich in der Tat zu einem „Abbild des Tieres“ oder des Römischen Reiches gestalten wird und zwar sowohl organisatorisch als auch institutionell!

In Offenbarung 17 heißt es, dass diese „Frau“, bzw. Kirche, mit den „Königen der Erde“ Hurerei treibt; in anderen Worten, diese Kirche ist mit dem Staat verflochten. Paul Johnson schreibt: „Sollte es nicht von Vorteil für den Staat sein, diese willkommene Metamorphose [der Kirche] anzuerkennen und eine *Vernunft Ehe* mit der „Braut Christi“ einzugehen?“ (op.cit.).

Während des zweiten und dritten Jahrhunderts entwickelte und erweiterte das falsche „Christentum“ des Simon Magus seine religiöse und spirituelle Identität und vermehrte seine Mitglieder und Vermögenswerte. Im vierten Jahrhundert, und mit dem Erscheinen eines bestimmten römischen Kaisers, hatte sich der Katholizismus so weit entwickelt, dass er die Staatsreligion des Römischen Reiches bildete. Dieser Kaiser war Konstantin.

Konstantin, der von 306 n. Chr. bis zu seinem Tod im Jahre 337 regierte, erkannte im Katholizismus einen idealen Partner des Römischen Reiches. Als Anhänger des Sonnenkults ähnelte seine Religion bereits dem Katholizismus. Auch Konstantins Vater hatte schon dem Christentum gegenüber eine positive Einstellung gehabt. Konstantin behauptete, dass er bekehrt wurde, als Gott eingriff, um ihm bei der Schlacht

an der Milvischen Brücke zu helfen, wo er sich die Herrschaft über das Römische Reich sicherte. Aber er hatte schon vorher Sympathien für das „Christentum“ gezeigt. Konstantin war ein Größenwahnsinniger der erkannte, dass er sowohl eine Religion als auch ein Imperium beherrschen konnte, wenn er das „Christentum“ anerkannte. (Konstantin sorgte dafür, dass er nach seinem Tod in einem Grabmal am oberen Ende von zwölf weiteren Gedenkstätten für die Apostel begraben wurde. Er hielt sich selbst für ihr Oberhaupt.)

Im Jahr 313 erließ Konstantin der Große, wie er heute genannt wird, das Toleranzedikt von Mailand (Mailänder Erklärung). Diese Höchstentscheidung machte die Duldung des „Christentums“ (das heißt, das „Christentum“ des *Magus*) für das gesamte Römische Reich verpflichtend. Mit diesem Erlass gab er der katholischen Kirche das Recht auf Eigentum. Der Kaiser förderte aktiv das „Christentum“.

Im Jahr 325 fand unter dem Vorsitz von Konstantin das Konzil von Nicäa statt. Auf dieser grundlegenden Zusammenkunft weltlicher und religiöser Führer übernahm Konstantin als offizielles Oberhaupt der Kirche die Führung des Establishments der katholischen Hierarchie. Dieses Konzil führte formell die Dreieinigkeit als offizielle Kirchendoktrin ein – eine heidnische Lehre, die von Simon Magus aus der babylonischen Religion in das falsche Christentum mitgebracht worden war. Es etablierte ebenfalls rechtsverbindlich Ostern, ein Tag, benannt nach der heidnischen Göttin Astarte, als katholischen Feiertag anstelle des biblischen Passahs.

Die Regentschaft von Konstantin und besonders die Neuerungen des Konzils von Nicäa waren ein wichtiger Meilenstein für die katholische Religion. Jetzt, wo sie die offizielle Unterstützung des mächtigen Römischen Reiches hatte, war ihre Bestimmung, eine Weltreligion zu sein, gesichert.

Es war aber auch ein wesentlicher Meilenstein für diejenigen, die nicht mit der katholischen Kirche übereinstimmten. Nach dem Konzil von Nicäa begann das Römische Reich, das Eigentum aller jener Leute zu konfiszieren, die das wahre Passah beibehielten. Im Jahr 347 fing der Staat an, die Donatisten, Gegner des Katholizismus, hinzurichten – eine nordafrikanische Gruppe, die die Angleichung der Kirche an Rom ablehnten. Wie Johnson anmerkt, war das Römische

Reich zum „Erfüllungsgehilfen der christlichen Orthodoxie“ geworden (op.cit.). (Zur Regierungszeit von Theodosius im vierten Jahrhundert kannte das Römische Reich bereits über hundert Bestimmungen zur Verhinderung von Ketzerei.)

Genau wie Johannes prophezeit hatte, begann die katholische Kirche das Römische Reich (das „Tier“, nach biblischer Bezeichnung) heranzuziehen, um jene, die die katholischen Lehren ablehnten, auszugrenzen, zu verfolgen und schließlich zu töten.

Kaiser Konstantin hatte im Jahr 321 n. Chr. den Sonntag zu einem bürgerlichen Ruhetag gemacht. Im Jahr 365 n. Chr., auf dem Konzil von Laodicea, wurde der Streit über den Sonntagsgottesdienst formell beigelegt, indem man den Sonntag – ein babylonischer Tag der Sonnenanbetung – als Tag des Herrn [bezogen auf den Sonntag] im ganzen Römischen Reich zwangsweise einführte. Das Konzil von Laodicea fasste den folgenden Beschluss: „Christen dürfen nicht judaisieren, indem sie am Sabbat ruhen, sondern müssen an diesem Tag arbeiten; vielmehr haben sie den Tag des Herrn zu ehren, indem sie dann als Christen ruhen. Wenn aber irgendjemand judaisierend vorgefunden wird, so lasst sie unter dem Fluch von Christus sein.

Mit anderen Worten, *diejenigen, die den Sabbat am Samstag hielten, wurden als Ketzer gebrandmarkt und verdienten den Tod.*

Und wie Johnson erklärte, als die katholische Kirche zur offiziellen Religion Roms geworden war, „transformierte sie sich von einer leidenden und schikanierten Organisation die um Toleranz bettelte, in ein zwingendes, forderndes Monopol“ (op.cit.).

Unterstützt vom Römischen Reich wurde der Katholizismus schnell zum moralischen und geistlichen Kompass, der richtungsgebend war für das Römische Reich, das sich zu jener Zeit vom Nahen Osten und Nordafrika bis hin zu den Küsten Großbritanniens erstreckte und praktisch ganz Europa umfasste.

Simon Magus wäre überglücklich gewesen. Sein Traum von einer katholischen Religion, die sich mit weltlichen Regierungen zusammenschließt, um eine neue, universelle Religion und ein Imperium zu schaffen, war in Erfüllung gegangen.

Mit der konkreten Festlegung des Katholizismus als offizielle Religion des Römischen Reiches fand nun das Wort „heilig“ seinen Platz in der Bezeichnung Heiliges Römisches Reich.

DIE WAHRE GESCHICHTE VON GOTTES WAHRER KIRCHE

Offenbarung 17, 6 enthüllt den *wahren Beweggrund* für die Errichtung der Römisch-Katholischen Kirche und des Heiligen Römischen Reiches. Diese bedeutsame „Frau“ oder Religion ist „betrunken von dem Blut der Heiligen und dem Blut der Zeugen Jesu“. Dieselbe „Frau“ wird auch in Daniel 7, 25 erörtert, wo es heißt, diese Institution „wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten ...“

Die große falsche Religion von Offenbarung 17 existiert, um sich Gott zu widersetzen, sein Werk zu zerstören und die wahren Heiligen Gottes zu verfolgen und zu vernichten. Sie und das Tier, auf dem sie reitet, sind inspiriert und geführt von Satan, dem Teufel, der die wahre Quelle von all dem Hass gegen die Heiligen Gottes ist. Diese Frau und dieses Tier sind die Hauptwerkzeuge die der Teufel benutzt um zu versuchen, *die wahre Kirche Gottes zu vernichten*. Genau genommen, die Existenz dieser Verbindung von Kirche und Staat dreht sich in der Tat rund um die Anwesenheit von Gottes wahrer Kirche auf Erden!

Wo ist die wahre Kirche Gottes heute? Eine Möglichkeit, sie zu finden, besteht darin, nach einer kleinen Kirche zu suchen, die regelmäßig von der Römisch-Katholischen Kirche verfolgt worden ist.

Sie müssen wissen, wer diese kleine, aber glaubensstarke Gruppe ist und müssen mehr über ihre Geschichte und ihre Zukunft erfahren. Bestellen Sie jetzt Ihr Gratisexemplar von *The True History of God's True Church—and Its 2,000 Year War With the Great False Church (Die wahre Geschichte von Gottes wahrer Kirche – und ihr 2000 Jahre andauernder Kampf gegen die große falsche Kirche*. Dieses beeindruckende Buch wurde von Gerald Flurry geschrieben und gewährt einen tiefen Einblick in die Geschichte der wahren Kirche Gottes.

zwei

JUSTINIAN
UND DIE
RESTAURATION
DES RÖMISCHEN
REICHES

„Durch Justinians Restauration des Römischen Reiches
im Jahre 554 n. Chr. hat die Katholische Kirche das
Reich wiederbelebt! Diese Kirche hat dann
alle darauffolgenden Wiederauferstehungen
dieses Reiches angeführt.“

– GERALD FLURRY

Gegen Ende des fünften Jahrhunderts schien das Römische Reich tot zu sein. Es hatte die meisten seiner Gebiete in Nordafrika, dem Nahen Osten und in Westeuropa verloren. Die Hauptstadt Rom war 476 n. Chr. von den Goten geplündert worden. Die Wirtschaft des Imperiums war vernichtet, seine Führerschaft ohne Perspektive, und es wurde jetzt von Ausländern befehligt.

Barbarische Stämme aus dem Norden und Osten hatten diese Verwüstung bereitet. Im Laufe des fünften Jahrhunderts wurde Rom der Reihe nach von drei verschiedenen germanischen Stämmen regiert. Diese Stämme zerstörten nicht nur Roms weltliche Führerschaft, sie stürzten auch den Bischof von Rom und seine Religion.

Trotz ihres Verlustes an Macht und Prestige starb die Römisch-Katholische Kirche nicht; ebenso wenig ihre Ambition, eine universelle Religion zu werden und über ein Weltreich zu herrschen. Die Religion und ihre Sehnsüchte blieben am Leben und wohlauf, insbesondere an einem Ort: Konstantinopel.

Aber wie würde die Katholische Kirche erneut ihren Platz an der Spitze Europas einnehmen?

Im Jahr 527 n. Chr. betrat ein beeindruckender und ehrgeiziger Kaiser die Bühne in Konstantinopel, der Hauptstadt des Oströmischen Reiches, bekannt auch als Byzantinisches Reich. Kaiser Justinian I. hielt sich für einen römischen Cäsar. Er betrachtete es als seine Pflicht, die germanischen Stämme aus den westlichen Gebieten zu vertreiben, Rom zurückzuerobern und den östlichen und westlichen Teil des Römischen Reiches wieder zu vereinigen. Sein Motto sagt alles: „Ein Reich, eine Kirche, ein Gesetz.“

Und er lebte dafür. Während der nächsten zwei Jahrzehnte wurde das ehemalige Römische Reich sein Staat, die römische Verfassung sein Gesetz und der *römische Katholizismus seine Religion*. Und jene, die sich ihm in den Weg stellten oder sich widersetzten, wurden eliminiert – schnell, schmerzlich und zu Tausenden.

DIE WIEDERHERSTELLUNG DES KATHOLIZISMUS

Justinian hatte eine Vision von einem Imperium, großartiger als alle anderen Herrscher der vorhergehenden zweihundert

Jahre. „Mehr als jeder anderer Kaiser seit Konstantin glaubte er mit einer Mission betraut zu sein, die Welt zu erlösen“, schrieb Tom Holland in seinem Bestseller *In the Shadow of the Sword* (Im Schatten des Schwertes). Er war „ein Kaiser, kraftvoll, dynamisch und selbstgefällig wie kaum ein anderer in der römischen Geschichte.“

Katholische Obrigkeiten überzeugten Justinian davon, dass er, um Schlachten zu gewinnen und das Imperium wiederherstellen zu können, Gott an seiner Seite brauchte. Und der Weg zu Gottes Herzen sei, sagten sie, das Reich von Heidentum und Ketzerei zu säubern. „Hilf mir, die Ketzer zu vertilgen und ich werde dir helfen, die Perser zu vernichten“, hatte Nestorius, Bischof von Konstantinopel, zu einem von Justinians Vorgängern gesagt.

Justinian hörte auf sie und begann sofort, das Land von allen Arten nicht katholischer Religionen zu befreien. Auf kaiserlichen Befehl lautete das Gesetz: „Wir verfügen, dass alle, die diesem Gesetz folgen, die Bezeichnung der Katholischen Christen übernehmen müssen, und indem wir alle anderen als verrückt und unzurechnungsfähig betrachten, ordnen wir an, dass diese die Schande der Ketzerei erleiden sollen; und wenn die Rache Gottes, die sie verdienen, besänftigt worden ist, *dann sollen sie hernach gemäß unserer Empörung bestraft werden, die wir durch himmlischen Urteilsspruch gewonnen haben ...*“ (Hervorhebung durchgehend hinzugefügt).

Unter Justinian war ein Mensch entweder Katholik oder Heide. Gesetze wurden erlassen, um die Heiden zu vernichten. Eins besagte: „Diejenigen, die diese Doktrinen nicht akzeptieren, müssen aufhören, den Namen der wahren Religion für ihren Irrglauben zu verwenden; und sie sollen gebrandmarkt werden für ihre offenliegenden Verbrechen und es ist ihnen nicht nur das Betreten jeder Kirche untersagt, sondern sie sollen völlig ausgeschlossen werden, wie wir allen Ketzern auch verbieten, ihre rechtswidrigen Versammlungen innerhalb der Städte abzuhalten. Sollte jedoch ein Aufruhr ausbrechen, so ordnen wir an, dass die Aufrührer *mit unerbittlicher Härte* vor die Stadtmauern getrieben werden; und wir ordnen an, dass alle katholischen Kirchen auf der ganzen Welt unter die Leitung orthodoxer Bischöfe gestellt werden, die sich das Glaubensbekenntnis von Nicäa zu Eigen gemacht haben.“

Juden, die einen christlichen Sklaven hatten, wurden hingerichtet. Vereint verboten Justinian und die katholische Kirche alle nichtchristlichen Gotteshäuser, inklusive der Synagogen, sogar die weit entfernten in Nordafrika. Juden wurde verboten, das Passah zu feiern. „So wie kein voriger Herrscher sich so intensiv für die Belange der Kirche interessiert hatte, so scheint es, dass auch keiner so viel Aktivität gezeigt hatte bei der Verfolgung sowohl der Ketzler als auch der Heiden“, liest man in der *Encyclopedia Britannica*-Ausgabe des Jahres 1911. Justinian „erließ neue, wesentlich strengere Gesetze gegen eben diese Ketzler und Heiden.“

Der Geschichtsschreiber Procopius, ein Zeitgenosse Justinians, schreibt in seiner *Geheimen Geschichte*: „Es gibt jetzt unter den Christen im ganzen Römischen Reich viele mit abweichenden Lehren, die von der etablierten Kirche ketzerisch genannt werden, wie die Lehren der Montanisten und der Sabbatisten und viele andere, die bewirken, dass der Verstand der Menschen vom wahren Weg abkommt. Alle diese Glaubensvorstellungen wurden auf Befehl [von Justinian] abgeschafft und durch das orthodoxe Dogma ersetzt, einhergehend mit der Androhung von Bestrafung für Gehorsamsverweigerung, darunter der Verlust des Rechts der Ketzler, ihren Kindern und anderen Verwandten Eigentum testamentarisch zu hinterlassen ... *Bevollmächtigte wurden ausgesandt, um überall Andersgläubige zu zwingen, dem Glauben ihrer Vorfäter abzuschwören.* ... So kamen viele durch diese Verfolger ums Leben ...“

Justinians Verfolgung war so gründlich, dass manche sogar in den Selbstmord getrieben wurden. „Die Montanisten, die in Phrygien lebten, schlossen sich in ihren Kirchen ein, steckten diese in Brand und erhoben sich jubelnd in den Flammen“, schrieb Procopius. Unter dieser Allianz von Kirche und Staat „war das ganze Römische Reich ein Schauplatz von Gemetzel und Flucht.“

„Töten war nach Justinians Meinung kaum als Mord einzu-stufen, wenn es sich bei den Getöteten um Andersgläubige handelte“, schreibt Procopius. Justinian brachte die Verfolgung von Ketzern auf ein historisch beispielloses Niveau. Unter Konstantin wurden sie des Landes verwiesen und einige wenige wurden getötet. Unter Justinian wurden sie zu Tausenden getötet.

DIE WIEDERHERSTELLUNG DER PÄPSTLICHEN AUTORITÄT

Das gemeinsame Bemühen, das Land von Ketzern und Heiden zu säubern, verhalf der unter Konstantin begonnenen Kirche-Staat-Gemeinschaft eine feste Form zu geben. „Der Prozess der Integration von Kirche und Staat, von Konstantin begonnen, wurde solange fortgesetzt, bis die beiden unzertrennlich geworden waren“, schrieb Paul Johnson in *A History of Christianity* (Geschichte des Christentums). „Das Byzantinische Reich wurde faktisch zu einer Theokratie, wobei der Kaiser priesterliche und halbgöttliche Funktionen innehatte und die orthodoxe Kirche als ein staatliches Ressort für geistliche Angelegenheiten zuständig war.“

Kaiser Justinian stellte auch die Führung der Römisch-Katholischen Kirche wieder her, somit auch die höchste Autorität des Papstes. Eines der wesentlichen Ziele von Justinians Kirchenpolitik war von Anfang an, eine enge Verbindung mit dem Papst in Rom einzugehen, der trotz der Unterwerfung Roms durch die Goten weitgehend als das Oberhaupt der Kirche angesehen wurde.

Justinian wusste, dass er die Unterstützung des Bischofs von Rom brauchte, um das Römische Reich wiederherzustellen. In einem seiner Briefe an den Papst redet Justinian ihn als das „Oberhaupt aller heiligen Kirchen“ an. In einem seiner Schreiben stellt Kaiser Justinian fest, dass „das höchst gesegnete Bistum von Konstantinopel, das neue Rom, *gleich an zweiter Stelle nach dem heiligsten apostolischen Stuhl des Alten Roms käme*“ (Alexander Vasiliev, *History of the Byzantine Empire – Die Geschichte des byzantinischen Reiches*).

Der Bischof von Rom hatte die Gelehrten und die Gelehrsamkeit des Römischen Reiches geerbt. Paul Johnson erklärt: „Die Tatsache, dass das Bistum von Rom eine genaue und verbindliche Liste aller Heiligen, die wissenschaftlichen Daten für den genauen Kalender und ein Referenzsystem besaß mit Experten für alle Fragen, die die Kirchendoktrin, die kirchlichen Praktiken und Lehrfächer betrafen, war ein unermesslicher Vorteil im Umgang mit den Bistümern überall im Westen; deren Blick war zunehmend auf Rom gerichtet, nicht nur, weil sie den heiligen Petrus und sein Grab verehrten, sondern weil Rom die Antworten auf ihre Fragen wusste“ (op.cit.).

Justinian war Kaiser im Osten, aber die höchste religiöse Autorität residierte inmitten der sieben Hügel von Rom!

DIE RELIGION IM GESETZ

Der Einfluss des Katholizismus auf Justinians Imperium ging weit über die Religion hinaus. Nachdem der Kaiser den Katholizismus als Staatsreligion wiedereingesetzt hatte, schickten er und die Kirche sich an, gemeinsam die Gesetze des Landes festzulegen.

„Während des vierten Jahrhunderts wurde die Kirche zunehmend in den Gesetzgebungsprozess eingebunden“, schreibt Johnson. „Ein großer Teil der ersten großen Gesetzessammlung, der Theodosianische Kodex aus der Mitte des fünften Jahrhunderts, war ein Werk der Kirche. *Es gab allerdings auch noch keine Unterscheidung zwischen weltlichem und kirchlichem Recht*; im Verwalten und Übermitteln des einen Rechts machte die Kirche automatisch auch das andere bekannt“ (op.cit.).

Zwischen 529 und 534 n. Chr. erließ Justinian eine Staatsverfassung für sein wiederbelebtes Römisches Reich. Dieses allumfassende Dokument wurde *Corpus Juris Civilis* genannt, auch bekannt als Codex Justinian. Basierend auf den Gesetzen Roms, waren die Gesetze größtenteils von der katholischen Kirche verfasst. Diese neuen Rechtsnormen erhoben den römischen Katholizismus auf das Niveau einer Staatsreligion und verboten jede andere Art religiöser Praktiken und Versammlungen.

Es verankerte auch die strategische Beziehung zwischen Papst und Kaiser in einem rechtlichen Rahmen. Der Papst proklamierte den Kaiser als den einzigen wahren Herrscher des Römischen Reiches und im Gegenzug verteidigte der Kaiser die Römisch-Katholische Religion gegen alle Bedrohungen von außen.

Dieses römische Gesetzeswerk wurde zum rechtsgültigen Grundpfeiler von Justinians Reich – *und von allen Heiligen Römischen Wiederauferstehungen, die danach folgten*.

Sogar noch heute hat die Europäische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit ihre Wurzeln im Codex Justinian. „Seit mehr als 2.000 Jahren hat das römische Recht die Geschicke

der zivilisierten Nationen und auch vieler barbarischer Völker in der Welt gelenkt“, schrieb Cary R. Alburn, ein Rechtsanwalt von der Ohio Bar in der Zeitschrift *American Bar Association Journal*. „Seit der Zeit der Magna Charta wurde das Rechtswesen von zwei großen Rechtssystemen beherrscht, dem römischen und dem englischen.“ Er fasste Justinians Werk mit den Worten zusammen: „Diese Zusammenstellung durch Justinian fasste das römische Recht während der vorangegangenen tausend Jahre zusammen *und formte die Grundlage für die meisten der später gültigen Gesetzbücher der ganzen Welt.*“

Aber denken Sie daran: Kaiser Justinians Fundament wurde weitgehend von der Katholischen Kirche errichtet!

DIE RÜCKEROBERUNG ROMS

Der katholische Einfluss durchdrang jeden Teil von Justinians Regierung, sogar dessen Außenpolitik. Justinians Gesetze ermöglichten die Ausbreitung des Katholizismus innerhalb seines Reiches, aber er trachtete danach, diesen auch außerhalb seiner Grenzen zu verbreiten. „Zum ersten Mal in der römischen Geschichte wurde die Bekehrung heidnischer Könige als eine Priorität für den Staat gesetzlich festgeschrieben“, schrieb Tom Holland (op.cit.).

„Natürlich hatte die Kirche schon seit ihrer Gründung den Ehrgeiz, das Kreuz auch in die entferntesten Gegenden der Welt zu bringen“, schrieb Holland weiter. „Dass jedoch der römische Staat verpflichtet war, an dieser Mission mitzuwirken, war eine noch rigorosere Dreistigkeit.“

In dem Jahr nachdem Justinian die Kodifizierung seiner neuen Verfassung fertiggestellt hatte, wandte er sich der Rückeroberung des Herrschaftsraumes des ehemaligen Römischen Reiches zu. Nachdem er nun den römischen Katholizismus zur offiziellen Religion seines Reiches gemacht hatte, war es unbedingt erforderlich, dass der Hauptsitz dieser Religion, Rom, Teil seines Reiches war.

Im Jahr 535 n. Chr. kam es zu inneren Unruhen im ostgotischen Reich, das über Italien herrschte. Kaiser Justinian entschied, sich diesen Aufstand zu Nutze zu machen und einen Krieg zu beginnen, um das Reich wieder zu vereinigen. Als der Papst von Rom ihm seine politische Unterstützung anbot,

entsandte er eines seiner Heere unter der Führung seines begabtesten Generals, Belisar, in den Süden Italiens. Nach fünf Jahren war der König der Ostgoten, Witichis, gefangen genommen und fast ganz Italien erobert. Die Ostgoten sammelten sich noch einige Male aufs Neue; am Ende jedoch wurde die blutdurchtränkten Gewänder des letzten ostgotischen Anführers nach Konstantinopel geschickt und Justinian als sichtbarer Beweis für seinen Sturz zu Füßen gelegt.

Nach fast zwanzig Jahren Kriegsführung hatte Kaiser Justinian sowohl Italien als auch Dalmatien und Sizilien zurückerobert – *und das Römische Reich wieder auferstehen lassen.*

Im Jahr 554 n. Chr. machte Kaiser Justinian diese imperiale Restauration oder Reichserneuerung mit einem kaiserlichen Edikt offiziell, bekannt als Pragmatische Sanktion. Dieses Edikt restituierte alle Gebiete, die die Ostgoten von der Römisch-Katholischen Kirche genommen hatten, wieder unter die Verwaltung des Vatikans. Es gab auch dem Papst und seiner vatikanischen Hierarchie alle Rechte, Vollmachten und Privilegien zurück, die sie vor der barbarischen Invasion Roms genossen hatten. Beide Hälften des Reiches waren nun vereinigt. Zum ersten Mal in der Geschichte herrschte die Römisch-Katholische Kirche über den Staat, anstatt dass der Staat die Kontrolle über die Kirche ausübte. Die von den Ostgoten zugefügte tödliche Wunde war geheilt und die erste Auferstehung des „Heiligen“ Römischen Reiches hatte ihren Anfang genommen (siehe „Die tödliche ‚Wunde‘“ auf Seite 174).

TALFAHRT

Justinians Wiederbelebung des Römischen Reiches war nur von kurzer Dauer. Nur wenige Jahre nach seinem Tod begann die byzantinische Herrschaft über Italien zu zerbröckeln. Die Lombarden fielen im italienischen Festland ein und die Byzantiner konnten nur die Küstenstädte halten. Die italienische Halbinsel war wieder zersplittert.

Auch wenn die imperiale Restauration ein Ende gefunden hatte und Italien wieder weitgehend zerfallen war, so fuhr eine zentrale Institution fort, ihre Gesetze und ihren Lebensstil aufrechtzuerhalten. Die *katholische* Religion, die Essenz der



Restauration Justinians und des einstigen Römischen Reiches, blieben gesund am Leben.

In den nächsten zwei Jahrhunderten blieb die katholische Kirche, von Rom aus agierend, weiterhin eine einflussreiche Kraft in Italien und Westeuropa. Das wichtigste aber war, dass die Flamme vom Römischen Reich im Vatikan und in den Köpfen der Päpste und der katholischen Würdenträger weiterhin loderte. Der Vatikan beobachtete und wartete geduldig, wissend, dass sich irgendwann die Gelegenheit bieten würde, das Römische Reich wieder auferstehen zu lassen.

Vom fünften bis in das siebte Jahrhundert hinein erlangten germanische Stämme die Kontrolle über Nord-und



Westeuropa – ehemals das Hoheitsgebiet des einstigen Weströmischen Reiches. Auch wenn diese Stämme die Herrschaft Roms ablehnten, so ist es doch bemerkenswert, dass sich Viele zu Roms Religion bekehrten. Außerdem gab das politische Machtvakuum in Westeuropa der römischen Kirche Gelegenheit, wie Paul Johnson schrieb, eine Gesellschaft „nach ihrem eigenen christlichen Abbild“ zu schaffen (op.cit.).

Nachdem nun der Katholizismus im ganzen ehemaligen Reich angenommen worden war, sah die Kirche ihre Chance gekommen, diesen Einfluss auch geltend zu machen. Westeuropa war ohne jede moralische und politische Autorität

und Führung, somit war die katholische Kirche die einzige organisierte, wohlhabende und kultivierte Organisation.

Die folgende Feststellung von Paul Johnson ist bemerkenswert: Viele Städte im ganzen Reich überlebten den Zusammenbruch der imperialen Restauration „mit *dem katholischen Bischof als oberstem Bürger und Entscheidungsträger*“, schreibt Johnson. „Er organisierte die Verteidigung, kümmerte sich um die Marktwirtschaft, führte den Vorsitz bei der Rechtsprechung, verhandelte mit anderen Städten und Machthabern. ... In einigen Fällen organisierten die Bischöfe den „zivilisierten“ Widerstand gegen die „Invasoren“. Viel öfter jedoch verhandelten sie mit ihnen, wobei sie manchmal sogar als deren Berater auftraten.“

Mangels einer starken politischen Führung wurde es der Römisch-Katholischen Kirche überlassen, die Rechtsstaatlichkeit zu entwickeln und aufrecht zu halten und Europas Ungebildete zu erziehen und zu bilden. Johnson fährt fort: „Als heidnische Gesellschaften besaßen alle diese Stammesverbände umfangreiche und althergebrachte Gewohnheitsrechtssysteme, nicht niedergeschrieben, sondern im Gedächtnis verankert, die langsam und gelegentlich entsprechend der Notwendigkeiten abgeändert wurden. Als die Kirche mit diesen barbarischen Gesellschaften in Kontakt kam und diese Leute dazu brachte, die Taufe oder, wie bei den Arianern, sogar die volle Gemeinschaft mit Rom zu akzeptieren, erstellten ihre Bischöfe fast unverzüglich Modalitäten zur Verknüpfung der christlichen Rechtsvorschriften mit den bestehenden heidnischen Rechtsbestimmungen.“

Zu diesem Zeitpunkt wurde Europa nicht von einer zentralisierten politischen Regierung in Rom beherrscht; dennoch wurde es *nach der Form und Gestalt des Römischen Reiches strukturiert*. Von wem? Vom Vatikan und tausenden von Römisch-Katholischen Bischöfen, die über ganz Europa verteilt waren.

Johnson gibt als Beispiel das Edikt Rotharis an, das vom lombardischen König Rothari niedergeschriebene Recht. Dieses Edikt war nicht etwa auf Lombardisch, sondern auf Lateinisch verfasst, die Sprache Roms. Ein Teil seines Inhalts war direkt von Justinians Codex kopiert. „In diesem Gesetzbuch gab es nicht nur römische Elemente, sondern eine

formelle Grundlage aus dem römischen Recht“, schreibt er. „Rothari war Arianer; aber sein Hofstaat war eindeutig unterwandert vom katholischen Klerus, und sein Gesetzbuch zeigt klar, dass sein politisches Denken und sein Rechtsbewusstsein sich auf einem moralischen Niveau bewegten, das ganz offensichtlich das Resultat christlichen Einflusses war.

Die Kirche übernahm auch die Verantwortung für die Geschichtsschreibung. „Wenn auch die Kirche in den Köpfen der Barbaren mit der Zukunft gleichgesetzt wurde, so hat sie sich doch auch als Hüter und Deuter ihrer Vergangenheit etabliert“, schreibt Johnson weiter. „[Die] Kirche besaß von Anfang an ein Monopol auf die Geschichtsschreibung. Das war von überaus großer Bedeutung für ihren Erfolg darin, einen so tiefen Eindruck auf die Gesellschaft dieses dunklen Zeitalters zu machen.

Katholische Geistliche zeichneten die mündlich überlieferten Traditionen der Stämme auf. Im feudalen Europa waren katholische Mönche und Geistliche die Schreiber der Könige und Adligen; sie waren verantwortlich für die Niederschrift und Aufbewahrung wichtiger Aufzeichnungen. Die Menschen begannen zunehmend, die Geschichte ihrer Völker mit den Augen der katholischen Kirche zu betrachten. Europäern wurde im frühen Mittelalter beigebracht, die Bekehrung ihrer Stämme zum Katholizismus als den Zeitpunkt des Übergangs von der Dunkelheit ins Licht zu verstehen.

Die Kirche brachte das Lernen und Wissen über die Vergangenheit in die nachrömische Welt. Klöster wurden zu Aufbewahrungsorten antiken Fachwissens, und sie überlieferten es dem mittelalterlichen Europa. Ohne eine zentralpolitische Führungsmacht hatte die Kirche ein Monopol auf Europas Kultur und Bildungswesen errichtet. „Das bot der Kirche eine einzigartige Gelegenheit, die Gesellschaft an ihren Wurzeln zu ergreifen. Sie hatte die Chance, *nicht nur die Bildung voll unter ihre Kontrolle zu bringen, sondern auch den gesamten Bildungsprozess und den Inhalt und die Zielsetzung neu zu gestalten innerhalb eines christlichen Rahmens*“, schreibt Johnson.

Das Fundament für diese Bildung wurde von Isidor, einem mächtigen katholischen Bischof, entwickelt. Das wurde „die Basis für das gesamte Bildungswesen im Westen für die nächsten 800 Jahre“, schreibt Johnson. Isidors Arbeiten „bestimmten

sowohl die Unterrichtsmethoden als auch die Inhalte von der Grundschule bis zur Universitätsebene. Alles, was danach gelehrt wurde, war nur eine Ausgestaltung dessen, was er geschrieben hatte: *Es war für den mittelalterlichen Geist vollkommen unmöglich, aus diesem System auszubrechen.*“ Sein Werk basierte auf dem Fundament der antiken Welt, und es war das Wirken der katholischen Kirche, dass diese Ideen die moderne Welt erreichten.

Wir sehen es heutzutage als selbstverständlich an, freien Zugang zu Wissen aus Büchern, aus dem Internet und an den Universitäten zu haben. Im mittelalterlichen Europa war eine gute Schulbildung eher selten; ja sogar Bücher waren überaus rar. Die meisten Leute konnten weder lesen noch schreiben. Die einzige Wissensquelle, ob nun weltlich oder religiös, waren der katholische Priester und die örtliche Abtei.

Die Kirche lieferte auch praktisches Wissen aus den Ruinen Roms. Als Nachkommen von Roms führenden Familien waren die Bischöfe qualifizierte Landbesitzer und Experten in der Gutsverwaltung. „In den Augen der Barbaren waren die Kirchenleute ‚moderne‘ Landwirte, die Bücher führten, im Voraus planten und investierten“, schreibt Johnson. „Die Bistümer und Abteien bildeten gemeinsam den Kern der europäischen Landwirtschaft. Bischöfe und Äbte waren die innovative Elite der Gesellschaft.“

Die Mönche „retteten die Landwirtschaft, wenn niemand sonst sie retten konnte.“, erklärte Henry Goodell, Präsident der Landwirtschaftsschule von Massachusetts. „Sie betrieben Ackerbau unter neuen Lebensumständen und neuen Bedingungen, als niemand anders sich daranmachte, das in Angriff zu nehmen.“ Johann Lorenz von Mosheim vom Institut für antike und moderne Kirchengeschichte sagte: „Wohin auch immer sie kamen – sie verwandelten die Wildnis in kultiviertes Land: sie betrieben Viehzucht und Ackerbau, mühten sich ab mit ihren eigenen Händen, legten Sümpfe trocken und rodeten Wälder. ... Sie kultivierten Deutschland und machten es zu einem fruchtbaren Land.“

Die Wahrheit ist, dass der Einfluss der katholischen Kirche auf die europäische Geschichte weit größer ist, als die meisten Menschen wissen. Heute unterschätzen wir das Ausmaß, wie Europa bis hin zum kleinsten Detail von der katholischen Kirche aufgebaut wurde!

AUF DER SUCHE NACH EINEM ANDEREN PLAYER

Auch wenn die katholischen Autoritäten zwischen dem sechsten und achten Jahrhundert beträchtlichen geistlichen, moralischen und kulturellen Einfluss hatten, so wussten sie dennoch, dass sie die Hilfe einer politischen und militärischen Macht brauchten, um eine allumfassende Vormachtstellung zu erlangen. Der Vatikan brauchte einen anderen Justinian, eine neue machtvolle Persönlichkeit, die zu einem neuen Kreuzzug anregen und ihn anführen konnte, um Europa zu einen und das antike Römische Reich wiederauferstehen zu lassen.

Papst Gregor I. war der erste der begann, solch einen Kämpfer im siebten Jahrhundert hervorzubringen. Johnson beschreibt Gregors Bemühen so: „Er dachte, die Zukunft läge in den „neu entstehenden Ländern“ nördlich der Alpen. Es war die Aufgabe des Bischofs von Rom, sie in das Christentum einzubringen und in das kirchliche System zu integrieren. Es hatte keinen Sinn, dem Imperium nachzutruern. Er schrieb: ‚Der Adler ist kahl geworden und hat seine Federn verloren. ... Wo ist der Senat, wo sind die alten Leute von Rom? Vorbei und gegangen.‘ ... Gregor predigte eine grundlegende evangelikale Religion, frei jeglicher klassischen Komplexität und Eleganz; und er schickte seine Mönche aus, diese Religion den wilden, ungehobelten, germanisch sprechenden Kriegern mit langen Haaren, aber mit der Zukunft in ihren starken Armen, zu lehren“ (op.cit.).

Papst Gregor initiierte eine Allianz mit den „neu entstehenden Nationen nördlich der Alpen“, die während der nächsten tausend Jahre immer wieder zusammenwachsen und sich wieder voneinander trennen würden. Nachdem bis Mitte des achten Jahrhunderts die germanischen Stämme des nördlichen Europas zum Katholizismus bekehrt waren, war der Vatikan nun in der Lage, jenen Mann zu instrumentalisieren, der das Römische Reich wieder auferstehen lassen und für immer als Vater der europäischen Einigung angesehen würde.

DER KATHOLISCHE KALENDER

Ein besonders wirksames Mittel des weltweiten Einflusses der katholischen Religion ist ihre Kontrolle über die Definition und Messung der Zeit. Selbst heute noch, obwohl die Präsenz der katholischen Kirche nicht mehr so allgegenwärtig zu sein scheint wie früher, leben wir weiterhin nach einem Kalender, der größtenteils von den Päpsten der alten Zeiten geschaffen wurde – dem gregorianischen Kalender. Er ist nach Gregor XIII. benannt. Bei diesem Kalender geht es darum, das Osterdatum in Übereinstimmung mit dem Frühlingsäquinoktium festzulegen, um sicher zu stellen, dass die heidnischen Feste der Katholiken auf das richtige Datum fallen entsprechend dem Erdumlauf um die Sonne.

Dieser Kalender basiert auf dem julianischen Kalender, dem von Julius Caesar um das Jahr 45 v. Chr. eingeführten Römischen Kalender. Er wählte die Namen und die Dauer der Monate aus, die heute noch in Gebrauch sind (mit Ausnahme der Monate Juli und August, die später nach Julius Caesar und Kaiser Augustus neu benannt wurden). Aber der Julianische Kalender wurde später vom Vatikan modifiziert.

Hier nun etwas wirklich Erstaunliches: Gott hat tatsächlich *prophezeit*, dass die katholische Kirche die Zeitrechnung ändern würde!

Lesen Sie diese Prophezeiung in Daniel 7, 24-25. Hier spricht Gott von dem „kleinen Horn“, die Katholische Kirche. (Das wird im neunten Kapitel noch ausführlich bewiesen.) „Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten und *wird sich unterstehen, Festzeiten und Gesetz zu ändern*. Sie werden in seine Hand gegeben werden eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit.“

Aus welchem Grund hat die Katholische Kirche die Zeitrechnung der Menschheit geändert? Die erste Hälfte des Verses 25 gibt die Antwort darauf: Es ist ein Versuch, das Wissen über Gottes wahre heilige Tage und den Sabbat auszulöschen – indem man sie aus dem Gedächtnis der Menschheit tilgt.

Denken Sie tief nach über das folgende Zitat von Herbert W. Armstrong aus der Broschüre *Heidnische Feiertage oder Gottes Festtage?*

Während der Herrschaft dieser zehn Reiche, unter der die westliche Welt seit dem Fall Roms bis heute gelebt hat, erschien ein „kleines Horn“, das „war größer als die Hörner, die neben ihm waren“, mit anderen Worten, eine weitere Regierung, die, obwohl tatsächlich kleiner, über alle anderen dominierte. Bei eingehendem Studium dieser Prophezeiung wird dieses „kleine Horn“ als eine bedeutende religiöse Hierarchie erkennbar. Im 25. Vers dieser Prophezeiung wird dann gesagt, diese Hierarchie „wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern“ (Jubiläumsbibel).

Diese gleiche Macht wird auch im 17. Kapitel der Offenbarung erwähnt, hier dargestellt als Herrscherin über die Könige und Reiche der Erde und Verfolgerin der wahren Heiligen.

AUF JEDE ERDENKLICHE WEISE HAT DIESE MACHT DIE ZEIT GEÄNDERT.

Gott beginnt die Tage mit Sonnenuntergang. Das „kleine Horn“ hat das geändert, so dass die ganze heutige Welt den Tag nach einer vom Menschen gemachten Uhr mitten in der Nacht beginnt.

Gott beginnt die Woche, nachdem der Sabbat, der siebte Tag der Woche, beendet ist. Diese Welt jedoch beginnt die Arbeitswoche mitten in der Nacht des zweiten Tages der Woche.

Gott beginnt die Monate mit den Neumonden; das „kleine Horn“ aber hat die Welt veranlasst, die Monate nach einem komplizierten, von Menschen erdachten Kalender heidnischen Ursprungs (Julius Cäsar) anzufangen.

Gott beginnt das Jahr zeitig im Frühling, wenn überall in der Natur neues Leben hervorsprießt. Das heidnische Rom der Antike aber veranlasste die Welt, das neue Jahr mitten im toten Winter anzufangen.

Gott gab seinen Kindern einen Ruhetag mit der Absicht, sie ständig in der Erkenntnis und richtigen Anbetung des wahren Gottes zu erhalten – einen Gedenktag an Gottes Schöpfung – nämlich den siebten Tag der Woche. Das „kleine Horn“ aber hat einer irreführten Welt die Einhaltung eines Tages aufgezwungen, an dem die Heiden die Sonne anbeteten, nämlich den ersten Tag der Woche, Sonntag genannt.

drei

KARL DER GROSSE – VORVATER DES MODERNEN EUROPAS

„Wir besitzen ein gemeinsames europäisches Symbol,
welches allen Völkern gleichermaßen gehört. Das ist
die Krone des Heiligen Römischen Reiches, welche die
Tradition Karls des Großen verkörpert.“

– OTTO VON HABSBURG

Im frühen achten Jahrhundert hatte sich der Katholizismus als die dominierende Religion in Westeuropa etabliert. Trotz seiner bedeutenden geistigen und kulturellen Durchdringung war der Vatikan immer noch weit entfernt davon, Europa politisch zu vereinigen und sein oberstes Ziel, die Wiederbelebung des Römischen Reiches, zu erfüllen. Um das zu verwirklichen würde Rom einen militärischen und politischen Partner brauchen.

Rom war immer noch mit den Byzantinern verbündet. Aber die Byzantiner standen unter dem Druck vom Islam und befanden sich nicht in der Position, eine römisch-katholische Waffe zu sein. Rom brauchte einen neuen Partner.

Innerhalb weniger Jahrzehnte hatte der Vatikan seinen Mann gefunden. Er war ein außerordentlicher Feldherr und kluger Anführer. Er bewunderte das Vermächtnis des alten Roms und war begeistert von dessen Wiederbelebung in Europa. Das Wichtigste jedoch: Er war ein eifriger Katholik.

Sein Name war Karl. Und bald sollte er Karl der Große genannt werden.

Obwohl er schon vor mehr als 1000 Jahren starb, wird das Leben und Werk dieses fränkischen Königs des achten Jahrhunderts bis heute in Ehren gehalten. Die Kaiserkrone des Heiligen Römischen Reiches, geschaffen von Otto dem Großen im späten zehnten Jahrhundert, wird die Krone Karls des Großen genannt. Napoleon wurde als ‚wiedergeborener Karl der Große‘ bejubelt. Adolf Hitler studierte eifrig die Vision Karls des Großen von Europa und baute sogar sein berühmtes Adlernest auf jenem Berg, wo der Legende nach Karl der Große schläft und eines Tages auferstehen wird. Aus Bewunderung für den früheren Monarchen trafen sich die führenden Köpfe Europas in Aachen, der Hauptstadt Karls des Großen, als sie über die Einführung einer einheitlichen Währung entschieden. Jedes Jahr zeichnet die Stadt Aachen eine prominente Persönlichkeit für ‚besondere Verdienste um die Einigung Europas‘ mit einer der glanzvollsten Ehrungen, die Europa zu vergeben hat, aus – den Karlspreis.

Warum die Faszination für diesen schon lange verstorbenen Kaiser? Wer war er? Was war die wahre Natur seiner Leistungen? Am wichtigsten jedoch ist, wenn man bedenkt, dass die gegenwärtigen führenden Politiker der EU seine

Leistungen gerne nachvollziehen würden, sie sich fragen sollten, *wie* hat Karl der Große den geteilten Kontinent geeint?

EINE POLITISCHE ALLIANZ

Vor dem Aufstieg Karls des Großen bestand Europa aus vielen Einzelteilen. Das Gebiet, auf dem heute Frankreich, Deutschland und die Beneluxländer liegen, war damals unter vielen Stämmen aufgeteilt. Ein Großteil Italiens war von den Lombarden besetzt. Byzanz war der anerkannte Nachfolger der Ostregion des alten Römischen Reiches.

Im Nordwesten Europas, dem heutigen Frankreich, waren die Franken der erste Stamm, der den Katholizismus angenommen hatte. Die Franken taten das zunächst nicht aus religiösen Gründen, sondern eher wegen politischer Vorteile. Hauptsächlich germanischen Ursprungs, nutzten die Franken die Unterstützung der katholischen Kirche, um ihre Expansionspolitik voranzutreiben. Der Vatikan verpasste keine Gelegenheit dazu, im Gegenzug verließ er sich auf den Schutz der fränkischen Herrscher. Es war eine rein politisch motivierte Union.

Das gute Verhältnis von Karl dem Großen zur katholischen Kirche hatte ihren Ursprung in seinem Großvater Karl Martel. Im Wesentlichen begann die Beziehung im Jahr 732 n. Chr., nachdem Martel die muslimischen Heere von Abdul Rahman al-Ghafiqi geschlagen hatte, die versucht hatten, von Spanien her in Europa einzudringen. Nach Karl Martels Sieg über die Mauren in der Schlacht bei Tours feierte ihn der Vatikan als Retter der Christenheit, und das, obwohl er Land und Geld von der Kirche konfisziert hatte. Der Vatikan sah in dem Sieg Karl Martels über die Muslime eine Chance.

Trotz seiner Macht als Oberhaupt der Franken, war Karl Martel eher ein Stammeshäuptling als ein König. Das änderte sich mit seinem Sohn Pippin. Es ist eine lange vergessene Tatsache, dass der Vatikan die unentbehrliche Macht war, die hinter dem Aufstieg des fränkischen Königreiches Karls des Großen steckte. Pippin wurde König, als er dem Papst schrieb, um ihn zu fragen, ob der fränkische König Childerich III. der wahre und rechtmäßige König wäre. Der Papst entschied, dass Childerichs Königtum unrechtmäßig sei und gab Pippin damit

die geistige Absegnung, diesen Mann gefangen zu setzen – und das in einem Kloster.

751 n. Chr. salbten katholische Bischöfe mit der Billigung des Papstes Pippin zum König der Franken in einer Zeremonie, die der Krönung der Könige David und Salomon nachgeahmt war. Drei Jahre danach wiederholte der Papst persönlich diese Zeremonie. Das war das erste Mal in der europäischen Geschichte, dass die Römisch-Katholische Kirche das Recht für sich beanspruchte, Könige zu krönen. Später würden es dann Kaiser sein.

Die Auswirkungen der Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem fränkischen Königtum unter Karl dem Großen und seinen Vorgängern sind schwerlich überzubewerten. „Phrasen wie ‚revolutionäres Geschehen‘ oder ‚ein entscheidender Moment in der europäischen Geschichte‘ sind leicht zu schreiben, weniger leicht aber zu rechtfertigen“, schreibt der Historiker Donald Bullough in seinem Buch *The Age of Charlemagne* (Das Zeitalter Karls des Großen). „Allerdings lässt die direkte Verstrickung des Bischofs des imperialen Roms an einem Wechsel des Königshauses inmitten eines germanischen Volkes, die Verbindung einer religiösen Zeremonie mit der Krönung eines Königs und der damit einhergehenden unvermeidlichen politischen Konsequenz einer engeren Verflechtung zwischen dem Papsttum und dem größten der Römisch-Germanischen Königreiche solch eine Ausdrucksweise zu, selbst wenn sich herausgestellt hätte, dass der Sohn und Nachfolger Pippins nicht der Mann gewesen wäre, der er war.“

Durch die Einsetzung Pippins zum König der Franken hatte sich die Kirche einen Verbündeten gesichert. Und unter Pippins Sohn Karl dem Großen würde diese Allianz für immer sicherstellen, dass Europa ein katholischer Kontinent war – durch Gewalt und Krieg nie dagewesenen Ausmaßes in diesem Land.

DER AUFSTIEG KARLS DES GROßEN

Im Jahr 755 n. Chr. führte König Pippin auf Ersuchen des Papstes sein fränkisches Heer nach Italien. Pippin besiegte rasch die Lombarden und sicherte dabei die Hoheitsgebiete

des Vatikans und beseitigte die lombardische Bedrohung gegen den Papst. Kurz darauf starb Pippin und sein Reich wurde unter seinen zwei Söhnen, Karl dem Großen und Karlmann, aufgeteilt. Drei Jahre später starb Karlmann und Karl der Große wurde zum alleinigen König der Franken.

Im Jahr 774 n. Chr., nachdem das fränkische Königreich nachdrücklich gefestigt war, unternahm Karl der Große eine kurze Reise nach Italien, um dem Papst Hilfe zu leisten. Nachdem sie den Vatikan abgesichert hatten, schickten er und sein Heer sich an, Europa zu erobern. In den nächsten 25 Jahren verfolgte er sein Ziel, die Stämme Europas zu unterwerfen und Europa in einen geeinten katholischen Kontinent zu verwandeln.

„Die ersten drei Jahrzehnte der Regentschaft Karls des Großen waren beherrscht von seinen Feldzügen“, erklärt die *Encyclopedia Britannica*, „die von verschiedene Faktoren angetrieben waren: Die Notwendigkeit, sein Königreich gegen Feinde von außen und Separatisten von innen zu verteidigen, das Verlangen nach Eroberung und Kriegsbeute, ein sicheres Gespür für gute Gelegenheiten, die die wechselnden Machtverhältnisse boten und *der Drang, das Christentum zu verbreiten*“ (Hervorhebung durchgehend hinzugefügt).

Ein europäischer Stamm nach dem anderen fiel Karl dem Großen und seinem katholischen Hammer zum Opfer. Nur ein Stamm hielt den katholischen Kreuzzügeln stand. Die im Norden Zentraleuropas angesiedelten Sachsen hielten an ihrem Glauben fest und weigerten sich, dem Versuch Karls des Großen, ihnen den Römischen Katholizismus aufzuzwingen, nachzugeben.

Karl der Große war wutentbrannt. Er intensivierte seine Entschlossenheit, die Sachsen zum Katholizismus zu bekehren. Diese widersetzten sich jahrelang und kämpften gegen die katholischen Heere, wann und wo sie nur konnten. In einem der Kämpfe ließ Karl der Große 4.500 sächsische Gefangene exekutieren. Aber seine Barbarei stärkte die Standhaftigkeit der Sachsen nur noch mehr.

Unter der Herrschaft Karls des Großen wurden zehntausende Sachsen gezwungen, sich zum katholischen Glauben taufen zu lassen. Strenge Gesetze zur Erzwingung der katholischen Gläubigkeit wurden im ganzen europäischen

Reich Karls des Großen erlassen. Die Verbrennung der Toten, ein alter heidnischer Brauch, war unter Androhung der Todesstrafe verboten. Im Gegensatz dazu war die Strafe für Mord lediglich die Zahlung einer Entschädigung an die Familie des Ermordeten – vorausgesetzt klarerweise, dass der Ermordete kein Priester war. Alle Kinder mussten getauft werden, bevor sie ein Jahr alt waren. Nicht genehmigte öffentliche Versammlungen waren streng verboten – was es illegal machte, den Sabbat am Samstag zu halten.

Über einen Zeitraum von mehr als dreißig Jahren wurden viele tausend Sachsen wegen ihres Glaubens hingerichtet. Mindestens achtzehn Feldzüge waren nötig, bis letztendlich Karl obsiegte: die Sachsen wurden gezwungen, entweder zum Katholizismus überzutreten und sich Karl dem Großen und dem Papst zu unterwerfen oder getötet zu werden.

Als Kaiser des „Heiligen“ Römischen Reiches sah es Karl als seine Pflicht an, den christlichen Glauben unter Anwendung aller Mittel zu verbreiten. In der *Encyclopedia Britannica* (15. Ausgabe) steht: „Die gewalttätigen Methoden, mit denen diese missionarische Aufgabenstellung bewerkstelligt wurde, waren bis zum frühen Mittelalter weitgehend unbekannt gewesen, und die blutige Bestrafung derjenigen, die das Kirchenrecht verletzten oder weiterhin heidnische Riten praktizierten, rief sogar in Karls eigenen Reihen Kritik hervor. Das Ausmaß an Gewalt, die Karl der Große gebrauchte, um seinen Untertanen den Katholizismus aufzuzwingen, war in den früheren Reichen völlig unbekannt gewesen. Sein Imperium mag ausgeprägte Verbindungen zu den alten Römern gehabt haben, aber mit Sicherheit war es nicht „heilig“, auch wenn es von einer großen Kirche geleitet wurde. Ist dies das Erbe, welches das moderne Europa anstrebt?

DER VERBÜNDETE DES VATIKAN

Wie schon oben erwähnt, fiel im Jahr 774 n. Chr. Karl der Große auf Ersuchen des Papstes in Norditalien ein und eroberte das Lombardische Königreich. Dann, im Jahr 799, wurde Papst Leo III. entführt, brutal geschlagen und von einer Gruppe von Verschwörern eingekerkert. Nachdem er von zwei fränkischen Kirchenleuten befreit worden war, floh er zu





Karl dem Großen, der ihn zurück nach Rom eskortierte. Am 23. Dezember des Jahres 800 wurde – mit der militärischen Unterstützung von Karl und seinen Fränkischen Truppen – der Papst von allen seinen Missetaten entlastet und wieder in sein kirchliches Amt eingesetzt.

Nur zwei Tage später, am 25. Dezember des Jahres 800, während Karl der Große während eines Weihnachtsgottesdienstes in der alten Kirche des Heiligen Petrus kniend betete, setzte ihm der Papst eine Krone auf sein Haupt und ernannte ihn zum „73. Kaiser des vierten Weltreichs.“

Beachten Sie: Dieser *katholische* Papst identifizierte Rom als das „vierte Weltreich“. (Wir werden die biblische Bedeutung dieser Gegebenheit im neunten Kapitel erörtern).

„Nachdem Kaiserin Irene (des Byzantinischen Reiches) ihren Sohn Konstantin VI. im Jahr 797 hatte blenden lassen (er starb kurz darauf an seinen ihm zugefügten Wunden), betrachteten sowohl die Ostländer als auch die Westländer den Thron des Ostreiches als verwaist“, ist in *The Mainstream of Civilisation* (Hauptströmung der Zivilisation) zu lesen. „Und sie fragten sich, warum nicht das Römische Reich mit Karl (dem Großen) als Kaiser wieder auferstehen lassen?“ Das Reich Karls des Großen war nichts Neues: Es war nur eine Auferweckung von etwas, das vorher da und dann gegangen war – genau wie in der Bibel prophezeit.

Aber die Krönung Karls des Großen enthielt auch die Saat eines Streites, der das Heilige Römische Reich in den kommenden Jahrhunderten plagen sollte. Wer war die höchste Autorität? War es der Papst, „Gottes Stellvertreter auf Erden“? Oder war es der König, der die Armeen befahl? Karl der Große wusste, dass des Papstes Siegel der Anerkennung ihm seine Legitimität gegeben hatte. Aber er wollte seine Krone nicht dem Papst allein zu verdanken haben. Das hätte ihn untergeordnet und abhängig gemacht. Der Papst hatte schon früh in diesem Ringen die Oberhand gewonnen, indem er die Krone auf das Haupt Karls setzte und sich so als übergeordnet behauptete. Aber der König akzeptierte das nicht. Als Karls Sohn zum Kaiser gekrönt wurde, setzte Karl der Große selbst ihm die Krone auf.

Die Bibel beschreibt diese große falsche Kirche als eine Hure – eine Prostituierte (Offenbarung 17, 1-5). Sie gibt sich



.GERECHTER KAISER

Vom Papst gekrönt, watete Karl der Große durch Menschenblut, um Opfer zum Katholizismus zu „bekehren“.

FREDERICH AUGUST KAULBACH

anderen hin im Austausch für Vergünstigungen. Selbst die Historiker erkennen das. Paul Johnson schreibt, dass die Römische Kirche eine „unschickliche Ehe zwischen Kirche und Staat“ bildete. Er fragt: „Hat sich das Reich dem Christentum unterworfen oder *hat sich das Christentum selbst mit dem Reich prostituiert?*“ (*The History of Christianity*).

Mit dem Aufstieg Karls des Großen beendete diese Hure ihr Engagement für das Byzantinische Reich und diente nun stattdessen den Franken. Sie legitimierte Pippin und Karl den Großen als Könige und lieferte ihnen ein wirkungsvolles Verwaltungssystem. Ohne ihre Unterstützung hätten sie Westeuropa nicht zu einem neuen Römischen Reich vereinen können. Was erhielt sie dafür als Gegenleistung? Zum einen Bekehrte. Zum anderen politische Macht. Aber die Herrschaft Karls des Großen festigte auch Roms Stellung als Haupt der „christlichen“ Welt.

EIN KATHOLISCHER KONTINENT WIRD GESCHAFFEN

Vor Karl dem Großen feierte in allen Regionen Europas die örtliche katholische Kirche Sonntagsgottesdienste nach ortsüblicher Sitte. Als Karl der Große kam, machte er es zur Regel, die Liturgie Roms anzuwenden. Im ganzen Reich wurde der Sonntagsgottesdienst auf die gleiche Weise abgehalten wie in



KAISER KARL DER GROSSE

Eine Münze geprägt zu Ehren
des europäischen Modells
der Kirche-Staat Verbindung

Rom. Westeuropa war nun unter einem einzigen Reich vereinigt, der Kaiser konnte sicherstellen, dass das „Christentum“ überall einheitlich praktiziert wurde.

Unter der Leitung des Papstes vereinheitlichte Karl der Große die Observanz des Katholizismus überall in Europa und stellte sicher, dass die Einhaltung Rom-orientiert war. Er überließ es auch der Kirche, die Leben seiner Untertanen zu regulieren. „Bischöfe, Äbte, Priester und Mönche waren die wichtigsten Erfüllungsgehilfen des Königs“, schreibt Johnson. „Für die Ämter der königlichen Beamten wurden höhere Geistliche ausgewählt. Karl der Große und seine Nachfolger erweiterten und entwickelten die Anwendung der Kirchenkonzile zu gesetzgebenden und ausübenden Organen. ... Durch die Kirche wurde im Zeitalter der Karolinger jeder Bereich der Lebensführung, besonders aber die wirtschaftlichen, familiären und sexuellen Beziehungen, gesetzlich in allen Einzelheiten geregelt“ (op.cit.).

Trotz der Kriege und der Gewalt Karls des Großen war seine Herrschaft nicht nur von Brutalität und Barbarei gezeichnet. Historiker sprechen von der ‚Karolingischen Renaissance‘

– eine Neubelebung der Künste und Gelehrsamkeit, die sich unter Karl dem Großen vollzog. „Sein Wissensdurst war enorm; er war begierig alles zu wissen und zu verstehen“, schrieb Robert Folz in *The Coronation of Charlemagne* (Die Krönung Karls des Großen). „Sein politisches Genie befähigte ihn gleichzeitig zu erkennen, dass die Kultur einer Förderung bedurfte, wenn sein Königreich den Glanz und das Ansehen der antiken Welt erlangen sollte.“

Die von Karl dem Großen befürwortete und geförderte Kultur, Politik und Bildungssysteme waren jedoch *unverkennbar katholische Schöpfungen*.

Der Kaiser hielt den katholischen Klerus dazu an, sich besser zu bilden. Dann wies er sie an, die Allgemeinbevölkerung zu unterrichten und im ganzen Reich Schulen zu errichten. Er förderte und unterstützte die liberale Kunsterziehung und ließ katholische Lehrer aus Italien, Irland und England kommen.

Johnson erklärte: „Sein Ziel war besonders in den letzten Jahrzehnten seines Lebens, die Zahl der gebildeten Arbeitskräfte seines Reiches zu erhöhen und einen Klerus zu schaffen, der nicht nur fähig war, die neuen Christen, die er unterworfen hatte, zu evangelisieren, sondern auch das Wissen der Christenheit überall im Reich zu vertiefen“ (op. cit.).

Vielen erschien das Bild eines aufgeklärten Herrschers, der Kultur und Bildung für alle förderte, unvereinbar mit einem gewaltbereiten Krieger, der Tausende mit dem Schwert bekehrte. Aber das Beispiel Karls des Großen erteilt uns eine wichtige Lektion: Kultur und Frieden gehen nicht immer gemeinsam einher. Das moderne Europa mag aussehen wie eine Gruppe kultivierter und hochentwickelter Nationen. Aber wie die Geschichte zeigt, bedeutet das noch lange nicht, dass es immun ist gegen die Art von Gewalt im Stil Karls des Großen.

Ein Grund, weshalb Karl so viel für die Bildung tat, waren seine vielen Eroberungen. Er brauchte geschulte Kirchenleute, um seinen neuen Untertanen die katholische Religion zu lehren. All die neuen Kirchen brauchten neue Bücher, und das wiederum erforderte mehr Sachkundige.

Karl der Große reformierte auch Europas Währung, er ließ in seinem ganzen Reich einheitliche Silbermünzen prägen.

Seine Münzen halfen, den Handel anzukurbeln, aber noch wichtiger, sie gaben Europa ein Gefühl der Einheit. „Sein porträtiertes Münzgold“, schrieb die Historikerin Joanna Story, „sandte eine eindrucksvolle und einflussreiche Botschaft von kaiserlicher Würde und imperialer Macht in die gesamte fränkische Welt – und darüber hinaus“ (*Charlemagne: Empire and Society* (Karl der Große: Sein Reich und deren Gesellschaft)). Es verhielt sich tatsächlich so: Karls Münzen ersetzten die primitiven, vor Ort hergestellten Münzen, die den Namen eines lokalen Herrschers trugen. Sie wurden wohlüberlegt nach dem Vorbild römischer Münzprägung hergestellt und trugen zum ersten Mal seit dem Fall Roms wieder das Bildnis des Kaisers.

Ganz wie der Euro heute war Karls gemeinsame Währung ein Instrument zur Einigung des Kontinents.

„DER GEIST KARLS DES GROßEN“

Im Dezember 1978 veranstalteten der damalige französische Präsident Valéry Giscard d'Estaing und der deutsche Kanzler Helmut Schmidt ein Gipfeltreffen in Aachen, Hauptsitz der Machtstellung Karls des Großen, um die Einzelheiten des europäischen Währungssystems, Vorgänger des Euro, genauer zu besprechen. „Die Symbolik wurde sowohl von französischer als auch von deutscher Seite deutlich unterstrichen“, schreibt Bernhard Connolly in *The Rotten Heart of Europe* (Das verrottete Herz von Europa). „Die beiden Staatschefs statteten dem Thron Karls des Großen einen Besuch ab und es wurde ein besonderer Gottesdienst im Aachener Dom abgehalten. Am Schluss des Gipfels merkte Giscard an: „Möglicherweise brütete der Geist Karls des Großen über uns, während wir die Probleme einer neuen Währung diskutierten.“

Dies ist der Geist, den führende europäische Politiker zurückgewinnen möchten: Ein Geist, der die Währung dazu benutzte, einen sich zankenden Haufen von Nationen zu einen und zu beherrschen, während er gleichzeitig seine Macht außerhalb seiner Grenzen vermehrte, indem er die Menschen durch Folterung zur Bekehrung zwang.

Selbst katholische Historiker erkennen die zentrale Bedeutung des Katholizismus im Vermächtnis Karls des Großen an. In der *Catholic Encyclopedia* (Katholische

Enzyklopädie) ist zum Beispiel zu lesen, dass das Vermächtnis Karls des Großen im Wesentlichen „die Idee eines aus verschiedenen Rassen zusammengeschweißten Europas unter der geistlichen Einwirkung von einem einzigen katholischen Glauben und einem Stellvertreter Christi ...“ war.

Paul Johnson fasst das Reich Karls des Großen folgendermaßen zusammen: „Es legte das Fundament für die einander ergänzenden Konzepte Christenheit und Europa. Es entwarf in groben Zügen die Richtungen, welche die europäischen Institutionen und Kulturen nehmen würden. Und es bestimmte im Keim bereits viele Aspekte der Welt, in der wir heute leben. *Wir betrachten zu Recht das gesamte Christentum des Karolingischen Zeitalters als eine der großen gestaltenden Phasen der menschlichen Geschichte*“ (op.cit.).

Es bleibt für die meisten Menschen heute ein Rätsel, aber wenn führende politische und religiöse Persönlichkeiten davon reden, den Geist Karls des Großen wieder aufleben zu lassen, dann sprechen sie darüber: ein einziges Reich, vereinigt unter einem Führer und einer Kirche. Es stellt sich die Frage, wie weit sind die europäischen Führer bereit zu gehen, um das Vermächtnis Karls des Großen wieder auferstehen zu lassen?

vier

OTTO DER GROSSE – DIE GEBURT DES DEUTSCHEN NATIONALISMUS

„Als die deutschen Könige das Recht erworben hatten, zum römischen Kaiser gekrönt zu werden, wurden die Deutschen selbst zur Nation des Reiches. Sie begannen dementsprechend stolz zu sein auf den deutschen Namen. Dementsprechend wurde ihr Nationalgefühl geweckt, das die Deutschen später nie wieder aufgegeben haben.“

– ISRAEL SMITH CLARE

Karl der Große starb in seinem Schloss in Aachen am Morgen des 28. Januar 814. Er blieb bis zu seinem letzten Atemzug ein leidenschaftlicher Katholik. Seine letzte Handlung vor seinem Tod war die Entgegennahme der Kommunion.

Bevor er starb, übergab Karl die Schlüssel des fränkischen Reiches seinem Sohn Ludwig dem Frommen. Aber Ludwig war nicht die Führerpersönlichkeit, um die große Leere zu füllen, die der Tod seines scheinbar allmächtigen Vaters hinterlassen hatte. Es dauerte nicht lange, bis ein Bürgerkrieg ausbrach, und innerhalb nur weniger Jahre brach das fränkische Reich Karls des Großen, eines der größten Reiche, die Europa jemals beherrschten, in sich zusammen.

Das Imperium war tot, aber der Traum Karls des Großen von einem wieder auferstandenen Heiligen Römischen Reich unter katholischer Führung blieb am Leben. Gegen Mitte des zehnten Jahrhunderts wurde es wieder Wirklichkeit, aber dieses Mal auf der Ostseite des Rheins, in den Wäldern Germaniens.

Im frühen zehnten Jahrhundert wehrte Heinrich I., bekannt auch als Heinrich der Vogler oder Heinrich der Finkler, viele Invasoren ab, die Germanien plagten, und konsolidierte seine Herrschaft gegenüber den Herzögen und Aristokraten, die über die germanischen Stämme herrschten. Als König Heinrich starb und sein Sohn den Thron erbe, hatten die Völker Deutschlands schon eine starke Zentralregierung. Im Jahre 936 wurde Heinrichs Sohn Otto I. zum König von Deutschland gekrönt.

So wie Karl der Große wurde auch Otto in Aachen gekrönt. Und wie bei Karl dem Großen wurden auch bei Ottos Krönung Teile aus dem Alten Testament übernommen. Seine Krone und sein Gewand waren den von den Hohepriestern des alten Israel getragenen Gewändern nachgeformt worden (auf dem Gewand befanden sich sogar Abbildungen von den Königen Israels und von Christus). Die Symbole der Zeremonie zeigen, dass Otto sich selbst als königlicher Hohepriester sah.

Gleich nachdem er König geworden war, machte Otto dort weiter, wo sein Vater aufgehört hatte. So wie Karl der Große vor ihm, gebrauchte auch er das *Schwert* und das *Kreuz*, um das antike Römische Reich wieder aufleben zu lassen – dieses Mal ein eindeutig *Deutsches* Heiliges Römisches Reich!

DAS OTTONISCHE SYSTEM

Otto der Große verlor keine Zeit, eine enge Beziehung mit dem Vatikan zu schmieden und die katholische Kirche zum wichtigsten Unterstützer seiner imperialen Träume zu machen. In der *Katholischen Enzyklopädie* ist nachzulesen: Als Otto den Thron seines Vaters erbt, wurde das „Ottonische System, eine enge Allianz des deutschen Reichs mit der Kirche, begonnen“ (Hervorhebung durchgehend hinzugefügt). Wie die *katholische Enzyklopädie* einräumt: „Auch Karl der Große hatte das große Konzept der Einheit von Kirche und Staat ausgeführt.“

Friedrich Heer schrieb in seinem Buch *The Holy Roman Empire* (Das Heilige Römische Reich): Das Ottonische System „verlieh den [katholischen] Bischöfen einen dominierenden Stellenwert und übertrug ihnen bedeutende Verantwortung und machte so die Kirche zum Eckpfeiler seines Reiches.“ Der Papst wurde Ottos oberster Fürsprecher. Und dank seiner Beziehungen zum Vatikan wurde Otto der moralische und geistliche Freibrief gegeben, das zu tun, was auch immer er für nötig hielt, um ein deutsches *katholisches* Reich zu errichten.

Selbstverständlich brachte die Unterstützung von Europas mächtigstem Führer dem Vatikan auch fantastische Vorteile. Genau wie Karl der Große übernahm auch Otto die Verantwortung für die Verteidigung der katholischen Kirche. Als im Jahr 960 Papst Johannes XII. von Berengar von Ivrea, einem Abkömmling der Lombarden, angegriffen wurde, kam Otto ihm zu Hilfe. Im Jahr 962 ernannte Papst Johannes XII. Otto zum „heiligen römischen Kaiser“, und der neue Kaiser ging daran, Berengar zu unterwerfen. Für die nächsten 800 Jahre nannten sich nun die deutschen Könige „Römische Kaiser Deutscher Nation.“

Wie schon das Bündnis Karls des Großen mit dem Vatikan, war die katholisch-deutsche Allianz auch ein *militärisches* Bündnis. „Indem der Kirche solch königliche Kompetenzen eingeräumt wurden, die gleichsam nicht wahrgenommen werden mussten, konnte der Staat seine Einnahmen für militärische Pläne verwenden“, ist in der *Catholic Encyclopedia* zu lesen.

Otto war ein unbarmherziger Krieger. Er gebrauchte das Schwert zur gewaltsamen Ausbreitung des Einflussbereiches

der katholischen Kirche. Die *Encyclopedia Britannica* (11. Ausgabe) besagt, dass er „leidenschaftlichen und gewalttätigen Wutausbrüchen unterworfen war“ und dass es [seine] „Strategie gewesen sei, jegliches Streben nach Unabhängigkeit im Keim zu ersticken.“ Unter der Herrschaft Ottos erfolgte wie unter Karl dem Großen die „*Bekehrung durch das Schwert*“, schrieb Heer.

Otto weitete zügig die Grenzen seines deutschen Reiches aus. Er eroberte Norditalien und wurde zum mächtigsten Herrscher Europas. In jedem neuen Gebiet, das er eroberte, gründete Otto mit großer Sorgfalt neue deutsche Kolonien. Dies waren selbstverständlich auch katholische Kolonien, was bedeutete, dass sich gemeinsam mit der Expansion des Deutschen Reiches auch der Einfluss der Kirche ausdehnte.

Otto nutzte die Kirche als Erfüllungsgehilfen zur Verwaltung der von ihm eroberten Gebiete. Abgesehen von der zunehmenden Unterstützung, die er von den Kirchenmännern erhielt, half diese Übereinkunft Otto, seine Führerschaft zu sichern. Bischöfe sollten eigentlich zölibatär leben, was bedeutete, dass sie niemals aufbegehren würden, nur um ihre eigenen Dynastien zu bilden

DER ANBRUCH DES DEUTSCHEN NATIONALISMUS

Die Regentschaft Ottos markiert das Erwachen des deutschen Nationalismus. Vor dieser Zeit waren die Deutschen noch weitgehend in Stämme unterteilt. „Aber als die deutschen Könige das Recht gewonnen hatten, zu römischen Kaisern gekrönt zu werden, wurden die Deutschen selbst zur imperialen Nation. Sie begannen dementsprechend stolz auf den deutschen Namen zu sein. Ein nationales Gefühl wurde geweckt, das die Deutschen niemals nachher aufgegeben haben.“ – Israel Smith Clare *The World's History Illuminated* Vol. 4 (Die Weltgeschichte beleuchtet, Band 4).

Der deutsche Nationalismus wurzelt im Wirken Ottos des Großen – ein begeisterter Katholik, und ein Mann aus demselben Holz geschnitzt wie Karl der Große. Der weltbeherrschende, nationalistische Geist, den er erweckte, trieb viele deutsche Könige über die Alpen nach Italien hinein auf der Suche nach römischen Dingen. Auch wenn die Beziehungen





der deutschen Kaiser zu den katholischen Päpsten nicht immer ohne den Wettstreit und das Ringen um die Vorherrschaft war, ist doch klar, warum diese Verbindung die Zeiten überdauert hat. Die deutschen Kaiser waren sich stets bewusst, dass der Weg zur Weltherrschaft über Rom führt.

Gleichermaßen wusste das Papsttum seit langem, dass der einzige Weg, seine Religion wirkungsvoll zu verbreiten, darin bestand, sich rittlings auf das entsetzliche, schwertschwingende politische Tier zu setzen.

DER INVESTITURSTREIT

Ottos Reich – die dritte Wiederbelebung des Heiligen Römischen Reiches – stellte sich als dauerhafter heraus als das Reich Karls des Großen. Otto gab seine Herrschaft an seine Söhne und deren Nachkommen weiter, die die lebenswichtige katholische Verbindung mit dem Imperium aufrechterhielten. Die Anstrengungen, die viele deutsche Könige unternahmen, um enge Beziehungen zum Papsttum zu festigen, ist beachtenswert. Tatsächlich verbrachten die beiden nächsten Nachfolger, Ottos Sohn und sein Enkel, fast ihr ganzes Leben in der Nähe von Rom und starben schließlich auch dort.

Während dieser Zeit entstanden jedoch Spannungen zwischen den deutschen Königen und dem Vatikan. Die Kirchenvertreter waren der Einflussnahme des Königs in die kirchlichen Angelegenheiten müde, und während der Regentschaft von Heinrich IV. im Jahr 1056 war die Kirche schließlich bereit, sich gegen die Könige zu erheben und ihre geistliche Überlegenheit über den Staat zu behaupten. Im Jahr 1075 begann Papst Gregor VII. Heinrich Befehle zu erteilen, was den König rasch erboste und zu einem Kräfteessen zwischen den beiden mächtigsten Männern Europas führte.

Dieser Konflikt zwischen geistlicher und weltlicher Macht ist heute als Investiturstreit bekannt. Es war im Wesentlichen ein Streit darum, wer das Recht zur Amtseinsetzung von Geistlichen hatte. Aber der wahre Grund lag im Machthunger der katholischen Kirche. „Es besteht kaum Zweifel daran, dass Gregor VII. der Aggressor war, während Heinrich IV. nur das tat, was auch seine Vorgänger getan hatten“, schreibt Paul Johnson in *The History of Christianity*.

Seit der Zeit Ottos hatte stets der König die Bischöfe eingesetzt. Jetzt widersetzten sich die Päpste dieser Ordnung mit dem Argument, dass nur die Obrigkeiten der Kirche dazu berechtigt wären. Allerdings ging das Ausmaß der Auseinandersetzung weit über die Einsetzung der Bischöfe hinaus. Die Bischöfe hielten derart viel weltliche Macht in Händen, dass eine Abtretung der alleinigen Kontrolle über die Bischöfe an Rom gleichbedeutend gewesen wäre mit der Abtretung großer Teile des Reiches. Was der Papst wollte, „lief theoretisch auf die päpstliche Weltherrschaft hinaus“, schreibt Johnson.

Papst Gregor VII. zufolge „hatte sich die katholische Kirche noch nie geirrt, noch würde sie sich jemals irren.“ Der Papst verkündete, dass *er allein* die Befugnis habe, nicht nur die Bischöfe zu ernennen und mit ihnen zu arbeiten, sondern auch „neue Gesetze zu erlassen ... Kaiser abzusetzen und Untergebene von ihrer Treuepflicht zu entbinden,“ erklärt Johnson.

Das ist eine perfekte realistische Verkörperung der das Tier reitenden Frau aus Offenbarung 17.

Eine derartige päpstliche Machtergreifung war für die deutschen Könige unannehmbar. Im Januar des Jahres 1076 rief Heinrich die Bischöfe aus Norditalien und Deutschland zusammen. Sie alle kamen überein, dem Papst nicht zu gehorchen und forderten Gregor sogar auf, abzudanken. Papst Gregor exkommunizierte den Kaiser und alle mit dem Kaiser verbündeten Bischöfe. Der Papst beanspruchte die Macht, Kaiser zu ernennen und zu entlassen und so war Heinrich nicht länger König der Deutschen.

Wer von den beiden die wahre Macht hatte zeigte sich bald. Heinrichs Adelige nahmen diese päpstliche Erklärung zum Anlass, sich gegen ihren König aufzulehnen. Innerhalb eines Jahres wartete ein reumütiger Heinrich barfuß im Schnee draußen vor der päpstlichen Residenz und bat um Vergebung. In der Symbolik der biblischen Prophetie katzbuckelte das Tier unterwürfig vor der Frau und bat um Verzeihung und Wiedereinsetzung.

Weil aber so viel auf dem Spiel stand, war die Auseinandersetzung nicht so schnell zu Ende. Der Papst setzte Heinrich im Jahr 1080 nochmals ab und exkommunizierte ihn wieder. Diese Runde des Kampfes gewann der

Kaiser; Papst Gregor wurde aus Rom vertrieben und starb im Exil. Gregors Nachfolger aber blieben unnachgiebig in ihrem Widerstand gegen den politischen Herrscher. Es war eine brutale Auseinandersetzung und die katholische Kirche versuchte sogar mehrmals, deutsche Monarchen zu ermorden. „Unausprechliche Grausamkeit war das Kennzeichen dieser Kämpfe auf Leben und Tod zwischen den Päpsten und Kaisern“, schrieb Johnson.

Schließlich kamen Papst Kalixtus II. und Kaiser Heinrich V. im Jahr 1122 in Worms zu einer Übereinkunft. Die Kirche erhielt die Kompetenz, ihre eigenen Bischöfe zu wählen, aber man kam überein, dass das in Gegenwart des Kaisers zu geschehen hatte. Das war ein Sieg für den Papst. Die Kirche konnte nun das Tier führen, solange sie das Reich nicht zu weit von seinem Weg abbrachte. Die Rivalität zwischen Papst und Kaiser blieb jedoch für den Rest dieser Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reiches bestehen, schwächte es und beschleunigte schließlich seinen Niedergang.

Der Vatikan vergaß die deutschen Könige nicht, die ihm die Stirn geboten hatten. Hunderte Jahre später, im 13. Jahrhundert, ließ die Kirche die Nachfahren dieser Könige einkerkern und hinrichten.

Eine der ungewöhnlichsten Aspekte von Offenbarung 17 ist, dass sie abgesehen von der Vorhersage der Einheit zwischen der Frau und dem Tier auch besagt, dass es Spannungen und Konfrontationen geben wird. Indem Offenbarung 17, 16 auf die letzte Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs zu sprechen kommt, wird dort auch bekundet: „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure [die Katholische Kirche] hassen und werden sie ausplündern und entblößen und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen.“ Diese Schriftstelle besagt, dass es noch ein Zerwürfnis zwischen Kirche und Staat in dieser Endzeit geben wird.

Zur Zeit Heinrichs endete die Zusammenarbeit von Kirche und Staat nicht gut. Mit dem Zerfall des Ottonischen Reichs waren die Weichen gestellt für eine andere deutsche Königsdynastie, die Gunst des Vatikans in seiner Suche nach Weltherrschaft zu gewinnen. Diese königliche Linie würde schließlich 600 Jahre Geschichte überspannen!

DIE KATHOLISCHEN KREUZZÜGE

Die Kreuzzüge waren eine Reihe von „heiligen“ Kriegen der Römisch-Katholischen Kirche, die zwischen dem späten 11. und dem 15. Jahrhundert stattfanden. Der Zweck dieser Kriege war es, den Muslimen die Herrschaft über das Heilige Land zu entreißen. Sie brachten einige der blutigsten Schlachten der Geschichte hervor.

Im Jahre 614 kämpften Katholiken in einem Krieg gegen die Perser und Juden und wurden geschlagen. Die „Christen“ behaupten, dass etwa 60.000 Katholiken getötet und 35.000 versklavt wurden. Nach dem Fall von Jerusalem war die katholische Welt geschockt und in tiefer Trauer – und verbittert gegen die Juden wegen der Rolle, die sie in diesem Krieg gespielt hatten. Manche Historiker betrachten das als den ersten Kreuzzug. Aber die Kreuzzüge, an die wir uns am besten erinnern, fingen erst im 11. Jahrhundert an.

Diese Kreuzzüge begannen am 27. November 1095 auf dem Konzil von Clermont. Hier in Südfrankreich hielt Papst Urban II. eine mitreißende Rede vor tausenden von Anhängern. Er appellierte an die katholischen Europäer, dass es ihre „christliche“ Pflicht sei, Jerusalem zurückzuerobern, die „Heiden“, die Jerusalem eingenommen hatten, abzuschlachten und die Herrschaft des Vatikans über das geistige und materielle „Zentrum“ des Universums wiederherzustellen. Die Rede des Papstes ließ ein brutales katholisches Heer auf die Welt los – eines, das der Sache so treu ergeben war, dass es fast 5.000 km weit marschierte, um das Heilige Land zu erobern.

In dem Buch *Crusades* (Die Kreuzzüge) schreiben Terry Jones und Alan Ereira: Indem der Papst eine Armee unter dem Banner des Kreuzes versammelte, *breitete er seinen Mantel über das gesamte Christentum aus*. Dies war die grundlegende Idee des revolutionären Papstes: Anstelle verschiedener örtlicher Kirchen inmitten einzelner Gemeinden gab es nun eine alles umfassende Kirche, die von einem überragenden Papst regiert wurde. *Der Kreuzzug sollte dafür Ausdruck und Instrument sein. ...“*

„Urbans Armee sollte auch Jerusalem befreien, das geistige (und daher physische) Zentrum des Universums. Er hoffte, dass das wiedergewonnene Jerusalem unmittelbar von der Kirche regiert werden würde.“

Die Kreuzzüge offenbarten das innige Verlangen der katholischen Kirche, Jerusalem zu beherrschen. Dieses Ziel ist jedoch nur Teil ihres Verlangens nach Weltherrschaft. Die Kirche glaubte und glaubt immer noch, dass der Weg zur Weltregierung durch Jerusalem führt. Paul Johnson schreibt, dass die Kirche „an dem Gedanken festhielt, Europa sei eine christliche Einheit, *das gewisse dazugehörende Rechte auf den Rest der Welt erworben hat* durch die Wirksamkeit seines Glaubens und der Verpflichtung, ihn zu verbreiten.“ (*A History of Christianity*).

In Urbans berühmter Rede, die nicht sehr zuverlässig von William von Malmesbury aufgezeichnet wurde, erklärte der Papst: „Kann man denn dulden, dass wir nicht einmal den gleichen Anteil an der bewohnten Welt haben wie die Muslime? Sie haben Asien, das ein Drittel der Welt ausmacht, zu ihrem Heimatland gemacht. ... Sie haben Afrika, den zweiten Teil der Welt, mehr als zweihundert Jahre lang zwangsweise geholfen.“ Diese Regelung war auf den Kopf gestellt, argumentierte der Papst: „Einerseits ist die ganze Welt für einen Christen nur ein Exil und andererseits *ist die ganze Welt sein Land*.“

Jones und Ereira ziehen folgenden Schluss: „Indem der Papst versprach, dass man durch die Ausführung einer militärisch-politischen Aufgabe ein besserer Mensch würde und einem vergangene Sünden verziehen würden, hatte er einen Weg gefunden, durch den jedermann die päpstliche Politik verinnerlichen konnte. *Der Kampf für die Sache des Papstes gestaltete sich also nicht nur zu einer Verpflichtung – er sicherte einem sogar die Rechtschaffenheit*. Diese Vorstellung löste eine riesige politische Aktion aus, sie gebar eine Ideologie und setzte den Kreuzzug in Bewegung. Urban hingegen erkannte nicht einmal, welche Lawine er losgetreten hatte“ (op.cit.).

Papst Urban II. löste eine Reihe von unglaublich brutalen Kriegen zwischen Katholiken und Muslimen aus. Ströme von Blut wurden durch die Kreuzzüge vergossen, alles im Namen Gottes. Natürlich antworteten die Muslime ihrerseits mit dem massiven Abschlachten der Kreuzritter, ebenfalls im Namen Gottes.

Jones und Ereira erinnern an einen Vorfall nach der Eroberung Jerusalems durch das katholische Heer: „Am nächsten Morgen gingen die Kreuzritter erneut in die al-Aqsa-Moschee und massakrierten jeden Moslem, der dort Zuflucht gesucht hatte. Niemand weiß, wie viele starben; der moslemische Chronist berichtet von 70.000 Toten. Einer der Kreuzfahrer berichtet, dass er seinen Weg durch einen Mischmasch von Blut und Leichen mehr als knietief bahnte“ (op.cit.). Das ist nur eine von vielen grauenvollen Episoden.

Die katholische Kirche billigte das Abschlachten zehntausender Menschen. „Doch nun erklärte der Papst, dass Töten nicht unbedingt eine Sünde sein musste. Man konnte differenzieren: Es hing nämlich davon ab, wen man tötete. Wenn man die Feinde Christi tötete, brauchte man nicht noch einmal Buße zu tun – das Töten selbst *war* schon die Buße. Das heilige Gemetzel konnte eine genauso wirkungsvolle Betätigung sein wie das Gebet oder Fasten oder eine Pilgerreise ...“ (op. cit.). Das Töten von Heiden ebnete den Weg zum Heil!

Muslimische und jüdische Bewohner Jerusalems wurden gnadenlos ermordet. Und das alles taten Katholiken, die aufrichtig glaubten – weil es ihnen vom Papst gesagt wurde – dass sie dadurch gerechter würden. Die Erinnerung an solch schreckliche Massaker lebt im Gedächtnis vieler Araber bis heute weiter. Diese Erinnerung hat Araber und Juden die ganze Geschichte hindurch veranlasst, in gleicher Weise Katholiken zu massakrieren – alles im Namen der Religion.

Die Philosophie der Kreuzzüge hat die katholischen Päpste zu den blutigsten Religionsführern aller Zeiten gemacht.

Trotzdem sehen viele Leute über diese ernüchternden Tatsachen hinweg. Die meisten Geschichtsbücher sprechen, wenn sie darüber berichten, von den „christlichen“ Kreuzzügen. Das ist eine Verwässerung der Wahrheit. Tatsache bleibt, dass es die *katholische Kirche* war, die diese Serie von blutigen Kriegen führte! Die Katholiken ließen ihrer Gewalt manchmal sogar gegen orthodoxe Christen freien Lauf.

Das ist der Hauptgrund dafür, warum der schlimmste katholische Kreuzzug noch bevorsteht: Weil die Menschheit sich weigert, Geschichte zu studieren, die Wahrheit zu akzeptieren und Gott zu glauben!

VERANTWORTLICH FÜR DEN TOD VIELER MENSCHEN

Die Katholische Kirche war für den Tod von Millionen von Menschen im Mittelalter verantwortlich. In den Kreuzzügen wurden ganze Städte im Vorderen Orient ausgelöscht. Aber auch in Europa ließ die Kirche Tausende von Menschen umbringen. Die Gesellschaft war katholisch. Den Katholizismus abzulehnen hieß die Gesellschaft abzulehnen. Die Juden hatten keine Rechte. Jene, die eine andere Religion als die katholische annahmen, wurden getötet.

Wie wurden die „Ketzer“ getötet? Offenbarung 13, 15 sagt, dass dieses religiöse Tier „bewirkte, dass alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten.“ Es würde diese nicht selbst töten – es würde „bewirken“, dass sie getötet werden. Und genau das hat die Kirche getan.

Wenn ein nichtkatholischer Glaube in einer Gegend mit einer schwachen Regierung Wurzeln schlug, so ersuchte die Kirche eine Macht von außerhalb, dort einzugreifen. Zum Beispiel rief im Jahr 1208 die Kirche zu den Albigenser Kreuzzügen in Südfrankreich auf. Den Rittern, die kämpften, wurde vom Papst eine Freikarte durch das Fegefeuer gewährt. Die Kreuzritter machten sich nicht einmal die Mühe, die Katholiken von den „Ketzern“ auszusortieren. Der Papst sagte ihnen: „Tötet sie alle! Gott wird wissen, welche die Seinigen sind.“ Ganze Städte wurden niedergemetzelt. Einer der Soldaten brüstete sich dem Papst gegenüber, er habe bei der Einnahme einer einzigen Stadt 15.000 Menschen getötet, „gnadenlos, ohne Rücksicht auf Rang, Alter oder Geschlecht.“

Die Kreuzzüge waren für die Soldaten die Lizenz zum Vergewaltigen, Plündern und Brandschatzen, während der Papst ihnen erzählte, sie täten Gottes Werk.

Die Kirche verurteilte auch „ketzerische“ Einzelpersonen zum Tode. Die Methode war subtil. Die Bibel sagt, diese Kirche gleicht einem Lamm und redet wie ein Drache (Vers 11). Wenn die Kirche jemanden wegen Ketzerei anklagte, so würde sie diesen Menschen nicht töten. Vielmehr bekam er den Stempel, „ihm sei der Schutz der Kirche entzogen worden.“ Sie bat sogar formell um Gnade für den Ketzer. Die Kirche erschien wie ein Lamm – aber das war nur eine Illusion. Der lokale Amtsträger wusste, im Falle, dass er den Ketzer nicht hinrichten ließ, er selber als Verteidiger eines Ketzers verurteilt und hingerichtet werden würde.

Indem sie diese Andersgläubigen ausmerzte und „Gedankenverbrechen“ bestrafte, verstieß die Kirche gegen Stadtrechte, gegen schriftliche- und Gewohnheitsrechte und praktisch gegen jeden Bereich der etablierten Rechtsprechung“, erklärte Paul Johnson. „Der Zweck“ schrieb er, „war nun einmal, um jeden Preis Schuldigsprechungen zu inszenieren“ (*A History of Christianity*).

fünf

DIE HABSBURGER DYNASTIE – EIN WELTREICH

*„Seit der Geburt des Papismus ... wurden nach
vorsichtigen Schätzungen seriöser Historiker mehr als
50 Millionen Menschen wegen des Vergehens der
Ketzerie von papistischen Häschern abgeschlachtet ...“*

– JOHN DOWLING

Nach dem Tode Ottos des Großen im Jahr 973 blieb sein Deutsches Reich, das er wie das Reich Karls des Großen strukturiert und mit der moralischen und geistlichen Unterstützung der katholischen Kirche errichtet hatte – zunächst als Europas bedeutendstes Imperium bestehen. Nach einigen Generationen jedoch zerfiel es in einen massiv geschwächten und zersplitterten Zustand.

Im Laufe des dreizehnten Jahrhunderts – zwischen der dritten und vierten Auferstehung des Heiligen Römischen Reichs – ging es mit Europa bergab.

Der Niedergang von Ottos deutschem Königreich schuf ein Machtvakuum in Europa. Binnen Kurzem begannen andere europäische Königshäuser sich für die Ablöse der Ottonen als Machthaber des Kontinents zu positionieren. Dem Weg folgend, den Karl der Große und Otto vor ihnen genommen hatten, war der erste Schritt, den sie taten, um Europa zu beherrschen, sich die Unterstützung von Europas höchster geistlicher Autorität zu sichern.

Die Saat der vierten Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs wurde im dreizehnten Jahrhundert ausgesät, als die Habsburger Familie ihre Zusammenarbeit mit der Römisch-Katholischen Kirche intensivierte.

DIE HABSBURGER

Die Habsburger Dynastie ist uralte – so alt, dass ihre Ursprünge etwas rätselhaft im Dunkel der Geschichte liegen. Frühzeitig schienen die Habsburger sich mehr für das Vermächtnis ihrer eigenen Dynastie in Deutschland und in Österreich zu interessieren als für die Weltherrschaft. Aber nach dem Niedergang des von Otto dem Großen gegründeten Deutschen Reichs begannen sie, enger mit dem Vatikan zusammenzuarbeiten in der Absicht, das Heilige Römische Reich, einmal mehr, wiederauferstehen zu lassen.

Im Jahr 1273 wurde der österreichische König Rudolf von Habsburg von Papst Gregor X. in Aachen, dem Regierungssitz Karls des Großen, zum König der Römer gekrönt. Um diese Anerkennung der Kirche zu erhalten, musste Rudolf auf seine Reichsrechte und seine Ansprüche auf Gebiete in Italien verzichten und ein Versprechen abgeben, einen Kreuzzug zu

führen. Als Gegenleistung überredete der Papst einen Rivalen für den kaiserlichen Thron, Alfonso X. von Kastilien, Rudolf anzuerkennen. So begannen die Beziehungen zwischen den Habsburgern und dem Papst.

Obwohl Rudolf zum König der Römer erklärt worden war, wurde der offizielle Titel ‚Kaiser des Heiligen Römischen Reiches‘ den Habsburger Herrschern erst einige Generationen später verliehen. Im Jahr 1452 wurde Friedrich IV., König von Österreich, als Friedrich III. zum ‚Heiligen Römischen Kaiser‘ gekrönt. Dieser Titel blieb der Familie solange erhalten, bis das Herrscherhaus ihn im Jahr 1806 offiziell niederlegte.

Die Größe der Habsburger Dynastie liegt mehr in ihrer Zeitdauer als in ihrer dynamischen Führerschaft. Trotzdem gingen aus ihr mindestens zwei herausragende Könige hervor, die im sechzehnten Jahrhundert aufeinanderfolgend regierten: Maximilian I. (1493 – 1519) und Karl V. (1519 – 1556). Diese beiden Könige haben die Macht und den Einfluss der Habsburger und, natürlich, auch den der Römisch-Katholischen Kirche drastisch ausgedehnt.

MAXIMILIAN I.

Maximilian legte den Grundstock für ein internationales Imperium, das einen großen Teil Europas und Lateinamerikas umfasste. Er erreichte das, indem er zwei Ehen mit den spanischen Königshäusern von Kastilien und Aragon arrangierte. Eine der Ehen wurde zwischen Maximilians Sohn Philipp und Johanna, der Tochter der Könige Ferdinand von Aragon und Isabella I. von Kastilien, geschlossen. Diese Union vereinte Spanien und dessen Kolonialbesitzungen in Amerika mit dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation.

Wie schon viele vor ihm, verbündete sich Maximilian des Öfteren mit dem Papst und kämpfte für ihn. Als Karl VIII. von Frankreich in Italien einfiel, ging Maximilian ein Bündnis mit dem Papst ein, um Karl VIII. wieder von dort zu vertreiben. Einmal demonstrierte er seine Loyalität, als er ein Angebot ablehnte, selbst zum Papst ernannt zu werden.

Die *Encyclopedia Britannica* fasst zusammen: „So groß Maximilians Errungenschaften auch waren, so wurden sie seinem Ehrgeiz doch nicht gerecht. Er hatte gehofft, ganz

Westeuropa zu einen, um so das Reich Karls des Großen wiederzubeleben.“ Auch wenn er selbst dieses Ziel nicht erreichte, so würde es weiterhin von seinen Nachkommen verfolgt werden.

KARL V.

Im Jahr 1520 wurde Karl, der Sohn Philipps und Johannas, zum Römischen Kaiser Karl V. gekrönt. Philip starb noch vor Maximilian, daher folgte Karl direkt seinem Großvater nach. Genau wie Karl der Große und Otto wurde auch Karl V. in Aachen gekrönt.

Vor der Krönung wurden ihm vom Erzbischof von Köln die traditionellen Fragen gestellt: „Wirst du unter allen Umständen an dem heiligen Glauben, der traditionell an katholische Männer weitergegeben wird, festhalten und ihn behüten? Wirst du ein treuer Beschützer der heiligen Kirche und ihrer Diener sein? Wirst du die Rechte des Reichs und Besitztümer des Imperiums bewahren und sie zurückerobern, wenn sich jemand ihrer unrechtmäßig bemächtigt? ... Willst du dich in angemessener Weise dem römischen Pontifex und der Heiligen Römischen Kirche UNTERWERFEN?“ (Hervorhebung durchgehend hinzugefügt).

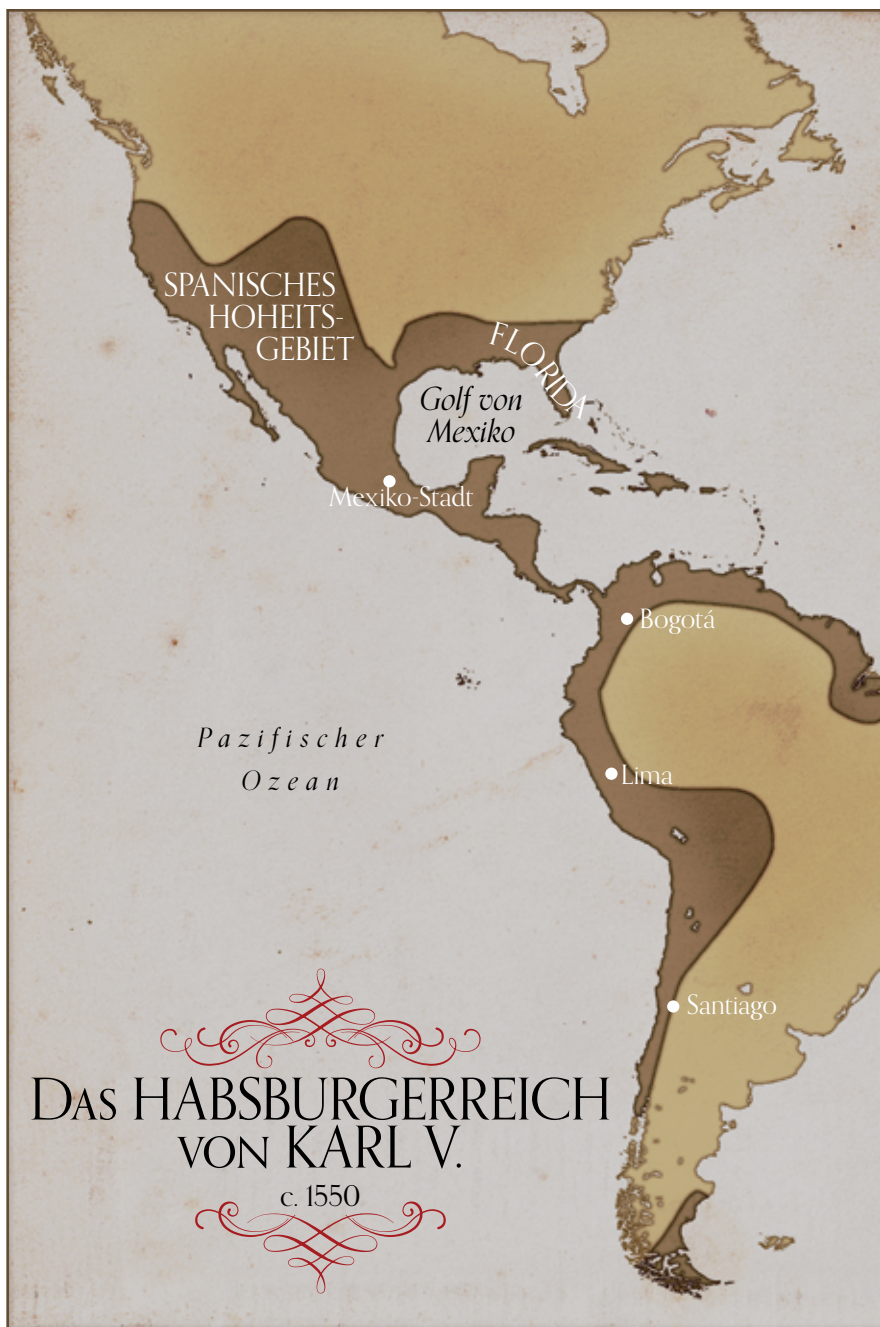
Auf diese Fragen antwortete Karl: „Das werde ich!“

Nach seiner Krönung verhielt er sich entsprechend seiner Überzeugung, dass der Kaiser der oberste Herrscher war. In der Folge wurde er einer der größten Kaiser der Geschichte.

Im Alter von 19 Jahren wurde Karl zum Herrscher über die deutschen und spanischen Herrschaftsgebiete, einschließlich Deutschland, Burgund, Italien und Spanien, zusammen mit beträchtlichen überseeischen Besitzungen. Sein Königreich wurde bekannt unter der Bezeichnung „das Reich, in dem die Sonne niemals untergeht.“

Zehn Jahre später, im Jahr 1530, wurde Karl offiziell durch Papst Clemens VII. zum römischen Kaiser gekrönt, nachdem im Jahr 1527 Karls Heere die des Papstes besiegt hatten. Karl war in seiner Jugend von Adrian von Utrecht erzogen worden, der später zum Papst Adrian VI. gewählt wurde.

Während der Regentschaft Karls wurden gewaltige Gebiete in Südamerika zum Katholizismus bekehrt. Das hatte bereits





begonnen, bevor Karl den Thron Spaniens bestiegen hatte. Spanische und portugiesische Entdecker, vom Vatikan angespornt, erhoben für ihre Heimatländer Anspruch auf neue Gebiete. Im Jahr 1493 gab Papst Alexander VI. viele der neuen Ländereien an Spanien. Als Gegenleistung sollten die Spanier die eingeborene Bevölkerung zum Katholizismus bekehren. Die *Encyclopedia Britannica* verzeichnet, dass die spanischen und portugiesischen Herrscher „es als Teil ihrer königlichen Pflicht ansahen, die Eingeborenen zu bekehren.“ Franziskaner, Dominikaner, Augustiner und Jesuiten reisten auf den europäischen Schiffen mit. Die meisten Bekehrungen von Eingeborenen fanden unter der Regentschaft Karls V. und seines Sohnes Philip II. statt.

Die katholische Kirche wurde rasch zur mächtigsten Einrichtung in Lateinamerika. Den Priestern wurde derart großer Respekt entgegengebracht, dass, sollte die Armee nicht in der Lage sein, sie die Massen unter Kontrolle halten konnten. Die Jesuiten hatten sogar ihre eigenen Privatarmeen. Als die spanische Regierung Jahrhunderte später versuchte, die katholische Kirche zu reformieren, wiegelten die Priester die Bevölkerung gegen Spanien auf. Sie führten Lateinamerika in die Unabhängigkeit. Die Tatsache, dass diese gewaltigen Gebiete katholisch wurden, beeinflusst die Geopolitik noch heute.

Während der Regentschaft Karls V. erreichte die vierte Auferstehung des Heiligen Römischen Reiches ihren Höhepunkt. Seit den Tagen Karls des Großen hatte niemals mehr ein Kaiser des Heiligen Römischen Reichs über solch ein riesiges Gebiet geherrscht.

DAS WERKZEUG DES VATIKANS

Karl V. erreichte den Höhepunkt der Macht in der Zeit, wo die spanische und römische Inquisition in Europa wütete. Auch wenn die spanische Inquisition in den Tagen seiner Großeltern Ferdinand und Isabella ihren Anfang genommen hatte, brachte Karl sie auf ein neues Niveau. Er wurde zu einer tödlichen Waffe der katholischen Kirche.

Zunächst erzwang die Inquisition die Konvertierung von Juden und Muslimen. Alle Juden wurden im Jahr 1492 aus Spanien ausgewiesen. Dann wurde die Mehrheit der Morisken

– zwangskonvertierte in Spanien lebende Mauren – ermordet, weil sie den Islam im Geheimen weiter ausübten.

Karl V. wurde 1516 König von Spanien (bekannt als Karl der I. von Spanien). Im Jahr darauf verfasste Martin Luther seine 95 Thesen und die protestantische Reformation begann. Die spanische Inquisition wurde aggressiv auf ganz Europa ausgeweitet und während der protestantischen Reformation zu ihrer vollen Raserei gebracht. Die Inquisition erwies sich als eine wirkungsvolle Waffe gegen die Reformation.

Viele Tausende in ganz Europa wurden zu dieser Zeit zum Katholizismus zwangskonvertiert, oder sie wurden von der Kirche gefoltert und hingerichtet. John Dowling schrieb im Jahr 1871 in seinem Buch *The History of Romanism* (Die Geschichte des Romanismus): „Seit der Geburt des Papismus ... wurden nach vorsichtigen Schätzungen seriöser Historiker mehr als 50 Millionen Menschen wegen des Vergehens der Ketzerei von papistischen Häschern abgeschlachtet ...“ *Halleys Bibelhandbuch* bestätigt diese Zahlen: „Historiker schätzen, dass im Mittelalter und in der Frühen Reformationszeit mehr als 50 Millionen Märtyrer umgekommen sind.“

Das ist mehr als das Doppelte der Bevölkerung Australiens, gefoltert und getötet deswegen, weil sie nicht zum Katholizismus übertreten wollten.

Karl V. kämpfte mit aller Macht gegen den Protestantismus. Im Jahr 1545 saß er dem Konzil von Trient vor, das die katholische Gegenreformation einleitete. Diese Reformation war die Reaktion des Vatikans auf die protestantische Reformation und wurde sehr brutal durchgeführt; Folter und Inhaftierung wurden angewendet, um abtrünnige Katholiken in den Schoß der Kirche zurückzuführen. Deutschlands protestantische Fürsten bildeten die Schmalkaldische Liga, die von Karl V. im Jahr 1547 zerschlagen wurde.

Karl war jedoch zu sehr mit anderen Kriegen beschäftigt, um verhindern zu können, dass der Protestantismus in Deutschland erstarkte, obwohl er hart kämpfte, dessen Verbreitung zu verhindern. Um das Jahr 1547 waren die Lutheraner in Deutschland so mächtig geworden, dass er sich zu deren Anerkennung gezwungen sah.

Karl V. dankte im Jahr 1556 ab. Nach seiner Regierungszeit kam es zu einer Aufteilung des Reiches zwischen der

spanischen und der österreichischen Linie der Habsburger. Die österreichische Linie der Habsburger hatte weiterhin Anspruch auf den Titel „Römischer Kaiser deutscher Nation“ wie ihre Vorfahren fünf Jahrhunderte zuvor, abgesehen davon, dass sie nicht mehr nach Rom pilgerten, um vom Papst gekrönt zu werden. Das Amt des Kaisers wurde im Habsburger Adelsgeschlecht erblich.

Im frühen 17. Jahrhundert begann die Macht und Stärke des Habsburgerreichs – die vierte Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs – zu schwinden. Die protestantische Reformation hatte die einst so mächtige Kirche von Rom erheblich geschwächt. Die weltliche Macht begann sich nach Frankreich zu verlagern.

Die vierte Wiederbelebung des „Heiligen“ Römischen Reichs lag in seinen letzten Zügen, aber die unvermeidliche fünfte Wiederauferstehung war schon unterwegs!

VERKAUF VON GEISTLICHEN BEGÜNSTIGUNGEN

Der Ursprung der Römisch-Katholischen Kirche kann bis zu der Zeit zurückverfolgt werden, als der Apostel Petrus Simon Magus zurückwies, weil dieser versucht hatte, den Heiligen Geist käuflich zu erwerben. (Apostelgeschichte 8, 18-21). Wenig überraschend daher, dass die von Simon Magus begründete Religion letztlich durch den *Verkauf geistlicher Begünstigungen* unglaublich reich wurde.

Das berühmteste Beispiel dafür war der Verkauf von *Ablässen*, eine Gepflogenheit, die im Mittelalter besonders populär war.

Die Kirche lehrte, dass die Menschen die Zeit, die sie leidend im Fegefeuer zu verbringen hätten, erheblich verkürzen konnten, wenn sie der Kirche Geld spendeten. Der Verkauf von Ablässen funktionierte wie eine Franchise-Konzession, wie zum Beispiel McDonald's oder Subway: Ein örtlicher Bischof erkaufte vom Papst das Recht, Ablässe zu verkaufen. Dies gab ihm die Berechtigung, das katholische „Markenzeichen“ zu verwenden und dann profitierte er von diesem Erwerb, indem er die Ablässe an die Gläubigen in seinem Distrikt weiterverkaufte.

Die mittelalterliche Version dieser Praxis begann mit den Kreuzzügen. Im Jahr 1095 verfügte Papst Urban II., dass all jenen, die an einem Kreuzzug teilnahmen, ihre Sünden vergeben würden und sie daher nicht im Fegefeuer verweilen müssten. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts wurde diese Praxis insofern erweitert, dass jene, die der Kirche mit Geld und Rat halfen, ebenfalls berechtigt waren, Sündenvergebung zu empfangen. Von da an nutzte die Kirche die Ablässe als eine Quelle für Reichtum und Macht. Am Ende des Jahrhunderts war diese Praxis zu einem politischen Instrument geworden und wurde den Fürsten gegeben, um deren Gunst zu gewinnen.

Ablässe waren eine wirkungsvolle Methode zur Geldbeschaffung. Die Kirche profitierte in großem Stil von den Sünden der Leute. Wer schon auf dem Totenbett lag, konnte immer noch Ablässe kaufen und so direkten Weges in den Himmel kommen. Ablässe konnten gekauft werden, indem man Geld für den Bau einer Kathedrale beisteuerte. „So kann eine Epoche von Plünderungen und Gesetzlosigkeit gleichzeitig als eine prunkvolle Kulturepoche zur Erbauung neuer Klöster, wie in England während der Regierungszeit von König Stephan, wahrgenommen werden“, schrieb Paul Johnson in *The History of Christianity*. Die *Encyclopedia Britannica* merkt an: „Vom zwölften Jahrhundert an war der Erlösungs-Prozess vermehrt mit Geld verbunden.“

Im Laufe der Zeit war diese Gepflogenheit so weit verbreitet, dass sie für viele finanziell schmerzhaft wurde, zu großer Bedrängnis des Volkes führte und zu einem der Auslöser der protestantischen Reformation geworden war.

Folglich verlor die Kirche ihr geistliches Monopol und damit die Macht, Anspruch darauf zu erheben, dass ihre Anhänger Geld aushändigten, um nicht unzählige Jahre im Fegefeuer verbringen zu müssen. Als Reaktion auf die Reformation annullierte Papst Pius V. im Jahr 1567 alle Ablassbriefe, die mit finanziellen Transaktionen verbunden waren.

Ablassbriefe waren jedoch nicht die einzigen Einnahmequellen der Kirche. Eine der meistgehassten Praktiken war die Zahlungspflicht bei Todesfällen. Wenn jemand starb, verlangte es die Tradition, dass dem örtlichen Priester ein Wertgegenstand ausgehändigt werden musste. Der Wert des Gegenstandes variierte. An manchen Orten war es das Bett des Verstorbenen, an anderen sein kostbarstes Gewand und an wieder anderen nur sein zweitbestes Besitz (der weltliche Herr vor Ort nahm manchmal das Beste). In manchen Bezirken betrug der von der Kirche geforderte Preis bis zu einem Drittel des gesamten Besitzes des Verstorbenen.

Diese „Gebühr im Todesfall“ wurde oft auch dann kassiert, wenn der Pfarrbewohner arm war. Und die Kirche hatte auch noch ein sehr wirksames Mittel zur Eintreibung des Geldes: In vielen Fällen wurde der Tote einfach nicht begraben, bis die Gebühr bezahlt war.

Stellen Sie sich vor, in welcher prekären Lage die trauernde Mutter oder Witwe gebracht wurde. Der Hauptversorger des Haushalts war gerade verstorben und man teilte der Familie mit, dass der Mann oder Vater nicht begraben werden konnte, wenn sie der Kirche nicht eine bedeutende Summe spendete. So würde er auch keine Gebete und Segnungen erhalten und vielleicht lange Zeit im Fegefeuer verbringen oder sogar auf ewig in der Hölle schmoren müssen. Die gerade verwitwete Frau war gezwungen, sich zwischen dem Überleben ihrer Familie und dem Seelenheil ihres Mannes zu entscheiden.

Wenn die Familie sich weigerte zu zahlen, würde sich die Kirche vielfach selbst dessen bemächtigen, was sie für angemessen betrachtete.

Eine Zeit lang war die Katholische Kirche der erfolgreichste Schutzgelderpresser der Geschichte. „Während der Zeit der Päpste in Avignon verwandelte sich die zentral gesteuerte Maschinerie der Kirche in eine Organisation zur Geldbeschaffung“, schrieb Johnson. „In England machte der Klerus etwa ein Prozent der Gesamtbevölkerung aus, verfügte aber über 25 Prozent des nationalen Bruttosozialprodukts. Das ist nur ein Durchschnittswert. In manchen Teilen Frankreichs und Deutschlands war die Kirche noch wohlhabender und besaß ein Drittel bis zur Hälfte des gesamten Grundbesitzes.“

Die Katholische Kirche ist eine der reichsten Institutionen der Welt. Millionen Menschen staunen über ihre prunkvollen Besitzungen und ehrfurchtgebietende materielle Pracht. Aber wie viele erkennen, wie sie zu diesem Reichtum kam?

sechs

NAPOLEON – EIN SOHN ROMS

*„Ich bin nicht der Nachfolger von Ludwig XVI.,
sondern von Karl dem Großen.“*

– NAPOLEON BONAPARTE

Die meisten Geschichtsbücher lehren, dass das Heilige Römische Reich mit Karl dem Großen begann und mit den Habsburgern irgendwann im sechzehnten Jahrhundert endete. Es wird allgemein angenommen, dass die protestantische Reformation der Beziehung Kirche-Staat ein Ende setzte. Die Französische Revolution Ende des achtzehnten Jahrhunderts, durch die die katholische Kirche unterdrückt wurde und es schließlich zu einer Entchristianisierung kam, wird ebenfalls als Sargnagel der Kirche angesehen.

Es besteht kein Zweifel daran, dass Einfluss und Ansehen der Kirche durch diese beiden Ereignisse zumindest zeitweise gesunken waren. Aber es ist ein Irrtum anzunehmen, dass das Heilige Römische Reich, die zyklische Reinkarnation der Kirche-Staat-Allianz, mit Auslaufen des 18. Jahrhunderts endete.

Zur Wende des 19. Jahrhunderts, im Kielwasser der Französischen Revolution, verbündete sich ein weiteres Imperium mit dem Vatikan und machte sich den Traum Karls des Großen von einem wiederauferstandenen Römischen Reich zu eigen. Diese Wiederauferstehung, die fünfte seit Justinian, kam jedoch nicht aus Österreich oder Deutschland, sondern aus Frankreich.

Der Kaiser der fünften Erscheinungsform des Heiligen Römischen Reichs war *ein vom Vatikan bestätigter Mann*, der das Vermächtnis Roms verehrte: Napoleon Bonaparte.

„ICH BIN EIN RÖMISCHER KAISER“

„Wenn wir über Napoleons historische Referenzen nachdenken, *so ist das erste, was uns einfällt, Rom*“, schreibt Thierry Lentz, Direktor der Stiftung Napoleon. „Es ist wahr, dass der Kaiser der Franzosen in hohem Maße mit der vorherrschenden römischen Sitte vertraut war“ (Hervorhebung durchgehend hinzugefügt).

Im Jahre 1810 sagte Napoleon selbst: „Ich bin ein römischer Kaiser. Ich stamme von der besten Linie der Cäsaren ab – von den Cäsaren, die aufbauen.“

Obwohl Napoleon mehr als 1.300 Jahre nach dem Niedergang Roms auf der Bildfläche erschien, bestand sein größter Ehrgeiz darin, das Römische Reich

wiederauferstehen zu lassen. Das ist genau das, wie wir noch im neunten Kapitel sehen werden, was der Prophet Daniel und der Apostel Johannes prophezeiten – nämlich, dass jede Wiederauferstehung eine Wiederbelebung des *Römischen Reiches* sein würde.

Sie können wahrscheinlich schon erraten, welche historische Persönlichkeit Napoleon am meisten bewunderte und sich für seine Strategie zur Erschaffung eines europäischen Reiches zum Vorbild nahm. „In einer Gesellschaft, in der *die Geschichte die Grundlage allen Denkens und auch des Handelns war*, konnte das Reich nicht ohne historische Wurzeln sein“, schrieb Lentz. „Diese Wurzeln wurden dann vor allem nach dem Vorbild *Karls des Großen* kreierte.“

Wie schon Karl V. und Otto der Große vor ihm, hielt auch Napoleon Karl den Großen für die höchste Verkörperung des wiederbelebten Römischen Reiches. Er wusste, dass der beste Weg, das Römische Reich wiederzubeleben jener war, dem Beispiel Karls des Großen zu folgen. Tatsächlich ist die Ähnlichkeit Napoleons mit Karl dem Großen auffallend. Beide Männer setzten ihre ehrgeizigen Pläne mit Waffengewalt durch. Beide waren skrupellos. Beide legten großen Wert auf Kultur und Bildung und förderten diese. Und wie das schon bei jeder neuen Erscheinungsform des Römischen Reiches der Fall war, verließ sich auch Napoleon auf die katholische Kirche, von der er die für die Erfüllung seiner eitlen Träume nötige moralische und geistliche Legitimierung erhielt.

Napoleon machte den Adler mit gespreizten Flügeln, Legionsadler von Rom und Reichsymbol von Karl dem Großen, zu seinem Hoheitszeichen. Eine seiner ersten Handlungen als Kaiser war eine Pilgerreise nach Aachen, wo sich die Residenz und die Grabstätte Karls des Großen befinden. Während seines Aufenthaltes dort empfing er eine Delegation der Fürsten der Rheinprovinzen, die Napoleon als den „ersten unserer römischen Kaiser, der den Rhein überquerte, um die Barbaren hinauszutreiben“, feierten.

Während Napoleons Regentschaft war Karl der Große mehr als alle anderen historischen Persönlichkeiten omnipräsent!

Genau wie Karl der Große wusste Napoleon, dass er die Unterstützung der katholischen Kirche brauchte. Und

KAISER NAPOLEON

Der französische Eroberer krönt sich selbst in Anwesenheit des Papstes.



die Kirche war eifrig bemüht, sich seiner zu bedienen. Als Napoleon am zweiten Dezember 1804 Kaiser wurde, wurde seine neue Krone die Krone Karls des Großen genannt.

Statuen und Bilder Karls des Großen waren während der ganzen Zeremonie überall vorhanden. Sogar auf dem Zepter war eine kleine Statue von Karl. Es heißt, dass die Hand der Gerechtigkeit und das Schwert, das in der Zeremonie benutzt wurden, ebenfalls von Karl dem Großen stammten. Nach der Krönung erklärte Napoleon: „Ich habe ihn erreicht; nicht den Thron Ludwigs XVI., sondern den Thron Karls des Großen“.

Sechs Monate nach dieser Krönung wurde Napoleon in Mailand zum König von Italien gekrönt, genau wie Karl der Große zum König der Lombarden ernannt worden war. Der Präsident des Wahlausschusses in Tortona sagte zu ihm: „Sie haben das Frankenreich erneuert und diesen Thron Karls des Großen, der unter den Ruinen von zehn Jahrhunderten begraben lag.“

Die Buchregale sind übertoll mit Bänden, die den Charakter, die Führerschaft und die Leistungen Napoleon Bonapartes beschreiben. Führende Geschäftsleute, Politiker und Militärschüler studieren sein Leben und Werk, um Lektionen zu sammeln und ihre Karriere zu fördern. Bonaparte ist eine der meiststudierten historischen Persönlichkeiten unserer Zeit. Aber die bedeutendste Wahrheit über Napoleon ist die am wenigsten wahrgenommene – nämlich, dass das Napoleonische Frankreich die fünfte Wiederauferstehung des prophezeiten Römischen Reiches war.



NAPOLEONS KATHOLISCHE WAFFE

Genau wie die „heiligen“ römischen Kaiser vor ihm, nutzte Napoleon die katholische Kirche als Hilfsmittel, um sein grandioses Ziel, die Wiederbelebung des Glanzes Roms, zu erreichen. „Napoleon versuchte nicht, der Religion zu dienen, sondern sie zu benutzen“, schrieb John Vidmar in *The Catholic Church Through the Ages: A History* (Die katholische Kirche im Verlauf der Zeitalter: Eine Geschichte).

Unter Napoleon wurde die Kirche zu einem wichtigen



Werkzeug der Staatsregierung. Napoleon würde die Bischöfe ernennen, der Papst würde das absegnen und die Bischöfe würden die Priester in den Gemeinden bestellen. Allen Geistlichen wurden vom Staat Gehälter gezahlt und die Glaubensausübung fand unter staatlicher Kontrolle statt. Viele haben das vergessen, aber das war in vielerlei Hinsicht ein festes Kirche-Staat-Verhältnis.

Während der Französischen Revolution war die katholische Kirche weitgehend vom öffentlichen Leben ausgeschlossen worden. Religiöse Symbole wurden beschlagnahmt,

Kirchenglocken abgenommen und sogar einige Kirchtürme wurden abgerissen. Die Regierung versuchte, den Sonntagsgottesdienst abzuschaffen, indem sie die zehn-Tage-Woche einführte – also nur alle zehn Tage einen Ruhetag zu halten.

Anfangs setzte Napoleon den Widerstand der Revolution gegen die Kirche fort. Seine Armeen inhaftierten Kardinäle und nahmen sogar Papst Pius VI. gefangen. Nachdem Pius VI. jedoch im Gefängnis verstorben war, kam Napoleon zu demselben Schluss wie bereits vor ihm Justinian, Karl der Große, Otto und die Habsburger: Um ein Maximum an Macht zu haben, brauchte er die moralische und geistliche Absicherung durch die katholische Kirche.

So führte Napoleon die Kirche beim französischen Volk wieder ein. „Die Vorteile für die französische Regierung lagen auf der Hand“, schrieb Vidmar, aber „auch die Kirche profitierte davon. Revolutionäre Sekten wurden eingestellt, ebenso wie die ‚verfassungsmäßige‘ Gottesverehrung“. Das Recht des Papstes auf die kanonische Einsetzung der Bischöfe wurde anerkannt und die materielle Versorgung des Klerus sichergestellt. ... Die Kirche würde das Recht behalten, Liegenschaften zu besitzen, religiöse Orden zu bilden und ihre eigenen Angelegenheiten zu regeln.“

Paul Johnson vermerkte auch Napoleons positiven Einfluss auf die katholische Kirche. „Daher haben wir das Paradoxon, dass die Erschütterung, die das römische Christentum zu verschlingen drohte, damit endete, indem ein sterbendes Papsttum mit einem neuen Lebenszyklus ausgestattet wurde“, schreibt er. „Und das demgemäß wiedergeborene Papsttum kehrt zu einem antiken Thema, aber mit moderner Orchestrierung, zurück: Populistischer Triumphalismus“ (*A History of Christianity*).

Nachdem sie jahrzehntelang gegen den Protestantismus gekämpft und auch die Wellen der Revolution überlebt hatte, die über Europa geschwappt waren, war die katholische Kirche plötzlich wieder eine einflussreiche Macht in der Welt.

Um mit der Kirche Frieden zu schließen, unterzeichnete Napoleon das Konkordat von 1801 mit Pius VII. Dieses Abkommen machte viele der Rückschläge, die die Revolution der Kirche zugefügt hatte, wieder rückgängig. Es proklamierte

den Katholizismus als die Religion der großen Mehrheit der französischen Staatsbürger. Auch garantierte das Konkordat den Katholiken Religionsfreiheit, brachte diese Religion aber auch unter eine Art staatliche Kontrolle, indem es festlegte, dass Bischöfe der Regierung einen Treueeid schwören mussten.

Aber Napoleon konnte es sich nicht leisten, die Protestanten zu verstimmen. Das Konkordat machte den Katholizismus keineswegs zur einzig zugelassenen Religion. Und es erlaubte auch all jenen, die während der Revolution Grundbesitz von der katholischen Kirche erhalten hatten, diesen zu behalten.

Genau wie bei Karl dem Großen, war der Papst auch an der Krönung Napoleons eng eingebunden. Aber für Napoleon war es schwer zu akzeptieren, dass ihm irgendjemand Befehle erteilte. Er verfasste die Choreographie seiner Krönung selbst. Anstatt sich für die Zeremonie auf den weiten Weg nach Rom zu machen, ließ er den Papst zu sich kommen. Und als für ihn der Moment gekommen war, zum Kaiser gekrönt zu werden, nahm Napoleon selbst die Krone vom Altar und setzte sie sich auf den Kopf.

In seinem Buch *Napoleon* beschreibt Paul Johnson, wie wichtig der Titel des Kaisers für Bonapartes Erfolge war. Kaiser zu werden, schreibt Johnson, „wurde zum Grundbaustein einer wachsenden Struktur von Trabantenkönigreichen, Fürstentümern und Grafschaften, von Medaillen, Ehren und Sternen, von Protokollen und Privilegien, die von dem neuen Kaiser geschaffen und nach seinem Willen verliehen und häufig auch widerrufen wurden.“

Napoleon mag kein glühender Katholik wie Karl der Große gewesen sein, aber er kannte die Geschichte. Er wusste, dass er die Unterstützung der Römisch-Katholischen Kirche brauchte, um seinen Traum von einem vereinten europäischen Reich verwirklichen zu können. Und die Kirche, nach größeren Rückschlägen während der Reformation und der Französischen Revolution, sah Napoleon als ein Mittel, ihre Position und ihre Macht wiederherzustellen.

Natürlich war vieles so wie bei den früheren Kaisern; auch Napoleons Beziehung mit der Katholischen Kirche war von kurzer Dauer. Napoleon verkrachte sich mit der Kirche, als der Vatikan schließlich seiner herrischen Einflussnahme auf ihre Angelegenheiten überdrüssig war. Am Ende wurde Napoleon

exkommuniziert. Seine Reaktion war die Verhaftung von Papst Pius VII. Trotz dieses Zerwürfnisses stand der Papst letztendlich Napoleon bei, als dieser schließlich besiegt und von den Briten gefangengenommen wurde; er richtete sogar an die britische Regierung ein Schreiben mit der Bitte, Napoleon besser zu behandeln.

Am Ende seiner Herrschaft gab Napoleon mit Bedauern zu, dass er die Kirche manchmal mit zu harter Hand behandelt hatte, und sich die katholische Macht nicht besser zu seinem Vorteil nutzbar gemacht hatte. „Ich hätte die religiöse Welt genauso beherrschen sollen wie die politische“, schrieb er, „und Kirchenkonzile einberufen sollen wie Konstantin.“

NAPOLEONS ERFOLGE

Wie die früheren Wiederauferstehungen des Reiches, so war auch Napoleons Herrschaft von nahezu andauernden Konflikten, Zerstörung und Tod beherrscht. In seinem Buch *Napoleon's Wars* (Napoleons Kriege) weist Charles Esdaile eine Reihe von Ursachen für diese Kriege aus – aber, schreibt er: „Der Hauptgrund war Napoleons eigene Aggressivität, Selbstsucht und Machtgier. ...“

„Napoleon Bonaparte war nicht nur der oberste Kriegsherr – ein Mann, der ohne Kriege und Eroberungen ein Nichts gewesen wäre – sondern er war zu keiner Zeit imstande, sich selbst dieselben Grenzen zu setzen wie es die anderen Herrscher und Staatsmänner getan hatten, die die Auseinandersetzungen des 18. Jahrhunderts führten“, schreibt Esdaile.

Es war „die Entschlossenheit des Kaisers, keine Kompromisse einzugehen, bei jeder möglichen Gelegenheit seine Muskeln spielen zu lassen und die Dinge bis aufs Äußerste zu treiben“, was zu den Napoleonischen Kriegen führte, sagt Esdaile. Sie waren ungemein blutig. Die Franzosen erfanden während der Revolution das Konzept der allgemeinen Wehrpflicht, und Europa war zum ersten Mal in seiner Geschichte in einen Krieg verwickelt, in dem die Nationen auf beiden Seiten Soldaten zwangsweise eingezogen hatten. Das Ergebnis war katastrophal. Etwa vier Millionen Menschen kamen ums Leben, eine für diese Zeit unfassbar große Zahl.

Im Spanischen Erbfolgekrieg – der hundert Jahre früher stattgefunden und ungefähr gleich lang wie die Napoleonischen Kriege gedauert hatte – wurden etwa ein Dutzend größere Schlachten gefochten. Während der Napoleonischen Kriege waren es mindestens vierzig. Soldaten waren nicht mehr länger eine knappe Ressource, deren Ausbildung viel Zeit und Geld kostete; ihr Leben konnte jetzt billiger weggeworfen werden.

Aber Napoleons Regentschaft war nicht von langer Dauer, und er reichte auch nicht seine Macht an einen Nachfolger weiter. Sie endete mit seiner Niederlage in Waterloo. Einmal mehr ging das Tier in den Untergrund.

sieben

DER ZWEITE WELTKRIEG UND HITLERS PAPST

Der Vatikan war voller Wertschätzung
über die Tatsache, als gleichwertiger
Partner anerkannt zu werden, dass er zu
Gott betete, [Hitlers] Reich zu segnen.“

– JOHN WILLARD TOLAND

Als Benito Mussolini 1922 Italiens Premierminister wurde, begann er unverzüglich, sein Regime als das Heilige Römische Reich zu bezeichnen.

1929 unterzeichnete er ein Abkommen mit dem Vatikan, worin der römische Katholizismus zur einzigen staatlich anerkannten Religion im faschistischen Italien erklärt wird. Diese Vereinbarung, bekannt als die Lateranverträge, begeisterten Papst Pius XI., der Mussolini einen „von der Vorsehung gesandten Mann“ nannte. Die Verträge erfreuten auch Kardinal Eugenio Pacelli, der im Februar 1930 zum Staatssekretär des Vatikans aufstieg und der spätere Papst Pius XII. wurde.

Die Lateranverträge weckten auch das Interesse einer anderen aufsteigenden autoritären Person in Europa: Adolf Hitler.

Der Zweite Weltkrieg, der zehn Jahre später seinen Anfang nahm, markierte den Höhepunkt der sechsten Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs. Es gibt heutzutage keinen Mangel an Fakten und Zahlen über den Zweiten Weltkrieg und es fehlt auch nicht an Nachforschungen und Büchern von intelligenten Historikern, die all diese Informationen entschlüsseln. In Buchläden und Onlineshops wimmelt es nur so von Büchern mit allen Einzelheiten über die Ursachen des Krieges, den Grad der Zerstörung, den versuchten Völkermord an den europäischen Juden und vielen anderen Aspekten dieses Teils der Geschichte.

Trotz aller Aufmerksamkeit bleibt unter vielen zeitgenössischen Historikern ein gemeinsamer weißer Fleck hinsichtlich des Zweiten Weltkriegs bestehen.

Wir haben die kritischen Beiträge untersucht, die der Vatikan und verschiedene katholische Persönlichkeiten zu den Unterfangen Karls des Großen, Otto des Großen und Napoleons beitrugen. Wir haben gesehen, wie sich der Vatikan an fast allen diesen überaus blutigen und zerstörerischen Konflikten in Europa beteiligt hat. Und betrachtet man diese Vergangenheit im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg, so stellt sich zwangsläufig die Frage:

Hat der Vatikan auch Adolf Hitler und Nazideutschland während des Krieges unterstützt und stillschweigend gebilligt?

HITLER UND DER VATIKAN

Nur ein paar Tage nachdem Mussolini im Februar 1929 die Lateranverträge unterzeichnet hatte, pries Adolf Hitler das Abkommen in einem Artikel des *Völkischer Beobachter*, der Zeitung der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei. Hitler hatte zu dieser Zeit kein politisches Amt inne, aber die nachfolgenden Ereignisse enthüllten, dass er bereits den Tag erwartete, an dem er eine Art deutscher Mussolini werden würde – mit der Macht, sein eigenes Konkordat mit dem Vatikan auszuhandeln.

Wie schon Karl der Große und die Kaiser des Heiligen Römischen Reichs vor ihm, wusste auch Hitler, dass er die Unterstützung des Vatikans brauchte, wenn er die absolute Herrschaft über Deutschland und dann über Europa und den Rest der Welt erringen wollte.

Robert G. L. Waite zitiert in seinem Buch *The Psychopathic God – Adolf Hitler* (Der psychopathische Gott – Adolf Hitler) eine vielsagende Feststellung Hitlers: „Vor allem *habe ich viel von dem Jesuitenorden gelernt*“ (Hervorhebung durchgehend hinzugefügt).

Hitlers Persönlichkeit und Führerschaft waren stark von den katholischen Jesuiten beeinflusst. „Mit Sicherheit erinnert der Eid des absoluten Gehorsams dem Führer gegenüber stark an den besonderen Eid, den die Jesuiten dem Papst schwören“, schrieb Waite. „Außerdem sprach Hitler von seiner Elitetruppe SS, die das geheiligte Symbol und eine schwarze Uniform trug, *als seine Ordensgemeinschaft der Gesellschaft Jesu*. Er befahl den SS-Offizieren, die „geistlichen Exerzitien“ von Ignaz von Loyola zur Übung in der strengen Disziplin des Glaubens zu studieren.

Adolf Hitler lernte viel vom Vatikan und seiner Arbeitsweise.

Aber Hitler hat nicht bloß einige Praktiken von der katholischen Kirche übernommen. Wie schon seine Vorgänger im Heiligen Römischen Reich, vertraute er auf die moralische und geistliche Unterstützung und den Schutz des Vatikans, während er seine düsteren und hochtrabenden Ziele verfolgte.

Das geschichtliche Geschehen ist unglaublich – und stark verurteilend.

Während der 1920er Jahre widmeten sowohl Papst Pius XI. als auch Eugenio Pacelli Deutschland sehr viel Aufmerksamkeit, als es sich vom Ersten Weltkrieg erholte (Pacelli war damals Erzbischof und von 1917 bis 1929 als päpstlicher Nuntius zunächst in Bayern und ab 1920 auch als Nuntius von Deutschland und ab 1925 apostolischer Nuntius von Preußen akkreditiert; er verlagerte seinen Amtssitz nach Berlin). Infolge des Ersten Weltkriegs war der Vatikan überaus besorgt, dass der sowjetische Kommunismus in Europa eindringen und anfangen könnte, das „Christentum“ zu untergraben. Wie schon so oft in der Vergangenheit brauchte der Vatikan ein Werkzeug, mit dem er sich selbst und das katholische Europa verteidigen konnte. Adolf Hitler war noch jung und unerfahren, aber da war etwas Ungewöhnliches und Spezifisches an ihm. Pius XI. und Pacelli erkannten frühzeitig, dass er genau der Mann sein könnte, den sie brauchten.

Erzbischof Pacelli tat wahrscheinlich mehr als jeder andere außerhalb Deutschlands, um Hitler an die Macht zu bringen. Er unterstützte die nationale Koalition der Katholiken mit den Nazis, die für Hitler den Weg zum Reichskanzler ebnete. Anschließend wies er die Deutsche Zentrumspartei, die entscheidende Kraft des politischen Katholizismus, sowie andere deutsche Parlamentarier an, für das Ermächtigungsgesetz zu stimmen, das Hitler quasi diktatorische Macht verlieh.

Dieser Geschichtsverlauf ist in *Hitler's Pope* (Hitlers Papst) nachgezeichnet, ein Bestseller von John Cornwell. Cornwell, ein frommer Katholik, wollte zunächst ein Buch über Pius XII. schreiben, nachdem er sich über Anschuldigungen, Pius hätte Hitler und das dritte Reich unterstützt, geärgert hatte. Man gewährte Cornwell während seiner Recherchen für das Buch Zugang zu den Archiven des Vatikans. Warum auch nicht? Der Mann beabsichtigte, ein Buch zur Verteidigung des Vatikans zu schreiben. Aber nach Auffindung der Fakten änderte sich Cornwells Ansicht. Der gewissenhafte katholische Historiker war schockiert und erstaunt darüber, was er las. Die Kritiken an Pius XII. waren gerechtfertigt – in Wirklichkeit war es noch schlimmer, als viele wussten.

Pacelli wurde im Februar 1930 in den Vatikan zurückberufen und zum Kardinalstaatssekretär ernannt. Er verbrachte wochenlang in der Gesellschaft von Monsignor Ludwig Kaas,

einem deutschen katholischen Priester und Vorsitzenden der Deutschen Katholischen Zentrumspartei. Zusammen schmiedeten sie Pläne für ein Konkordat zwischen Deutschland und dem Vatikan und diskutierten Möglichkeiten, in Berlin eine Regierung an die Macht zu bringen, die einem solchen Konkordat positiv gegenüberstehen würde. Als Hitler und die nationalsozialistische Partei Anfang der 1930er Jahre immer populärer wurden, ermutigten Papst Pius XI. und Kardinal Pacelli Ludwig Kaas und die Führung der Zentrumspartei, die Vorteile einer Zusammenarbeit mit den Nazis zu erkunden.

Der Vatikan war also zweifelsohne daran beteiligt, Hitler zur Kanzlerschaft zu verhelfen.

Die Einmischung des Vatikans führte im Januar 1933 zu dem Ergebnis, dass die Regierungskoalition in Deutschland zerbrach. Der Abgeordnete der Katholischen Zentrumspartei Franz von Papen überredete den Staatspräsidenten Paul von Hindenburg, Hitler zum Reichskanzler zu ernennen, gestützt von einer Koalition der NSDAP und der katholischen Zentrumspartei. Von Papen sollte Vizekanzler werden.

Hitler war nun Kanzler, aber er hatte noch nicht die Befugnis, das von Pacelli gewünschte Konkordat zwischen Nazi-Deutschland und dem Vatikan abzuschließen.

Das änderte sich am 23. März 1933 mit Hitlers Erhalt der Machtvollkommenheit, nachdem die Parlamentarier sowohl des Reichstages als auch des Reichsrates das Ermächtigungsgesetz verabschiedet hatten. Mit diesem Gesetz wurde die Weimarer Verfassung geändert und das deutsche Kabinett, das unter der totalitären Herrschaft Hitlers stand, ermächtigt, Gesetze ohne die Zustimmung des Parlaments zu verabschieden. Befreit von der deutschen Verfassung konnte jetzt Hitler sein Nazireich bauen.

Hitler belegte kommunistische und viele sozialdemokratische Abgeordnete mit einem Abstimmungsverbot über das Ermächtigungsgesetz. Trotzdem brauchte er Unterstützung, um die anderen Parteien und Abgeordneten zu überzeugen, dem Gesetz mit „JA“ zuzustimmen. Glücklicherweise hatte er Ludwig Kaas, den Führer der Deutschen Katholischen Zentrumspartei – ein katholischer Priester und enger Freund von Kardinal Pacelli – auf seiner Seite. Kaas überredete Abgeordnete von seiner eigenen Partei und auch von anderen

Parteien, dem Ermächtigungsgesetz zuzustimmen. Am Tag der Abstimmung hielt dieser einflussreiche Politiker und katholische Priester sogar eine Rede im Reichstag, in der er sich für dieses Gesetz aussprach.

Auch Hitler sprach an diesem Tag. In seiner Botschaft pries er die katholische Kirche und unterstrich ihre Bedeutung in der deutschen Geschichte. Es war offensichtlich, dass Hitler und Kaas übereingekommen waren, dass Kaas das Ermächtigungsgesetz unterstützen und andere überreden würde, dafür zu stimmen und er im Gegenzug von Hitler bevorzugt behandelt würde, wenn dieser erstmal Diktator geworden war.

Wie oft hören Sie heutzutage noch Jemanden darüber reden?

Am Tag nach Unterzeichnung des Ermächtigungsgesetzes, wodurch Hitler diktatorische Macht verliehen wurde, reiste Ludwig Kaas nach Rom, um laut seiner Worte „die Möglichkeiten für ein umfassendes Einvernehmen zwischen Kirche und Staat zu erkunden.“ Seine „Erkundungen“ waren erfolgreich. Weniger als vier Monate später unterzeichnete Nazi-Deutschland einen Vertrag – den ersten des Dritten Reichs – *mit dem Vatikan!*

DEUTSCHLANDS VERTRAG MIT DEM VATIKAN

Kardinal Pacelli und der deutsche Vizekanzler Franz von Papen unterzeichneten das historische Reichskonkordat am 20. Juli 1933 – *weniger als vier Monate* nachdem Hitler offiziell diktatorische Macht verliehen wurde.

Beachten Sie, was John Toland in seinem Buch *Adolf Hitler* über dieses Konkordat schrieb: „Die Kirche kam überein, dass sich die Priester und die Religion aus der Politik heraushielten, während Hitler den konfessionellen Schulen im ganzen Land vollständige Freiheit zugestand – ein bemerkenswerter Sieg für die deutschen Katholiken. Seine Heiligkeit hieß Hitlers Stellvertreter Franz von Papen „überaus gnädig willkommen und bemerkte, wie angetan und glücklich er war, an der Spitze der deutschen Regierung eine Persönlichkeit zu sehen, die kompromisslos gegen Kommunismus und russischen Nihilismus in allen seinen Formen kämpfte.““

Die Geschichte wiederholte sich. Wie schon so viele Male in der Vergangenheit, unterstützte der Vatikan wieder den Aufstieg eines Tyrannen in Europa. Als Gegenleistung für seine Unterstützung würde der Vatikan vor Hitlers Tyrannei geschützt sein und völlig frei handeln können, wie er es schon immer getan hatte.

„Der Vatikan war voller Wertschätzung über die Tatsache, als gleichwertiger Partner anerkannt zu werden, *dass er zu Gott betete, das Reich zu segnen*“, schrieb Toland. „Und auf der praktischeren Ebene wurden die deutschen Bischöfe angewiesen, dem nationalsozialistischen Regime die Treue zu schwören. Der neue Eid endete mit diesen bedeutungsvollen Worten: ‚In der pflichtmäßigen Sorge um das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens werde ich in Ausübung des mir übertragenen geistlichen Amtes jeden Schaden zu verhüten trachten, der es bedrohen könnte.‘“

Liest man diese geschichtlichen Fakten so fragt man sich, wie erfolgreich Hitlers Nazipartei in ihrem Aufstieg zur Macht wohl ohne diesen entschiedenen Rückhalt von Papst Pius XI. und des Vatikans gewesen wäre. Der Vatikan und die Katholische Kirche waren jahrhundertlang eine einflussreiche politische und ideologische Kraft in der europäischen Politik gewesen. Was hätten sie erreichen können, wenn sie sich Hitler widersetzt und dessen Ziele bekämpft hätten?

Deutschlands ehemaliger Reichskanzler Heinrich Brüning hatte keinen Zweifel darüber, wer der Hauptverantwortliche für diese albatrauhafte Allianz war. „Hinter dem Abkommen mit Hitler stand nicht der Papst, sondern die Bürokratie des Vatikans und ihr Leiter *Pacelli*“, sagte Brüning 1935. „Ihm schwebten ein autoritärer Staat und eine autoritäre Kirche unter der Führung der Bürokratie des Vatikans vor, besiegelt durch ein gemeinsames immerwährendes Bündnis.“

Lesen Sie dieses kraftvolle und verurteilende Eingeständnis nochmals. Und bedenken Sie: Kardinal Pacelli – *der Mann, der nach Brünings Überzeugung mehr als jeder andere dafür verantwortlich war, Hitler an die Macht gebracht zu haben* – wurde später Papst Pius XII., der Papst während des Zweiten Weltkriegs!

Die meisten Leute wissen nur wenig über Hitlers Verbindungen zum Katholizismus, aber die Wahrheit ist,



DIE NAZIS UND DER VATIKAN Kardinal Pacelli und der deutsche Vizekanzler Franz von Papen unterzeichnen das Reichskonkordat innerhalb von Monaten nachdem Hitler diktatorische Vollmachten erhielt.

BUNDESARCHIV

dass Hitler und seine Führungsclique mit der Hierarchie des Vatikans zusammenarbeiteten, um das Heilige Römische Reich wiederauferstehen zu lassen. Tatsächlich ist es denkbar, dass Hitler ohne Unterstützung des Vatikans niemals die Herrschaft über Deutschland erlangt hätte.

PIUS XII. UND DIE JUDEN

Während einer Kabinettsitzung sechs Tage vor Unterzeichnung des Reichskonkordats im Juli 1933 machte Hitler eine schaurige Äußerung über den bevorstehenden Pakt. Dieses Konkordat mit dem Vatikan, sagte er, würde eine Atmosphäre des Vertrauens schaffen, die *vor allem für den dringend notwendigen Kampf gegen das internationale Judentum wichtig wäre.*“

Denken Sie darüber nach, was er hier sagte: Hitler wusste, dass eine Allianz mit der katholischen Kirche vorteilhaft für seinen „dringend notwendigen Kampf gegen das internationale Judentum“ sein würde. Man kann das auf mehrere Arten interpretieren: Glaubte Hitler, der Vatikan sei ein Feind der Juden und würde deshalb seine die Juden betreffenden Zielvorstellungen unterstützen? Zum Mindesten war Hitler offensichtlich zuversichtlich, dass der Vatikan nichts unternehmen würde, um ihn von seinen beabsichtigten völkermörderischen Ambitionen gegenüber den Juden abzuhalten.





Die Geschichte legt Zeugnis über Kardinal Pacellis Ansichten über die Juden ab. Es gibt keinen Beweis dafür, dass Kardinal Pacelli auch nur mit der Wimper zuckte wegen Hitlers horrenden Absichten. Eher war es so, wie John Cornwell es in *Hitlers Papst* beschreibt: Pacelli hatte eine Angewohnheit, die Notlage der Juden vollständig zu ignorieren und auch die anderen Gräueltaten der Nazis geflissentlich zu übersehen.

Als er am 2. März 1939 zum Papst gewählt wurde, nahm Pacelli den Namen Pius XII. an. Als Papst wusste Pius XII. natürlich Bescheid über Hitlers als ‚Endlösung‘ bezeichnete abscheuliche Strategie zur Vernichtung des jüdischen Volkes. Jüdische Gruppen und Alliierte Funktionäre drängten den Papst *wiederholt*, er möge doch seine Stimme erheben und die Grausamkeiten der Nazis öffentlich verurteilen. Schließlich, im Dezember 1942, nach zwei Jahren anhaltender Aufforderungen, spricht er in der weihnachtlichen Radiobotschaft in einer einzigen kurzen Passage die Judenvernichtung an. Darin beklagte er, dass „Hundertausende, ohne eigenes Verschulden und nur auf Grund ihrer Volkszugehörigkeit oder Rasse dem Tod oder allmählicher Vernichtung preisgegeben sind.“

Das war der *stärkste Einwand*, den Pius XII. je gegen Hitlers Völkermord äußerte.

Er nannte weder Hitler bei Namen noch erwähnte er die Nazis oder die Juden.

Das lässt keinen großen Spielraum für Interpretationen. Der Papst wusste Bescheid über Hitler und seine Ansichten über die Juden. Genau wie der Rest der Menschheit war Pius Zeuge der Folgen von Hitlers Vorgehen sowohl gegen die Juden als auch gegen andere Menschen. Er hatte zweifellos Zugang zu mehr Informationen und war über die Einzelheiten der Geschehnisse besser unterrichtet als die meisten anderen Leute. Trotzdem zeigte er eine nur sehr klägliche Reaktion. Warum? Teilte er vielleicht mit Hitler ähnliche Ansichten über die Juden?

Ein knappes Jahr nach seiner Radioansprache von 1942 war Pius direkter Zeuge von Hitlers Hass auf die Juden. Im Oktober 1943 verhafteten etwa 400 deutsche SS-Soldaten italienische Juden in Roms altem jüdischen Viertel, das nur einen

Fußweg entfernt vom Vatikan liegt. Insgesamt wurden mehr als tausend Juden zusammengetrieben und zu einem Gebäude namens Collegio Militare, eine Militärschule, gebracht, das *weniger als 800 Meter vom Vatikan entfernt gelegen war*. Die Lastwagen, die die Juden wegschafften, fuhren extra am Petersplatz vorbei, damit die Nazi-Soldaten den berühmten Petersdom bewundern konnten.

Man sollte doch erwarten, dass der Papst als einer der ersten darüber informiert wurde, was in seiner Nachbarschaft passierte. Die Juden wurden zwei Tage lang in dieser Militärschule festgehalten, bevor sie, eingepfercht in überfüllten Viehwagens, Rom in Richtung Auschwitz verließen, wo 80 Prozent von ihnen innerhalb von einer Woche vergast wurden. Der Rest wurde versklavt.

Papst Pius XII. schwieg und tat nichts, um den unschuldigen Juden während ihrer zweitägigen Gefangenschaft in einer Einrichtung weniger als 800 Meter entfernt vom Vatikan zu helfen. Er war der mächtigste religiöse Führer der Welt. Wenn er sprach, hörten die Leute zu. Nur wenige führende Persönlichkeiten wären in der Lage gewesen, zum Telefon zu greifen und mit Hitler persönlich zu sprechen, aber Papst Pius XII. war einer der wenigen. Zumindest hätte er der Welt mitteilen können, was geschah und somit Hitler öffentlich bloßstellen können. Er hätte eine Protestaktion auslösen können. Stattdessen schwieg er. Warum?

Der Journalist Ed Bradley berichtete am 19. März 2000 in einer *60-minütigen* TV-Episode über diese Ereignisse. Während eines Interviews mit einem der fünfzehn jüdischen Überlebenden fragte der Überlebende: „Wusste denn der Papst nicht, wohin sie uns bringen würden? Hat er sich nie gefragt, wo diese Eisenbahnschienen endeten? Wir waren genau unter seinem Fenster, aber er hatte seine Stimme nicht erhoben. *Niemand kam, nicht einmal, um ein Kind zu retten.*“

Bradley gab diese Frage weiter an Peter Gumpel, einem Jesuitenpriester und bedeutenden katholischen Historiker, der mit der Erklärung antwortete, dass der Papst nicht in der Lage war, den Vatikan zu verlassen, weil dieser von deutschen Truppen eingekesselt war. Der Papst hätte verhaftet werden können, sagte Gumpel. Bradley gab die richtige Antwort darauf: „Aber wäre das denn nicht die Handlungsweise eines

wahren Heiligen gewesen? Hätte Christus an seiner Stelle nicht genau das getan?“ Gumpel war mit seiner Weisheit am Ende. Endlich antwortete er und sagte, er wisse nicht, was Christus getan hätte. (Das ist wohl nicht gerade eine beruhigende Antwort von jemandem, von dem angenommen werden darf, er sei ein Experte in Fragen, die Christus betreffen.)

Es kommt noch schlimmer. Gumpel ist einer der ranghohen Experten für Heiligsprechungen des Vatikans und zufällig auch mit dem *Verfahren zur Seligsprechung von Papst Pius XII.* (der letzte Schritt vor der Heiligsprechung) beauftragt. Gumpel hat drei Jahrzehnte damit verbracht, das Leben von Pius XII. zu erforschen, um festzustellen, ob er der Heiligkeit würdig sei. Er hatte dreißig Jahre lang nach Beweisen gesucht, die Papst Pius XII. von der Seligsprechung ausschließen könnten. *Und er sagte, er hätte keine gefunden!*

Während dieses 60-minütigen Programms gab Gumpel an, er sei „vollkommen“ davon überzeugt, dass [Pius] alles getan hatte, was er nur konnte, [um den Juden während des Zweiten Weltkriegs zu helfen], dass er eine *heilige Person* war und dass *er seliggesprochen werden sollte*. Als er gefragt wurde, ob die Forschungsergebnisse, die Cornwell enthüllt und in *Hitlers Papst* veröffentlicht hatte, irgendeinen Einfluss auf die endgültige Entscheidung des Vatikans hätten, sagte Gumpel, „sie hätten keine Auswirkung, welcher Art auch immer, weil sie aus historischer Sichtweise *völlig wertlos* seien.“

„Völlig wertlos.“ Wirklich? Hat Gumpel dabei vergessen, dass ein erheblicher Teil von Cornwells Forschungsergebnissen aus des Vatikans eigener Bibliothek stammt?

SEGENSWÜNSCHE FÜR DAS GRAUSAME KROATIEN

Wir wissen, dass der Vatikan Hitler und Nazideutschland vor und während des Zweiten Weltkriegs politisch und moralisch unterstützte. Aber wussten Sie, dass der Vatikan und die Vertreter der katholischen Kirche sich sogar an einigen der abscheulichsten Aktionen Hitlers und seines über ganz Europa und Nordafrika gestreuten Nazi-Netzwerks *beteiligten*?

Im Juli 1997 veröffentlichte das Finanzministerium der Vereinigten Staaten ein Dokument, das beweist, dass der

Vatikan Gold für das kroatische Nazi-Marionettenregime während und nach dem Zweiten Weltkrieg lagerte. Der Vatikan wies die Anklage als lächerlich zurück. Als aber jüdische Organisationen baten, seine Archive zu öffnen und zu beweisen, dass diese Anschuldigungen falsch seien, weigerte sich der Vatikan. Warum? Die Wahrheit ist, dass einige der abscheulichsten Taten des Vatikans während des Zweiten Weltkriegs sich auf dem Balkan zugetragen haben.

Die Balkan-Halbinsel zu erobern und unter deutsche Kontrolle zu bringen war für Hitler wichtig. Die Herrschaft über den Balkan würde ihm zum Durchbruch gegen Russland verhelfen, einen Zugang zum Mittelmeer und einen Ausgangspunkt zum Nahen Osten verschaffen. Hitler fiel am 6. April 1941 in Jugoslawien ein und am 17. April hatte er die Nation unterworfen. Nach der Niederlage Jugoslawiens trennte sich ein kleines Gebiet von der kapitulierenden Zentralregierung und bildete einen Marionettenstaat. Bestehend aus etwa fünf Millionen Katholiken und drei Millionen Serben war der Name des neuen Regimes ‚Unabhängiger Staat Kroatien‘.

Während des ganzen Krieges war dieser neugeborene Marionettenstaat Hitler und dem Vatikan treu ergeben.

Der erste Führer Kroatiens war Ante Pavelic, ein berechnender und eiskalter Faschist. Seine erste Amtshandlung war die Rekrutierung einer Armee. Pavelics Armee wurde Ustascha genannt und wurde zu einer der meistgefürchteten und grausamsten Truppen, die Europa je gesehen hatte. Die Ustascha war streng katholisch. Ihre Soldaten waren katholischen Bekenntnisses und der zentrale Beweggrund für ihre Existenz war die Durchsetzung eines unabhängigen *katholischen* Kroatiens.

Während des Krieges strebte die Ustascha den Völkermord an Juden und Serben an und sie trägt die Verantwortung für den Tod von mehr als einer Million Menschen. Die Morde fanden auf grauenhafteste Weise statt. Es wurde berichtet, dass Ustascha-Soldaten ihren Opfern die Gliedmaßen einzeln ausrissen und ihnen mit speziellen Messern die Kehle durchschnitten, ihnen die Organe Stück für Stück herausnahmen und ihnen die Köpfe mit Vorschlaghämmern zerschmetterten. Andere wurde bei lebendigem Leib verbrannt. Niemand wurde

verschont und viele dieser Gräueltaten wurden an Kindern und Säuglingen begangen. Es gibt Berichte über Ustascha-Soldaten, die schwangeren Frauen die Bäuche aufschnitten und die ungeborenen Kinder herausrissen.

Der Vatikan war sich der Grausamkeiten, die Pavelic und seine Armee anrichteten, völlig bewusst. Trotzdem unternahm er nie irgendetwas Bedeutsames, um das Massaker zu verurteilen und zu beenden.

Vielmehr, wie Mark Aarons und John Loftus, zwei anerkannte und preisgekrönte Autoren, in ihrem Buch *Unholy Trinity* (Unheilige Dreieinigkeit) enthüllen, unterstützte der Vatikan die Handlungsweise der Ustascha und der katholischen Führer Kroatiens. Von Anfang an genoss Kroatien „besondere Beziehungen“ zum Vatikan, schreiben Aarons und Loftus.

Papst Pius XII. war sich dieser Gräueltaten bewusst, als er sich im April 1941 mit Ante Pavelic traf. Der Papst traf sich noch ein weiteres Mal mit Pavelic im Mai 1943, und zu dieser Zeit waren die Gräueltaten gegen die Serben bereits unwiderlegbar bekannt (ein italienischer Journalist hatte Pavelic in seinem Haus interviewt und war schockiert, dort eine große Schale voll mit Augen von Serben vorzufinden, die der faschistische Anführer gesammelt hatte). Und dennoch, laut *Unholy Trinity*: „Pius selbst versprach, Pavelic erneut seinen persönlichen Segen zu geben. Zu diesem Zeitpunkt besaß der Heilige Stuhl reichliches Beweismaterial für die von diesem Regime begangenen Grausamkeiten.“

Historische Dokumente zeigen, dass sich in manchen Fällen sogar katholische Priester der Ustascha zur gewaltsamen Ausrottung der Serben angeschlossen hatten. *Ravening wolves* (Gefräßige Wölfe), ein kleines Buch der verstorbenen Monica Farrell, eine einstmals gläubige Katholikin, die viele Bücher über das schockierende Verhalten katholischer Würdenträger geschrieben hatte, erinnert an ein Pogrom in dem Dorf Slavonski Brod. „Die katholischen Priester Guncevic und Marjanovich Dragutin traten als Polizeibeamte auf und ordneten die Verhaftung von örtlichen Serben an, die gefoltert und ermordet wurden. Sie unterstützten persönlich die Exekutionen dieser unglücklichen Serben.“

Ravening Wolves liefert viele Beispiele, sogar Namen von Priestern und die Orte, wo katholische Führer Folterungen

und Morde an Juden und Serben zuließen und daran teilnahmen.

Alojzije Stepinac war von 1937 bis 1960 Erzbischof von Zagreb. Nach dem Krieg wurde Stepinac für schuldig befunden, mit der Ustascha bei der Tötung von Juden und Serben zusammengearbeitet zu haben. Er wurde zu sechzehn Jahren Gefängnis verurteilt, dann aber schon nach fünf Jahren entlassen. Papst Pius XII. ernannte Stepinac 1952 zum Kardinal. 1992 wurde er von Papst Johannes Paul II. zum Märtyrer erklärt und seliggesprochen.

Über diese historischen Geschehnisse von den Nazis und der Ustascha in Kroatien während des Zweiten Weltkrieges zu lesen, fällt einem nicht leicht, und es ist noch schwerer sich vorzustellen, dass so etwas überhaupt geschehen konnte. Aber sich dieser Geschichte zu erinnern ist wichtig, denn sie ist eine Mahnung über die tödliche Beziehung zwischen dem Vatikan und Nazideutschland.

DIE RATTENLINIEN

Die Unterstützung des Vatikans für Nazideutschland ging weit darüber hinaus, Hitler nur zur Kanzlerschaft zu verhelfen und dann auch seine Mordtaten zu verteidigen und zu unterstützen. Historische Aufzeichnungen zeigen, dass gegen Ende des Krieges, als ein Sieg der Achsenmächte immer unwahrscheinlicher wurde, der Vatikan tatsächlich viele der schlimmsten Naziverbrecher rettete.

Nachrichtendienstliche Quellen haben bestätigt, dass es hochrangigen Naziministern, öffentlich Bediensteten und sogar Ante Pavelic selbst *mit Hilfe der „Rattenlinien“ des Vatikans* gelang, unterzutauchen – eine Nachkriegsoperation zum Schutz der führenden Nazis. Zu dieser Zeit bezeichnete der Vatikan diese Entflohenen „Flüchtlinge“. Aber in Wirklichkeit waren sie gefühllose Mörder und Schlüssel-Beteiligte in Hitlers Regime.

„Für flüchtige Nazis führten alle Wege nach Rom“, schrieben Aarons und Loftus.

„Es ist absurd zu glauben, dass 30.000 flüchtige Nazis auf den wenigen U-Booten, die am Ende des Krieges noch übrig waren, nach Südamerika entkamen oder dass sie alle

WAS IN WIEN GESCHAH

Wussten Sie, dass die Grundlage von Hitlers Ideologie und Weltanschauung in Wien gelegt wurde? Er selbst hatte es gesagt. Warum Wien? In *The Psychopatic God – Adolf Hitler* (Der psychopatische Gott – Adolf Hitler) schrieb Robert Waite, dass Hitler fest und steif behauptet hat, „dass seine frühen Jahre in Wien absolut entscheidend für seine Karriere gewesen waren.“ Albert Speer, „der Hitler während des Zweiten Weltkrieges am besten kannte, war davon überzeugt, dass die intellektuelle Entwicklung des Führers mit der Welt, wie er sie im Wien des Jahres 1910 kennengelernt hatte, zum Stillstand gekommen war.“ Nochmals, warum Wien?

Wien ist das Herz des Heiligen Römischen Reiches.

Hitler schrieb in seinem Buch *Mein Kampf* über diese entscheidende Periode in Wien: „Es war für mich die Zeit der größten Umwälzung gekommen, die ich im Inneren jemals durchzumachen hatte. Ich war vom schwächlichen Weltbürger zum fanatischen Antisemiten geworden.“ Waite fährt dann fort: „Es fällt schwer, die Bedeutung von Hitlers Hingabe zum Antisemitismus überzubewerten. Er bedeutete fast alles für ihn.“ Hitlers größte Veränderung war jedoch nicht, dass er ein fanatischer Antisemit wurde. Das ist nur ein Teil der

ihre Reise selbst organisierten“, schrieben sie. „Draganovic’s Rattenlinie [der Name, der dieser Schmutzgelaktion des Vatikans gegeben wurde] war echt professionell organisiert und garantierte, dass viele schuldige Kriegsverbrecher sichere Häfen erreichten. Vielfach landeten diese auch gar nicht in den entlegenen Dschungeln, sondern siedelten sich stattdessen in Großbritannien, Kanada, Australien und den Vereinigten Staaten an ...“

Der Vatikan streitet durchaus nicht ab, dass er der oberen deutschen Führungsebene nach dem Krieg verholfen hatte, aus Europa zu fliehen. Aber er behauptet, die Identität der

Geschichte. Es gibt noch einen anderen Teil, den die meisten Leute vergessen haben.

Die Juden wurden von der Welt traditionell als das auserwählte Volk Gottes angesehen. Hitler gelangte in Wien zu der Ansicht, dass Gott die Juden durch *die Deutschen und das Heilige Römische Reich* ersetzt hatte.

Er glaubte, dass nun *die Deutschen* Gottes auserkorenes Volk sei. Deshalb hatten die Reichskleinodien des Heiligen Römischen Reichs so große Bedeutung für Hitler. Zu einer Kundgebung in Nürnberg im Jahre 1938 „hatte Hitler aus Wien, nach 142 Jahren Abwesenheit, *die Insignien des Ersten Reichs* – die Reichskrone, den Reichsapfel, das Zepter und das Reichsschwert – wieder nach Nürnberg bringen lassen. Als er diese Symbole des Reiches präsentierte, *gelobte er feierlich, dass sie auf ewige Zeiten in Nürnberg bleiben würden*“ (John Toland, *Adolf Hitler*).

Hitler hatte die Symbole des Heiligen Römischen Reichs wiederauferstehen lassen und sie seinem dritten Reich einverleibt. Offenbart das nicht Hitlers höchstes Ziel? Er hatte sich der Wiederbelebung des Heiligen Römischen Reichs verschrieben.

Die Kronjuwelen (Reichsinsignien) sollten zu einem Kernstück des Dritten Reichs werden, genau wie sie es schon viele hundert Jahre vorher im Heiligen Römischen Reich waren. Hitlers fundamentale Lektion in Wien handelte vom Heiligen Römischen Reich.

Menschen, denen er half, nicht gekannt zu haben. „Der Vatikan hat immer wieder betont, dass er keinerlei Kenntnis von der Identität jener hatte, die seine humanitäre Hilfe unverdient in Anspruch genommen hatten. Allerdings wussten einige einflussreiche Priester nicht nur, wer diese Nazis waren, sie suchten sie auch aktiv aus und ließen ihnen eine Sonderbehandlung angedeihen“ (*Unholy Trinity*).

Franz Stangl war einer der skrupellosesten und effizientesten Nazi-Offiziere während des Krieges und Kommandant des Vernichtungslagers Treblinka. 1948 traf er in Rom ein, auf der Suche nach Alois Hudal, einem katholischen Bischof und

Rektor eines der drei Seminare für deutsche Priester in Rom. Hudal war wohlbekannt im ganzen Nazi-Untergrund. „Stangl beschrieb die Macht und den Einfluss des ausgedehnten Schmuggelnetzwerks für flüchtige Nazis“, schreiben Aarons und Loftus.

Stangl bezeugte später, dass Hudal „die Unterkunft in Rom organisiert hatte, wo ich bis zur Fertigstellung meiner Papiere untergebracht war. Und er gab mir auch etwas Geld, denn es war mir fast nichts mehr übriggeblieben.“ Einige Wochen später „rief mich Hudal zu sich und gab mir meinen neuen Pass – einen Rotkreuz-Pass ... [er] besorgte mir ein Einreisevisum für Syrien, einen Job in einer Textilfabrik in Damaskus und er überreichte mir ein Schiffsticket. Also fuhr ich nach Syrien.“

Es wäre schwer zu glauben, wäre es nicht so gut dokumentiert! Warum sollten hochrangige, im Vatikan beschäftigte katholische Führungskräfte einige der geistesgestörtesten und gefährlichsten Männer Nazideutschlands aus dem Land schmuggeln und in Sicherheit bringen? Dafür gibt es nur eine schlüssige Erklärung.

Simon Wiesenthal war letztendlich für die Wiederergreifung Stangls 1967 in Brasilien verantwortlich. Wiesenthal war davon überzeugt, dass Bischof Hudal auch hinter dem Schmuggel von Adolf Eichmann steckte, der berühmteste Kriegsverbrecher des Zweiten Weltkriegs und bekannt als „Architekt des Holocausts.“ Eichmann war nach dem Krieg aus Europa geflohen und blieb fünfzehn Jahre versteckt, bis er schließlich gefasst wurde.

„Wiesenthal glaubt, dass Hudal Eichmann mit einer neuen Identität eines kroatischen Flüchtlings namens ‚Richard Klement‘ ausstattete und ihn nach Genua schickte“, schreiben Aarons und Loftus. „Dort wurde Eichmann allem Anschein nach in einem Kloster, das unter der karitativen Leitung von Erzbischof Siri stand, versteckt, bevor er schließlich nach Südamerika geschmuggelt wurde.“ Die gesamten Reisekosten Eichmanns nach Südamerika wurden von der Caritas, einer katholischen Wohlfahrtsorganisation, getragen.

„Der offizielle Historiker des Vatikans, Pater Robert Graham, räumt ein, dass Hudal „einer Handvoll, lediglich einer Handvoll von Nazi-Kriegsverbrechern bei ihrer Flucht

geholfen haben könnte“, schrieben Aarons und Lotus. „Als Eichmann gefasst wurde, wurde behauptet, er wäre durch Rom durchgereist und hätte Hilfe von Bischof Hudal erhalten. Hudal wurde dazu befragt und er sagte: „Ich weiß das nicht so genau; ich habe vielen Leuten geholfen und Eichmann könnte unter ihnen gewesen sein.“

Welch ein Eingeständnis!

„Wenn Eichmann ein Fall der unerlaubten Hilfeleistung gewesen ist, dann war er sicher nicht der einzige Fall. Hudal schien solche Fehler mit gewisser Regelmäßigkeit zu machen. Wiesenthal erinnert sich: ‚Während meiner Suche nach Eichmann fand ich heraus, dass viele [Kriegsverbrecher] in Klöstern gelebt und von Hudal falsche Papiere erhalten hatten‘, die sie als Flüchtlinge auswiesen. Eine Sache scheint jedoch sicher: Viele Kriegsverbrecher, die nach Südamerika entkamen, haben dankbar eingestanden, dass sie ihre Freiheit dem in Österreich geborenen Bischof verdanken“ (op.cit.).

Bischof Hudal war bekannt für seine Unterstützung der Nazis. Er unterstützte auch offen Adolf Hitler und während seiner Reisen nach Deutschland in den dreißiger Jahren animierte er deutsche Katholiken, dasselbe zu tun. In einer Ansprache in Rom sagte er, die Philosophie des Deutschen Reichs „stimme sowohl mit christlichen als auch mit nationalen Werten überein.“ 1936 veröffentlichte er sogar eine Abhandlung mit dem Titel *Die Grundlagen des Nationalsozialismus*, offiziell genehmigt von der Kirche und eine Ruhmesschrift für die Nazis.

„Augenscheinlich haben Hudals Sympathien für die Nazis seiner Karriere im Vatikan keineswegs geschadet“, schrieben Aarons und Loftus. „Trotz seiner zunehmend scharfen und öffentlich pronazistischen Ansichten wurde nichts unternommen, ihn zu disziplinieren oder von seinem mächtigen Posten zu entfernen. Vielmehr beförderte ihn der Vatikan im Juni 1933 vom Priester zum Titularbischof, eine außerordentlich seltene Ehre für einen relativ kleinen Rektor eines Priesterkollegs.“

Der Vatikan war sich bewusst, wer genau Hudal war und was er glaubte: Anstatt ihn zu rügen und zu entlassen, wurde er von Papst Pius XII. befördert. Warum?

„(Der Bischof der Wiener Erzdiözese) Jakob Weinbacher ... hat keinen Zweifel daran, dass ‚Hudal [dem Papst] Pius XII. sehr nahe stand ... sie waren Freunde.‘ ... Weit entfernt davon, nur ein weiterer anonymer Kirchenmann in den Randzonen des Vatikans zu sein, ‚kann Hudal sehr wohl das Sprachrohr des Papstes in den deutschsprachigen Ländern gewesen sein.“

Stellen Sie sich das vor! Laut Berichten von offizieller katholischer Stelle und von Aarons und Loftus dokumentiert, war Hudal eng mit Papst Pius XII. befreundet!

Als sich abzeichnete, dass Deutschland den Krieg verlieren würde, entschloss sich Hudal, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um die Anstrengungen der Alliierten, Europa von den Nazis zu säubern, zu torpedieren. „Ich fühlte mich nach 1945 verpflichtet, mein gesamtes wohltätiges Werk hauptsächlich den früheren Nationalsozialisten und Faschisten zu widmen, besonders den sogenannten ‚Kriegsverbrechern‘“, sagte er. Aarons und Loftus schlussfolgern: „Die von Hudal selbst eingestandenen Unternehmungen sind um so brisanter, weil er mit dem vollen Einverständnis des Vatikans handelte.“

Wenn man bedenkt, wie nah Hudal dem Papst stand, ist es zweifellos richtig, Papst Pius XII. als den größten Nazi-Schmuggler am Ende des Zweiten Weltkriegs zu bezeichnen.

Kommt das überraschend? Nicht im Geringsten – nicht, wenn man berücksichtigt, dass Pius eine Schlüsselrolle im Aufstieg Adolf Hitlers und Nazi-Deutschlands spielte, und jener katholische Amtsträger war, der das Reichskonkordat zwischen Nazi-Deutschland und dem Vatikan vermittelte und auch jener katholische Würdenträger war, der dann als Papst Hitler während des Zweiten Weltkriegs moralische und geistige Unterstützung zukommen ließ.

Zudem überrascht es nicht im Mindesten, wenn man die Geschichte des Heiligen Römischen Reichs betrachtet und sich entsinnt, dass der Vatikan in den letzten 1.500 Jahren die schrecklichsten und zerstörerischen Regimes und Diktatoren zu seinem eigenen Vorteil unterstützt, mit offenen Armen aufgenommen und instrumentalisiert hat.

Überraschend hingegen ist die Tatsache, dass viele Menschen heutzutage die Existenz des Heiligen Römischen Reichs nicht mehr erkennen oder akzeptieren können. In Unkenntnis dieser Geschichte werden sie aus allen

Wolken fallen, wenn sie sich wiederholt und die siebte Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs eintrifft.

acht

DIE SIEBTE UND LETZTE WIEDERAUFERSTEHUNG – JETZT HIER

„Nur auf eine einzige Weise kann dieses wiederauferstandene
Heilige Römische Reich verwirklicht werden – durch die
Vermittlung des Vatikans Kirche und Staat erneut vereinigt,
und mit dem Vatikan hoch zu Ross herrschend.“

– HERBERT W. ARMSTRONG

Betrachtet man das heutige Europa, so kann man sich kaum das Erscheinen eines anderen Karls des Großen, Napoleons oder Hitlers vorstellen. Die Vorstellung eines Europas, das abermals an einem zerstörerischen globalen Konflikt beteiligt ist oder gar einen auslöst, scheint ganz und gar unmöglich und ungeheuerlich.

Für die meisten Menschen ist Europas sagenumwobene Geschichte – seine Schlösser und Verliese, seine antiken Waffen und berühmten Schlachtfelder, seine gefeierte mittelalterliche Vergangenheit voll von königlichen und politischen Intrigen – nur noch als Touristenattraktion nützlich. Europas Tage der Eroberung und des Reichs sind vorüber. Die Zukunft, so meint man, gehört Amerika, China, Russland und dem Islam.

Man kann diese Sichtweise verstehen. Schließlich hat sich die Welt seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr vor einem europäischen Militär fürchten müssen. Europa muss bis auf weiteres erstmal den wirtschaftlichen und finanziellen Verfall sowie soziale Unruhen und Aufstände abwenden. Europa ist multikulturell und hoch entwickelt, und führend in der Welt bei der Verteidigung der Menschenrechte und dem Umweltschutz. Die EU selbst ist eine wirkungslose und schwerfällige Ansammlung von Staaten, geplagt von gegensätzlichen Interessen, einer festgefahrenen Bürokratie und offenbar unfähig, jemals ein respekteinflößender globaler Führer zu werden, ganz zu schweigen von einer tödlich starken imperialen Supermacht.

Aber 1.500 Jahre europäische Geschichte sollten uns davor warnen, das Heilige Römische Reich und den Vatikan zu unterschätzen.

WIR DÜRFEN EUROPA NICHT BLOß IN SEINEM JETZIGEN ZUSTAND BETRACHTEN. ES MUSS IN SEINEM HISTORISCHEN ZUSAMMENHANG BEGRIFFEN WERDEN. Und wir müssen auch Europas Leistungsfähigkeit berücksichtigen. In der EU leben 506 Millionen Menschen, fast sieben Prozent der Weltbevölkerung. Seine Wirtschaft ist doppelt so umfangreich wie die Chinas und wesentlich größer als die Amerikas. Ein Fünftel der weltweiten wirtschaftlichen Aktivität findet in der EU statt. Die europäischen Nationen haben 1,5 Millionen Beschäftigte in ihren Streitkräften. Europa wird angeführt von einem

der stärksten, gesündesten und begehrtesten Land der Welt – Deutschland.

Europa hat große Chancen, eine vorherrschende finanzielle, politische und militärische Macht zu werden.

Und wie wir gesehen haben, hat Europa eine lange Geschichte des Imperialismus und der globalen Dominanz. Und jetzt stellen Sie sich vor, dass alle diese Machtelemente zu einer geschlossenen, dynamischen geopolitischen Einheit zusammengefasst werden – eine Kraft, die ein weiteres Mal die Wiederbelebung des Römischen Reiches zum Ziel hat?

Was ist, wenn die Gestaltung solch eines furchterregenden Tieres schon kurz bevorsteht?

DIE EU – EINE KATHOLISCHE ERSCHAFFUNG

Die Hauptprophezeiung von Herbert W. Armstrongs 55-jährigem Predigeramt war über die siebte und letzte Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reiches. Schon von Mitte der dreißiger Jahre an, und während des Zweiten Weltkrieges und sogar unmittelbar nach dem Krieg – als Europas Schlachtfelder noch schwelten und Deutschland in Schutt und Asche lag – warnte Herr Armstrong davor, dass Deutschland erneut als Anführer einer vereinigten europäischen Supermacht hervorkommen würde, die die Welt in den dritten Weltkrieg stürzen würde.

Informiert durch Bibelprophetie und Geschichte erklärte Herr Armstrong, dass, während Deutschland diese letzte Wiederauferstehung anführen würde, es von derselben religiösen Institution unterstützt werden würde, die schon all die anderen Wiederauferstehungen inspiriert hatte. „Die Politiker selbst können [Europa] aus eigener Kraft nicht vereinigen“, schrieb er in einem Brief an seine Mitarbeiter am 23. Januar 1980. „Nur durch die Zusammenarbeit mit dem Papst können sie es schaffen.“

In der *Plain Truth* vom Januar 1979 schrieb Herr Armstrong: „Ich habe schon seit 1935 verkündet und geschrieben, dass die letzte von sieben Epochen des Heiligen Römischen Reichs während unserer Generation kommen wird – die ‚Vereinigten Staaten von Europa‘, zusammengesetzt aus zehn Nationen oder Gruppen von Nationen – mit einer Union von Kirche

und Staat! Die Nationen von Europa waren bestrebt nach Wiedervereinigung. Sie wünschen sich eine gemeinsame Währung, eine einzige gemeinsame Militärmacht und eine einzige vereinte Regierung. Sie haben mit dem gemeinsamen Markt einen Anfang gemacht [der später die EU wurde]. Sie arbeiten jetzt daran, eine gemeinsame Währung zu schaffen. Trotzdem waren sie bisher völlig unfähig, sich politisch zu vereinigen. Nur auf eine einzige Weise kann dieses wiederauferstandene Heilige Römische Reich verwirklicht werden – durch die Vermittlung des Vatikans Kirche und Staat erneut vereinigt, und mit dem Vatikan hoch zu Ross herrschend (Offenbarung 17, 1-5).“

Wussten Sie, dass die meisten „Gründerväter“ der EU überzeugte Katholiken waren?

Für Leute wie Jean Monnet, Robert Schumann, Alcide de Gasperi, Otto von Habsburg und Konrad Adenauer war das europäische Projekt sowohl eine religiöse Bestrebung wie auch ein politisches Ziel. In Anerkennung für deren Anstrengung für ein katholisches europäisches Reich ist seitens der katholischen Kirche heute für beide, Schumann und De Gasperi, ein Seligsprechungsprozess im Gange. Nochmals, diese Leute waren Politiker, keine Priester.

Die meisten Leute von heute begreifen nicht, wie maßgeblich der Vatikan und die katholische Kirche an der Erschaffung dessen, was wir heute als Europäische Union bezeichnen, beteiligt waren. Beachten Sie einen Artikel aus dem Jahre 1962 von *Topic*, eine damals prominente Zeitschrift in Großbritannien: „Der Vatikan, ansonsten vorsichtig bei politischen Veränderungen, die nicht seiner eigenen Inspiration entstammen, bezeichnet nun den Gemeinsamen Markt für eine göttliche Fügung. Nicht mehr seit den Zeiten Karls V. von Spanien wurde eine römisch-katholische, politische Kraft so fest zusammengeschweißt. Nicht mehr seit dem Ende des Heiligen Römischen Reichs bot sich dem Heiligen Stuhl ein katholischer Sammelplatz wie der Gemeinsame Markt. Wäre der ‚Pakt von Rom‘, der den gemeinsamen Markt erschuf, in den vatikanischen Mauern unterzeichnet worden, könnte dies die Kirche kaum mehr begünstigt haben.“

In dem Buch *The Principality and Power of Europe* (Die Erstrangigkeit und Macht Europas), das die Ursprünge der

Europäischen Union enthüllt, schrieb Adrian Hilton: „Die Anführer Europas und die katholische Kirche arbeiten immer noch zusammen, um das gemeinsame Ziel der Einheit zu erreichen. Viele von Europas führenden Politikern ... erkennen eine entscheidende Rolle für die Römisch-Katholische Kirche in ihrem Bestreben, eine *mächtige zusammengehörende gemeinsame Religion* bereitzustellen, um Europa politisch zusammenzuhalten.“

Wie viele Leute erkennen heutzutage noch, dass der Vatikan einer der Hauptarchitekten der europäischen Einigung ist?

PÄPSTLICHE VERMITTLUNG

„Seit dem Zweiten Weltkrieg hat sich noch jeder Papst für die Erschaffung einer überstaatlichen europäischen Union massiv eingesetzt“, schrieb Adrian Hilton weiter. „Papst Johannes XXIII. bestand darauf, dass die römischen Katholiken ‚als erste‘ die Einigung anstreben sollten. Papst Paul VI. erklärte: ‚Jeder kennt die tragische Geschichte unseres Jahrhunderts. Wenn es ein Mittel gibt, um zu verhindern, dass sich so etwas noch einmal ereignet, dann ist es die Konstruktion eines friedlichen, organisch vereinigten Europas.‘ 1965 stellte er weiter fest: ‚Es liegt ein langer, mühsamer Weg vor uns. Jedoch der Heilige Stuhl hofft, den Tag geboren zu sehen, an dem sich ein neues Europa erhebt, reich an Fülle seiner Traditionen.‘

Die vielleicht besorgniserregendste Erklärung Pauls VI. in Bezug auf die europäische Einigung kam 1975 in Rom, als er sagte: ‚Kann man nicht sagen, dass es der Glaube, der christliche Glaube bzw. *der katholische Glaube ist, der Europa in der Vergangenheit gemacht hat?*‘ Und er fuhr fort: ‚*Es ist doch gerade dort, wo unsere Mission als Bischöfe in Europa eine packende Perspektive annimmt. Keine andere menschliche Kraft in Europa kann den uns anvertrauten Dienst leisten, nämlich, Förderer des Glaubens zu sein und die christliche Seele Europas wiederzuerwecken, dort, wo seine Einheit verwurzelt ist.*‘“

In den siebziger und achtziger Jahren, nachdem der Vatikan geholfen hatte, das aufzubauen, was schließlich zur Europäischen Union wurde, spielte er eine Schlüsselrolle dabei, Osteuropa, damals noch unter dem sowjetischen Joch,

in das expandierende europäische Reich hineinzuziehen. Besonders Papst Johannes Paul II. war behilflich dabei, einen Großteil von Osteuropa vorsichtig vom kommunistischen Russland abzutrennen.

Betrachten wir zum Beispiel Polen. Als Papst Johannes Paul II. in sein Heimatland Polen zurückkehrte, verwelkte der Kommunismus einfach nur durch seine Anwesenheit. Hier einige Kommentare von Associated Press: „Die von der Kirche gestützte Arbeiterbewegung ‚Solidarität‘ war mit Hilfe des Kriegerrechts zerschlagen worden und Polens kommunistische Führung hatte erwartet, dass ein zur Einsicht gelangter Papst zu Kompromissen bereit wäre, als er sein Heimatland 1983 besuchte. Stattdessen erteilte der Papst mit erhobener Stimme dem völlig überraschten [kommunistischen] Parteichef General Wojciech Jaruzelski eine Lektion, die von der ganzen Nation im Fernsehen verfolgt wurde. Der Papst warnte, dass die Geschichte ihn richten werde und verlangte, dass die Rechte der Gewerkschaft als erste freie Gewerkschaft [Solidarität] im Sowjetblock wiederhergestellt würden“ (9. Januar 1998).

Angesichts der päpstlichen Forderungen kapitulierte Jaruzelski schließlich. Die vom Vatikan mitbegründete katholische Bewegung „Solidarität“ triumphierte und Polen brach aus dem kommunistischen Block aus, um kurz danach eine enge Bindung mit der Europäischen Union einzugehen. Genau wie Herbert Armstrong prophezeit hatte, trieb der Vatikan einen großen Keil in den eisernen Vorhang, der dazu bestimmt war, ihn aufzubrechen und letztendlich seinen Einsturz herbeizuführen!

Eine Pressemitteilung von ABC Korrespondent Bill Blackmore erkannte die Macht der päpstlichen Diplomatie an: „Papst Johannes Paul II. hatte nicht nur eine gewaltlose Revolution in Gang gesetzt, als er zum ersten Mal als Papst nach Polen zurückkehrte, sondern er hatte sie auch geduldig bis 1989 weitergeführt, bis er schließlich gewann und die polnische Solidarität sich so weit verbreitete, dass die Berliner Mauer fiel und der Kommunismus schließlich zerbrach.“

Wie es in der Vergangenheit schon so oft passiert war, ebnete der Vatikan den Weg für Europa, damit es sich zur Weltmacht entwickelte. Der Vatikan war wieder mal dabei, Europa zu einen.

BENEDIKT XVI.

In den 1990er und 2000er Jahren, als die EU sich erweiterte und Länder dazukamen, die in ihrer Geschichte weniger mit dem Katholizismus zu tun gehabt hatten, schien der Einfluss der katholischen Kirche in der EU abzunehmen. Der Vatikan erkannte das und begann sehr bald, die Kirche als Zentrum der Macht in Europa wieder einzusetzen – eine Aufgabe, die auch heute noch nicht abgeschlossen ist.

Joseph Ratzinger, der deutsche Kardinal, der im April 2005 zum Papst gewählt wurde, um Papst Johannes Paul II. nachzufolgen, war eine große Hilfe dabei, die traditionelle katholische Kirche wiederzubeleben und die katholischen Wurzeln Europas zu erneuern.

Als er das Amt übernahm, wählte er den Namen Benedikt XVI., ein Name inspiriert vom Leben und Werk Benedikts von Nursia, ein Mönch im fünften Jahrhundert, verehrt als heiliger Patron von Europa und Gründer des Benediktinerordens und seiner Klöster. Benedikt von Nursia förderte im frühen Mittelalter den katholischen Einfluss in ganz Europa. Die Wahl des Namens Benedikt zeigt, dass Ratzinger die Wiederbelebung der alten Union Kirche-Staat, also auch des Heiligen Römischen Reichs, als seine Pflicht ansah.

In seiner ersten Rede als Papst im Jahr 2005, lobte Benedikt seinen Namensvetter und erklärte, dass dieser den Grundstein für die europäische Einigung gelegt hatte. „[Benedikt] stellt einen grundlegenden Bezugspunkt für die Einheit Europas dar und ist eine nachdrückliche Erinnerung an die unverzichtbaren christlichen Wurzeln der europäischen Kultur und Zivilisation“, stellte er fest.

Bei seiner ersten wöchentlichen päpstlichen Audienz 2005 nutzte Papst Benedikt die Gelegenheit, das zum Ausdruck zu bringen, „was das zentrale Thema seines Pontifikats werden sollte“, wie die *New York Times* zitiert: „Die christlichen Wurzeln Europas“ (29. April 2005).

Unter diesem Papst erlebte der Vatikan eine Renaissance der katholischen Tradition und des Konservatismus. Wie viele feststellten, hatte Benedikts Vatikan eine besondere Zuneigung zu mittelalterlichen Doktrinen und Praktiken und tat sich besonders als Beschützer der alten Traditionen

hervor. Gemeinsam mit dem Vatikan kämpfte Benedikt gegen den moralischen Relativismus und gegen Kompromisse und Weltlichkeit.

Als er im Februar 2013 sein Amt niederlegte, hatte Benedikt innerhalb der Kirche große Fortschritte bei der Bekämpfung des Liberalismus, bei der Wiederherstellung des traditionellen und konservativen katholischen Dogmas und seiner Praktizierung sowie bei der Wiederbelebung der „christlichen Wurzeln“ Europas gemacht. Trotz seines Erfolgs blieb jedoch immer noch viel Arbeit zu tun.

DER EINZUG VON PAPST FRANZISKUS

Jahrzehntlang hatte Herbert Armstrong vorhergesagt, dass zwei spezielle Bedrohungen Europa anspornen würden, zu einer globalen Supermacht zusammenzuwachsen und sich unter der Führung des Vatikans als die letzte Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs zu offenbaren.

1984 warnte Herr Armstrong, dass eine massive Bankenkrise plötzlich dazu führen könnte, dass die europäischen Länder sich zu einer neuen Weltmacht vereinigen, die größer als die Sowjetunion oder die Vereinigten Staaten wäre (Mitarbeiterbrief vom 22. Juli 1984). Wir haben diese Krise gerade erlebt. Die Bankenkrise, die 2008 in Amerika begann, griff schnell auf Europa über und richtete dort furchtbaren Schaden an, was größere politische und finanzielle Veränderungen auslöste. Wenn auch in Stößen und Schüben, unter großer Anspannung und mit vielen Debatten, zwingt sie doch zu weiterer Integration und Föderalisierung der europäischen Volkswirtschaften und Finanzmärkte. Der globale finanzielle Umbruch wird Europa jetzt und auch in näherer Zukunft in eine finanzielle Supermacht verwandeln.

Herr Armstrong warnte auch davor, dass ein immer mächtiger werdendes Russland Europa dazu bringen wird, sich zu vereinigen. In einem Brief an seine Mitarbeiter vom 23. Januar 1980 warnte er davor, dass die Angst vor Russland der Auslöser wäre, der die führenden Köpfe in den europäischen Ländern zusammen mit dem Vatikan dazu bringen werde, die Vereinigten Staaten von Europa zu gründen. Auch das passiert

soeben. Das aggressive Verhalten des russischen Präsidenten Vladimir Putin beunruhigt Europa. Russlands Auftreten als aggressive Supermacht verwandelt Europa immer mehr in eine mächtige, politisch und militärisch leistungsstarke Supermacht.

Auch wenn diese zwei Krisen Grund genug für Europa wären, sich zu vereinigen, müssen wir uns doch daran erinnern, woher die geistige Führerschaft und Inspiration für diese Integration rührt. Wie schon so oft in der Vergangenheit ist der Vatikan der kritische Faktor, der Europa hilft, sich zu integrieren und auf die doppelte Bedrohung des finanziellen Ruins und eines angriffslustigen Russlands zu reagieren. Betrachten wir die Werke des Papstes Franziskus.

Die Wahl des argentinischen Kardinals Jorge Bergoglio zum Nachfolger von Papst Benedikt im März 2013 hat viele überrascht. Er ist der erste nicht europäische Papst nach mehr als 1.200 Jahren, der erste Papst aus Südamerika überhaupt und genau das Gegenteil des Ultra-Traditionalisten, den sich viele als Nachfolger Benedikts XVI. vorgestellt hatten. Mit seiner eher unauffälligen und bescheidenen Erscheinung überraschte Bergoglio viele Leute, denn er hatte weder besonderes Ansehen, noch eine theologische Abstammung, Charisma oder Persönlichkeit. Viele fragten sich: Würde Bergoglio, ein Außenseiter, ein Nicht-Europäer, scheinbar mehr interessiert an den Armen als an Politik, wohl in der Lage sein, die Macht des Vatikans zu stärken, den Kontinent zu einen und das vorhergesagte Heilige Römische Reich anzuführen?

Sie brauchten nicht lange auf die Antwort zu warten. Bereits acht Monate nach seiner Wahl zum Papst war Franziskus wohl der populärste und meistgeliebte Mensch auf Erden, die Hoffnung von Millionen von Menschen und der Mann des Jahres des *Time Magazins*. Die Begeisterung, die er in die Kirche einbrachte, ist so dramatisch, dass sie schon einen eigenen Namen trägt: Der Franziskus-Effekt.

Überall auf der Erde nimmt die Unterstützung für die katholische Kirche zu. Die Kirchen werden besser besucht. Mehr Leute werden bekehrt. Der Papst wird überall verehrt und bewundert, sogar von Leuten, die gar nicht katholisch sind. Franziskus hat bei dem halbherzigen, enttäuschten Laienstand der Kirche Wunder bewirkt. „Was den

Papst so bedeutend macht, ist, wie schnell er die Phantasie von Millionen von Menschen für sich gefangen genommen hat – Menschen, die schon all ihre in die Kirche gesetzten Hoffnungen aufgegeben hatten“, schrieb *Time* (11. Dezember 2013).

DIE FREUDE DES EVANGELIUMS

Die Freude des Evangeliums (Evangelii Gaudium) war der Titel des apostolischen Schreibens des Papstes vom November 2013, ein Dokument, das die Vision des Papstes Franziskus für die Menschheit enthält. Seine Botschaft ist mächtig, umgestaltend und im Zusammenhang mit Geschichte und Bibelprophetie höchst besorgniserregend. John Travis, Schriftsteller und Vatikanexperte, beschreibt das päpstliche Schreiben als „bemerkenswertes und radikales Dokument, weitreichend und auf allen Ebenen eine Herausforderung an die Selbstzufriedenheit.

Er bezeichnet es als die „Magna Charta der Kirchenreform“ (Reuters, 26. November 2013).

Evangelii Gaudium war die direkte Antwort auf die globale Finanzkrise. Das Schreiben behandelt eine Reihe von Themen, aber besonders erstaunlich ist seine harte und kompromisslose Einschätzung des globalen Finanzwesens, insbesondere des Kapitalismus. Franziskus greift den zügellosen Kapitalismus als „eine neue Tyrannei“ an. Er verurteilt die Ungleichheit der Einkommen, die „Wohlstandskultur“ und „ein Finanzwesen, das eher die Menschen beherrscht als ihnen zu dienen.“

Getarnt als Verteidigung der Armen wurde das Sendschreiben von vielen als Anklage des Kapitalismus verstanden. Papst Franziskus verlangte, in den Worten von Reuters, „eine Überarbeitung des Finanzwesens“ (op. cit.).

Auch wenn die Botschaft des Papstes im aktuellen Kontext radikal klingen mag, so ist sie doch nichts anderes als eine Neuformulierung der althergebrachten katholischen Soziallehre. Das neue Finanzwesen, das der Papst fordert, ist im Wesentlichen nichts anderes als das System, das die katholische Kirche auch bei allen anderen Wiederauferstehungen des Heiligen Römischen Reichs benutzt hat.

In den ersten Wiederbelebungen dieses Reichs war das System der Feudalismus. Innerhalb dieses Systems ist der Papst als „Gottes Vertreter auf Erden“ die höchste Instanz. Er delegiert einen Teil seiner Autorität an die Könige, die ihrerseits diese Autorität an die Fürsten weitergeben, diese wiederum an die Ritter usw. 1891 brachte Papst Leo XIII. dieses System in Einklang mit dem modernen Zeitalter von Firmen, Gewerkschaften und Geschäftsleuten. Der Feudalismus wurde aktualisiert und zum katholischen Prinzip der untergeordneten Wichtigkeit gemacht. Die Analyse von Papst Leo ergab folgendes: Der Marxismus scheiterte, weil er den nationalen Anführern zu viel Macht verlieh; er gibt ihnen die Fähigkeit, zu großes Übel anzurichten und nichts kann sie davon abhalten. Der Kapitalismus vermeidet das; sein Problem ist jedoch, dass er vom Wesen her selbstsüchtig ist und die Betreuung der Armen vernachlässigt. Die katholische Lösung ist ein starker, fast marxistischer Staat mit dem nötigen Reichtum und der Macht, sich um die Armen zu kümmern. Um die nationalen Anführer an einer ungerechten Ausübung ihrer beträchtlichen Macht zu hindern, hätte die katholische Kirche auch die größere Macht. Auf diese Weise verhindert das „Gute“ in der Kirche, dass die nationalen Anführer ihre Macht missbrauchen. Diese „wohlwollenden“ Herrscher wären dann eine Garantie dafür, dass jedermann gerecht behandelt wird.

Das ist einfach nur eine Modernisierung desselben katholischen Wirtschaftssystems, das in Europa bereits sechs Mal zuvor regiert hat. Die katholische Kirche nutzt die Not der Armen, um ihre zentrale wirtschaftliche Rolle zurückzugewinnen.

Da Europa mit hohen Arbeitslosenquoten zu kämpfen hat, ist die Botschaft des Papstes über eine Veränderung des weltweiten Finanzwesens zum Schutz der Armen sehr populär. Franziskus ist ein ausgesprochener Vorkämpfer der Armen und Arbeitslosen Europas. Die Wirtschaftskrise wird sich weiter verschärfen, bis der Papst sich schließlich darin bestärkt sieht, seine Lösung durchzusetzen. Das ist verständlich, denn Millionen Menschen sind verwirrt und enttäuscht von dem gegenwärtigen politischen und finanziellen System. Aber während das aktuelle System ungeeignet,

ja ausgesprochen mangelhaft und völlig untragbar ist, ist die Lösung des Vatikans dann die Richtige für die Menschheit?

Die katholische Religion hat in der Vergangenheit den Vorsitz über viele Regierungen, Gesellschaften und Wirtschaftssysteme geführt. Aber keines davon hatte Erfolg.

GELOBT SEIST DU

Die zweite Enzyklika von Papst Franziskus, *Laudato Si (gelobt seist du)*, veröffentlicht im Juni 2014, ist eine Fortsetzung der imperialen Botschaft von *Evangelii Gaudium*. In *Laudato Si* untersucht Franziskus die Frage der Armut auf der Welt und der Umweltzerstörung, zwei wirklich wichtige Probleme. Es ist jedoch seine Lösung für diese Probleme, die vielsagend ist – und besorgniserregend.

In *Laudato Si* zitiert Papst Franziskus eine dramatische Feststellung seines Vorgängers Papst Benedikt XVI.: „Um die Weltwirtschaft zu steuern, die von der Krise betroffenen Wirtschaften zu sanieren, einer Verschlimmerung der Krise und sich daraus ergebenden Ungleichgewichten vorzubeugen, um eine geeignete vollständige Abrüstung zu verwirklichen, sowie Ernährungssicherheit und Frieden zu verwirklichen, den Umweltschutz zu gewährleisten und die Migrationsströme zu regulieren, ist das Vorhandensein einer echten *politischen Weltautorität* ... dringend nötig.“

Der Papst formuliert seine Botschaft sehr gut und sein Bestreben scheint nobel und selbstlos zu sein. Armut und Umweltzerstörung sind ernste Probleme und wir brauchen dringend eine Lösung. Aber ist die Errichtung einer „politischen Weltautorität“ die Lösung?

Können Sie sich an einen einzigen Fall einer übergeordneten Autorität erinnern, die mit Fairness, Toleranz und Gerechtigkeit zum Nutzen aller ihrer Untertanen regiert hat?

In Anbetracht der Tatsache, dass das westliche System so mangelhaft ist, erklärt Franziskus: „In diesem Kontext wird es unerlässlich, stärkere und wirkkräftig organisierte internationale Institutionen zu entwickeln, die Befugnisse haben, die durch Vereinbarung unter den nationalen Regierungen gerecht bestimmt werden, und mit der Macht ausgestattet sind,

Sanktionen zu verhängen.“ Wann hat ein solches Verfahren positive Ergebnisse gezeitigt?

Es ist wichtig zu erkennen, dass die Schaffung einer höheren, allmächtigen Autorität nicht einfach nur die Absicht und das Bestreben des Papstes ist – es ist eine Absichtserklärung. Franziskus arbeitet aktiv an der Errichtung eines neuen Systems der Weltregierung.

Einer der Themenschwerpunkte beider Schreiben, sowohl von *Laudato Si* als auch *Evangelii Gaudium*, ist die Tatsache, dass die westlichen Regierungs- und Finanzsysteme äußerst fehlerhaft sind und daher zerstört und ersetzt werden müssen. Der Papst hat recht. Unsere Regierungs- und Finanzsysteme sind mangelhaft und müssen dringend ersetzt werden. Aber katholische Systeme wurden schon oft ausprobiert und haben jedes Mal versagt – im Allgemeinen nach furchtbarem Schmerz und Leiden.

Die Enzykliken des Vatikans sind offenkundig antiwestlich und enthalten eine besondere Gehässigkeit für die Vereinigten Staaten. Zum Beispiel der Angriff auf den uneingeschränkten „Kapitalismus“ ist klar gegen die Vereinigten Staaten gerichtet. Er hat mehrmals „die großen Mächte“ verurteilt – die Alliierten des Zweiten Weltkriegs, weil sie die Konzentrationslager oder die Bahnlinien, die dorthin führten, nicht bombardiert haben. Er verurteilte die „Großmächte“ auch dafür, dass sie vierzig Jahre zuvor während des armenischen Völkermords „weggesehen haben“.

Solch eine Schuldzuweisung ist überraschend. Franziskus ist das Oberhaupt der Kirche, die das Naziregime unterstützte, die die Augen angesichts Hitlers Völkermords an sechs Millionen Juden verschloss und den Nazismus aufrecht erhielt, indem er den Nazis nach dem Krieg zur Flucht aus Europa verhalf. Ist er denn auch enttäuscht von Amerika und Großbritannien, weil sie während des Zweiten Weltkriegs nicht genug taten, um die Juden zu retten?

Es ist sicher kein Zufall, dass diese selben „Großmächte“ verantwortlich für den Aufbau der jetzigen Weltordnung sind. Es waren die Alliierten – Großbritannien, Amerika, die Sowjetunion und Frankreich, die die ersten permanenten Sitze im UN-Sicherheitsrat erhielten. Die Vereinten Nationen selbst und viele andere globale Organisationen wurden von

ihnen geschaffen. Trotzdem sind die Worte des Papstes voll mit Hass und Ärger gegen diese Kräfte.

Der Papst, den wir heute haben, scheint die Vereinten Nationen zu unterstützen, die Organisation, die einer „politischen Weltautorität“ am nächsten kommt, aber seine Definition der UN als eine wahre „politische Weltautorität“ schließt eindeutig die „Alliierten“ nicht ein, zumindest nicht in einer bedeutungsvollen Rolle. Es ist nur schwer vorstellbar, dass er Russland und China als die neuen Führer seiner „politischen Weltautorität“ befürworten würde. Wen also stellt Franziskus sich als Verantwortlichen dieser neuen Weltregierung vor?

Die Antwort ist offensichtlich, sowohl in den Enzykliken, als auch in der Geschichte: Es ist die Römisch-Katholische Kirche.

Wie wir in diesem Buch schon gesehen haben, passt die Botschaft des Papstes Franziskus perfekt in die Geschichte. Papst Gregor unterstützte während des Investiturstreits auch „eine Theorie der päpstlichen Weltregierung.“ Papst Urban proklamierte: „In einem Sinne ist die ganze Welt für einen Christen nur ein Exil und im anderen *ist die ganze Welt zugleich auch sein Vaterland.*“ Und wenn der Papst das Oberhaupt aller wahren Christen ist, wie es die Kirche geltend macht, setzt das dann nicht auch die katholische Kirche an die Spitze der Welt?

Der Schlüssel liegt in dem Namen – die „katholische“ oder „universelle“ Kirche.

DER VATIKAN ALS POLITISCHE KRAFT

Seit er Papst wurde, übte Franziskus entscheidenden Einfluss bei zwei sehr wichtigen weltpolitischen Angelegenheiten aus: Auf Kuba und auf den israelisch-palästinensischen Friedensprozess.

US-Präsident Barack Obama überraschte die Welt im Dezember 2014, als er nach 53 Jahren der Feindschaft ankündigte, Amerika werde die diplomatischen Beziehungen zu Kuba wiederaufnehmen. Die Bedingungen für die Übereinkunft waren für Kuba überaus günstig. Kuba musste weder den Kommunismus aufgeben noch seine diktatorische

Regierung reformieren. Die Vereinigten Staaten profitierten eigentlich gar nicht von dem Abkommen.

Papst Franziskus spielte eine wichtige Rolle bei Präsident Obamas Entscheidung. Im Frühsommer 2014 hatte der Papst an beide Staatschefs appelliert und sie dringend gebeten, Gefangene auszutauschen und ihre Beziehungen zu verbessern. Der Vatikan richtete ein geheimes Treffen zwischen den beiden Seiten in Rom aus. Tatsächlich geht die Beteiligung des Vatikans an dieser Angelegenheit auf das Jahr 2012 zurück, als Papst Benedikt XVI. begonnen hatte, Druck auf die USA auszuüben, damit sich die Beziehungen zu Kuba normalisierten.

„Franziskus ist ein Meister darin, das Geistliche mit dem Politischen zu vermischen“, schrieb Sylvio Poggioli, der Senior-Europakorrespondent beim Öffentlichen Nationalen Rundfunk in Rom. „[E]r hatte ihnen von der Machtribüne des Papsttums ‚die Leviten gelesen‘, wobei er als gewagter, unabhängiger Vermittler auf der Weltbühne auftrat“ (25. Dezember 2014).

Bringt uns das nicht die in Offenbarung 17 beschriebene Szene von einer großen Religion in Erinnerung, „die an vielen Gewässern sitzt und die „Bewohner der Erde“ beeinflusst und kontrolliert; die auf die Könige Einfluss nimmt und über sie herrscht?“

Papst Franziskus wurde dann im Frühjahr 2015 nochmals aktiv. Am 13. Mai gab der Vatikan bekannt, er habe in einem gerade geschlossenen Abkommen mit den Palästinensern den „Staat Palästina“ offiziell anerkannt. Der palästinensische Präsident Mahmoud Abbas besuchte Mitte Mai den Vatikan. Während des Treffens gab der Papst seine Akzeptanz zu allen Terrorakten, die der palästinensische Anführer und seine Anhänger begangen hatten. Er sagte zum palästinensischen Anführer der Terroristen sogar, „Sie sind ein Engel des Friedens.“

Kritiker Israels und Befürworter des Staates Palästina freuten sich über die Bekanntgabe des Vatikans. Die Bewegung für die Anerkennung des Staates Palästina hat in den letzten Jahren besonders in den Vereinten Nationen an Kraft gewonnen und diese Bestätigung von Seiten des Vatikans war enorm wertvoll. Gerade die Unterstützung des meist geachteten und bewunderten Anführers der Menschheit könnte

den ausreichenden Schub bedeuten, um das Projekt eines palästinensischen Staates über die Ziellinie zu bringen.

Diese Beispiele zeigen, dass der Papst offenkundig seine eigene außenpolitische Agenda hat. Er verhandelt mit Staatsmännern auf der ganzen Welt und mischt sich in einige der wichtigsten Angelegenheiten der heutigen Welt ein: Die Wirtschaftskrise, der Nahe Osten, Amerikas Auslandsbeziehungen und anderes mehr.

Das sind wiederum treffende Beispiele für die in Offenbarung 17 und 18 beschriebene Szene. In Offenbarung 18 heißt es sogar, dass „die Kaufleute auf Erden von ihrer großen Üppigkeit reich geworden sind.“ Diese Religion mischt sich sogar in das globale Finanzwesen ein.

Ist das nicht unglaublich? Der Apostel Johannes prophezeit vor fast 2.000 Jahren von einer großen Religion, die sich in die Weltpolitik einmischt und sogar Einfluss auf die globale Wirtschaft nimmt.

Papst Franziskus, wie schon viele Päpste vor ihm, erfüllt diese Prophezeiung. Er versucht, die Kirche in die Lage zu versetzen, über die Könige dieser Welt zu bestimmen oder sie zu beeinflussen – Entscheidungen durch neue „durchsetzbare internationale Abkommen“ zu treffen.

DIE WAFFE DES VTIKANS?

Eine der großen Lektionen, die in den vergangenen Erscheinungsformen des Heiligen Römischen Reichs offensichtlich wird, ist die Tatsache, dass der Vatikan immer unter Zuhilfenahme einer bestimmten Person und gewisser Menschen agiert: Bei der ersten Wiederbelebung war der Mann des Vatikans Justinian. Bei der zweiten war es Karl der Große. Während der sechsten Auferstehung war es Adolf Hitler an der Spitze von Nazideutschland.

Sollte das Heilige Römische Reich nochmal auferstehen, so können wir erwarten, dass der Vatikan wieder mit einer bestimmten Nation und sogar wieder mit einem bestimmten Mann arbeiten wird. Es ist offenkundig, welche Nation das sein wird.

Deutschland ist heutzutage unbestritten und ohne Frage die führende Nation, sowohl politisch, als auch wirtschaftlich

und militärisch. Die Finanzkrise von 2008 hat Berlin nur noch mehr gestärkt, da es verglichen mit dem Rest Europas finanziell und wirtschaftlich kerngesund ist. Deutschland musste viele europäische Staaten vor dem Bankrott bewahren, ein Vorgang, der die politische Bedeutung Berlins vergrößert hat und zu einem Verhältnis von Herr und Knecht zwischen Deutschland und vielen der anderen Länder Europas geführt hat.

Deutschlands Aufstieg ist so offensichtlich, dass viele etablierte und anerkannte Journalisten und Politiker heute schon offen von dem vierten deutschen Reich sprechen. In seiner Ausgabe vom 21. März 2015 vergleicht *Der Spiegel* – eine geachtete Wochenzeitschrift mit einer Auflage von über einer Million Exemplaren, das moderne Deutschland ausdrücklich mit dem Heiligen Römischen Reich. Er erklärte, der Begriff *Reich* meint einfach nur „ein Herrschaftsgebiet mit einer Zentrale, die über viele Völker gebietet. Wäre es nach dieser Definition falsch, von einem deutschen Reich auf dem Gebiet der Ökonomie zu sprechen? ... Um ein Reich geht es allerdings schon, auf dem ökonomischen Feld. Die Eurozone ist deutsches Herrschaftsgebiet. Berlin regiert hier nicht unangefochten, bestimmt aber über das Schicksal von Millionen von Menschen anderer Nationalitäten mit.“

Der Spiegel ist bei weitem nicht die einzige Zeitschrift, die diese Ansicht vertritt. Sehen wir uns nur einige wenige Betrachtungen der letzten Jahre an.

Simon Heffer, *Daily Mail*, 17. August 2011: „Wo Hitler scheiterte, Europa militärisch zu erobern, da hat das heutige Deutschland Erfolg durch Handel und finanzielle Disziplin. Willkommen im vierten Reich.“ Und am 29. März 2013: „Die Geschichte zeigt uns, dass es immer nur eine Frage der Zeit ist, bis Deutschland Europa wieder beherrscht. Nach Jahren der Verweigerung, sich zu behaupten, ist nun die Zeit für Deutschland wieder mal gekommen. Das vierte Reich ist da, ohne dass auch nur ein einziger Schuss abgefeuert wurde, und der Rest Europas und der Welt tut gut daran, sich daran zu gewöhnen.“

Stephen Green, *Telegraph*, 25. Juni 2015: „Deutschland befindet sich genau im geografischen und wirtschaftlichen und damit auch immer mehr im politischen Zentrum des neuen Europas. Alle Wege führen jetzt nicht mehr nach Paris, sondern nach Berlin.“

Nigel Farage, ehemaliger Chef der Unabhängigen Partei des Vereinigten Königreichs, sagte im Europäischen Parlament im September 2010: „Wir leben jetzt in einem von Deutschland dominierten Europa. Etwas, das das europäische Projekt ja angeblich verhindern sollte, etwas, wofür jene, die vor uns lebten, in Wirklichkeit sogar einen schweren Blutzoll zahlten.“

Pete Osborne, *Daily Telegraph*, 21. Juli 2011: „Deutschland ist der Verwirklichung von Bismarcks Traum des wirtschaftlichen Imperiums, das sich von Zentraleuropa bis zum östlichen Mittelmeer erstreckt, nähergekommen.“ Am 5. März 2015: „Das stellt einen entscheidenden Wendepunkt in der Nachkriegswelt dar. Deutschland ist schon seit langem die dominante Wirtschaftsmacht in der Europäischen Union. Unter der Leitung von Frau Merkel verwandelt es jetzt diese wirtschaftliche in eine diplomatische Macht.“

Martin Wolf, *Financial Times*, 8. Mai 2012: „Das ist keine Währungsunion. Es sieht vielmehr wie ein Imperium aus.“

Nicholas Kulish, *New York Times*, 10. September 2010: „Deutschland lässt mehr oder weniger wieder seine Muskeln spielen und bekräftigt aufs Neue den langen unterdrückten Nationalstolz. Dutzende von kürzlich erfolgten Interviews im ganzen Land, mit Arbeitern und Geschäftsleuten, Politikern und Hausfrauen, Künstlern und Intellektuellen zeigten ein Land, das ungezwungener mit sich selbst und seinen Symbolen, wie seine Flagge und seine Nationalhymne, umgeht – ein Volk, das sich immer noch seiner Geschichte bewusst ist, aber weniger willens ist, sich seine Handlungsweise vorschreiben zu lassen.

Ohne jede Frage: Die EU wird nun eine von Deutschland dominierte und geführte Weltmacht.

Die siebte und letzte Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs wird zweifellos vom Vatikan und von Deutschland beherrscht werden.

Auch das wurde prophezeit.

GOTTES ZUCHTRUTE

Das Buch Jesaja enthält viele Prophezeiungen für die Endzeit. Eine dieser Prophezeiungen ist in Buch Jesaja 10, 5, wo Gott sagt: „Wehe Assur, der meines Zornes Rute und meines

Grimmes Stecken ist!“ Es ist leicht zu beweisen, dass die Deutschen heute die modernen Nachkommen der biblischen Assyrer sind. (Bestellen unseren kostenlosen Nachdruck-Artikel *Die bemerkenswerte Identität des deutschen Volkes*). Aber hier in Jesaja 10 bezeichnet Gott die Assyrer ausdrücklich als „die Rute meines Zornes.“

Und Gott fährt fort: „Ich sende ihn [Deutschland] wider ein gottloses Volk und gebe ihm Befehl wider das Volk, dem ich zürne, dass er's beraube und ausplündere und es zertrete wie Dreck auf der Gasse“ (Vers 6). Das Heilige Römische Reich unter deutscher Führung ist ein Werkzeug in Gottes Hand. Gott benutzt diese Rute, um ein „gottloses“ Volk zu züchtigen – wobei er auf das moderne Israel, besonders aber auf Amerika und Großbritannien verweist.

Beachten Sie Vers 7: „Aber er meint's nicht so, und sein Herz denkt nicht so ...“ Es gibt einen spezifischen individuellen Führer des Heiligen Römischen Reichs, einen Endzeit-Karl den Großen oder Hitler. Dieser Mann beabsichtigt, wenn er an die Macht kommt, zunächst nicht, ein fürchterliches Blutbad anzurichten. Aber er ändert seine Meinung, und wie der Vers sagt: „..., sondern sein Sinn steht danach, zu vertilgen und auszurotten nicht wenige Völker.“

Dieser Mann wird das Heilige Römische Reich in den dritten Weltkrieg führen.

Gott spricht über dieses katholische Heilige Römische Reich unter deutscher Leitung auch im Buch Hesekiel. In Hesekiel 23 beschreibt der Prophet ein Szenario, in dem Großbritannien und Amerika „für ihre Liebhaber entbrannten, für die Assyrer, ihre Nachbarn.“ Großbritannien, die USA und der Judenstaat neigen sich Assyrien zu.

In der Prophetie wird der Begriff *Assyrien* (Deutschland) auswechselbar mit *Babylonier* und *Chaldäer* benutzt (siehe auch die Verse 14-18) – wobei sich das auf die Leute aus der Region von Babylon und Chaldäa bezieht. 1. Mose 10 und 11 zeigt, dass die Assyrer eine herausragende und führende Rasse im alten Babylon waren und dass sie eng mit den Chaldäern zusammenarbeiteten. Zusammen waren diese beiden Rassen die herrschende Macht im alten Babylon.

Hesekiel 23, 24-25 offenbart die Folgen der naiven und törichten Affäre Israels mit diesem Reich: „Und sie werden

über dich kommen, gerüstet mit Rossen und Wagen und mit viel Kriegsvolk und werden dich ringsum belagern mit großen und kleinen Schilden und Helmen. Denen will ich den Rechtsfall vorlegen, dass sie dich richten sollen nach ihrem Recht. Ich will meinen Eifer gegen dich richten, dass sie unbarmherzig an dir handeln sollen. Sie sollen dir Nase und Ohren abschneiden, und was von dir übrigbleibt, soll durchs Schwert fallen. Sie sollen deine Söhne und Töchter wegnehmen und, was von dir übrigbleibt, mit Feuer verbrennen.“

Diese Prophezeiung beschreibt ein schreckliches und plötzliches falsches Spiel der Deutschen mit Großbritannien, den USA und dem Judenstaat.

Auch der Prophet Habakuk hatte viel über das katholisch inspirierte, endzeitliche Heilige Römische Reich zu sagen. In Habakuk 1,6 sagt Gott: „Denn siehe, ich werde die Chaldäer erwecken, ein grimmiges und schnelles Volk ...“ *Chaldäer* bezieht sich hier auf dasselbe Heilige Römische Reich, das von Deutschland geführt wird.

Beachten Sie, wie Gott Deutschland und sein Reich hier beschreibt: „Denn siehe, ich werde die Chaldäer erwecken, ein grimmiges und schnelles Volk, das hinziehen wird, soweit die Erde ist, um Wohnstätten einzunehmen, die ihm nicht gehören. Grausam und schrecklich ist es; es gebietet und zwingt, wie es will. Ihre Rosse sind schneller als die Panther und bissiger als die Wölfe am Abend. Ihre Reiter fliegen in großen Scharen von ferne daher, wie die Adler eilen zum Fraß“ (Vers 6-8).

Das ist eine erschreckende Szene, in der dieses „grimige und schnelle Volk“ durch das Land stürmt und alles auf seinem Weg zerstört und verschlingt!

Es ist wie der Zweite Weltkrieg noch einmal, nur in einem weit größeren Umfang!

Die *Jerusalem Bibel* übersetzt Vers 7 so: „Ein Volk, das man fürchtet und vor dem man Angst hat; aus ihrer Macht geht ihr Recht hervor, und ihre Bedeutung.“ Wenn Sie etwas von weltlicher und biblischer Geschichte verstehen, wissen Sie, von wem Gott hier spricht. Die Deutschen sind Krieger, deren Stärke ihnen das „*Recht*“ gibt, zu tun, was sie wollen und wann immer sie wollen.

Vers 11 sagt: „Alsdann brausen sie dahin wie ein Sturm und jagen weiter; mit alledem machen sie ihre Kraft zu *ihrem Gott*.“ Dies spricht von einem konkreten einzelnen Führer des Heiligen Römischen Reichs. Dieser Mann wird auch im Buch Daniel näher besprochen. Aber beachten Sie: Dieser Mann, der dieses politische Tier anführt, wird seine Meinung ändern. Ein mächtiges und böses Geistwesen wird Besitz von ihm ergreifen. Dieses Wesen ist Satan der Teufel, der in der Schrift durchgehend erwähnt wird (Offenbarung 12, 9; 2. Korinther 4, 4; Epheser 2, 2).

Die *Macht Satans* wird hinter dem wiederbelebten und fürchterlichen Nazideutschland stecken!

Können Sie erkennen, was heute auf der Welt geschieht? Eine der erstaunlichsten geopolitischen Entwicklungen, die die Welt nach dem Zweiten Weltkrieg erlebt hat, ist doch die Wiedervereinigung und Wiederbelebung Deutschlands. Die Nachkriegstransformation dieser Nation, die sich aus dem Schutt und der Asche des Krieges zur größten Macht Europas und zum klaren Anführer des wachsenden europäischen Superstaates entwickelt hat, ist schon bemerkenswert. Aber das ist nicht zufällig geschehen!

Wie wir bereits gesehen haben, ist viel Überlegung und Planung in die Wiederherstellung Deutschlands als Weltmacht und auch in die Etablierung Berlins als die Hauptstadt des europäischen Superstaats investiert worden. Wie schon so oft im Lauf der Geschichte ist der Vatikan von großer Bedeutung für den Aufstieg Deutschlands und die Einigung Europas gewesen!

Ob Sie das nun glauben oder nicht, das ist die Realität. Die siebte und letzte Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs findet jetzt gerade mit rasender Geschwindigkeit statt. Schon sehr bald wird die furchtbare Geschichte, die dieses Buch erzählt, lebendige Wirklichkeit sein.

Das 21. Jahrhundert wird bald seinen eigenen Hitler haben, sein eigenes tödliches Imperium und seine eigene schreckliche Geschichte.

Um zu überleben, geistig gesund zu bleiben und jeden Anschein der Hoffnung und des Optimismus aufrechtzuerhalten, müssen wir uns gänzlich in Gottes ultimativen Plan vertiefen. Gottes Prophetie beschränkt sich nicht nur

auf die furchtbaren, erschreckenden Ereignisse, die sich in der Endzeit entfalten. In Wahrheit sind diese düsteren Prophezeiungen nur ein Sprungbrett zu den aufregendsten und unglaublichsten, aber auch hoffnungsvollsten Prophezeiungen, die Sie je lesen werden.

Bevor wir schließen, ist es unerlässlich, uns intensiv mit der unglaublichen Vision von dem zu beschäftigen, was nach der siebten Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs kommen wird.

neun

WAS KOMMT NACH DEM HEILIGEN RÖMISCHEN REICH?

*„... Ich bin Gott und sonst keiner mehr, ein Gott,
dem nichts gleicht. Ich habe von Anfang an
verkündigt, was hernach kommen soll, und
vorzeiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage:
was ich beschlossen habe, geschieht ...“*

– JESAJA 46, 9-10

Die Geschichte des Heiligen Römischen Reichs und die Wahrheit, dass es in jeder Erscheinungsform von der katholischen Kirche geschaffen, geführt und ausgenutzt wurde, ist unbestritten. Das ist durch die aufgezeichnete Geschichte sorgfältig und wissenschaftlich bewiesen, unter anderem auch durch Museen und viele Überreste und Artefakte aus archäologischen Ausgrabungen.

Es ist nun an der Zeit, genauer darüber nachzudenken, was die *Bibel* uns über das Heilige Römische Reich verrät.

In den Kapiteln 1 und 2 haben wir über die dramatische Vision des Apostels Johannes, beschrieben in Offenbarung 17, nachgedacht. Wir hatten uns besonders auf die Frau oder Kirche konzentriert, die in Offenbarung 17 auf einem scharlachroten Tier sitzt, das voll lästerlicher Namen ist und sieben Köpfe und zehn Hörner hat“ (Vers 3). Diese Kirche ritt – sie führte, befähigte und leitete – ein „Tier“, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte.

Die folgenden Verse zeigen, dass unter der Inspiration und Führung dieser Frau das Tier viele grausame und mächtige Taten vollbrachte. Das Tier war das Werkzeug der Zerstörung der Frau, das wichtigste Hilfsmittel, ihre Macht auszudehnen; es war die von ihr gewählte Waffe, um einen Großteil der Erde zu erobern und zu unterjochen.

Das in Offenbarung 17 erwähnte „Tier“ ist das Heilige Römische Reich, das, wie wir bereits gesehen haben, aus sieben aufeinanderfolgenden Wiederauferstehungen bestand, oder auch sieben Regierungen – oder anders ausgedrückt, aus „sieben Köpfen“.

Können Sie glauben, dass das Heilige Römische Reich prophetzeit wurde? Glauben Sie das wirklich?

Die *Bibel* enthält viele Prophezeiungen, viel mehr als die Leute glauben. Ein Drittel der *Bibel* ist Prophetie und 90 Prozent dieser Prophetie betrifft unsere Zeit. Aber denken Sie daran, die ganze *Bibel* wurde vor fast 2.000 Jahren fertiggestellt. Einige der frühesten Prophezeiungen wurden sogar 500 bis 1400 Jahre vorher geschrieben.

Denken Sie darüber nach: Gott sagte die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen voraus, die in der heutigen Welt passieren, und zwar ungefähr 1.900 bis 3.400 Jahre im Voraus. Und warum? Einfach nur, um zu beweisen, dass er real ist.

Erfüllte Prophetie ist der beste Beweis, den wir für die Existenz Gottes haben!

Aber denken Sie weiter an das Publikum, das Gott hauptsächlich mit seinen erfüllten Prophezeiungen erreichen will. Sie können nur von den Leuten wahrgenommen und akzeptiert werden, die die Beweise für ihre Erfüllung gesehen haben. Und die meisten Prophezeiungen betreffen unsere *heutige* Zeit. Die Erfüllung vieler Bibelprophezeiungen hat erst im letzten Jahrhundert begonnen, besonders in den letzten drei Jahrzehnten.

Viele Menschen haben heute, *mehr als zu jedem anderen Zeitpunkt in der Geschichte*, die Prophezeiungen der Bibel in Erfüllung gehen sehen. Es hat *noch nie* mehr Beweise für erfüllte Prophezeiungen gegeben. Und Beweise für erfüllte Prophezeiungen häufen sich wöchentlich.

Tatsache ist, die Menschheit hat heute mehr Beweise für die Existenz Gottes als zu jeder anderen Zeit der Menschheitsgeschichte.

Trotzdem ist es leider so, dass der Glaube der Menschheit an Gott praktisch verloren ist. Der Glaube an die Bibel ist so gut wie dahingeschwunden. In allem, was Gott und die Religion betrifft, ist die Menschheit heutzutage unwissender und feindseliger eingestellt als je zuvor. Die Menschheit hat Gott fast vollständig aus den Augen verloren.

Die Bibel ist buchstäblich voll von Prophezeiungen, die derselben Funktion dienen wie das Heilige Römische Reich. Diese Prophezeiungen sind klar, lebendig und ausführlich. Und sie wurde Jahrtausende vor ihrer Erfüllung geschrieben. Überdies existieren sie, um Ihnen – *in diesem Moment* – zu beweisen, dass Gott existiert, dass er die uneingeschränkte Vorherrschaft hat, dass die Bibel sein Wort ist und dass er einen Plan für die Menschheit hat.

Die Bibelprophetie ist wahrhaftig eins der größten Geschenke Gottes an die Menschheit. Es ist ein Beweis für die Liebe, die Gott für die Menschen und für Sie empfindet.

DAS BILD VON DANIEL 2

Bevor wir bestimmte Prophezeiungen über das Heilige Römische Reich näher studieren, müssen wir die Geschichte

der Menschheit in einen breiteren prophetischen Kontext stellen.

Daniel 2 ist der Schlüssel, der uns die Weltgeschichte erschließt. Wie Gerald Flurry in *Daniel Unlocks Revelation* schrieb, „gibt das Bild in Daniel 2 einen Überblick über Geschichte und Prophezeiungen wie keine andere Bibelstelle. Es ist das wichtigste Werkzeug, das Gott benutzt, um das Buch der Offenbarung zu entschlüsseln!“

In Daniel 2 lesen wir über einen detailgetreuen und fesselnden Traum, den König Nebukadnezar von Babylon im siebten Jahrhundert v. Chr. hatte. In ihm sah er ein großes Bild oder eine Statue.

Die Verse 32-34 berichten, dass die Statue, die Nebukadnezar sah, aus vier unterschiedlichen Materialien bestand: „Das Haupt des Bildes war von feinem Gold, seine Brust und seine Arme waren von feinem Silber, sein Bauch und seine Lenden waren von Kupfer, seine Schenkel waren von Eisen, seine Füße waren teils von Eisen und teils von Ton.“

„Das Bild stand da hoch und bedrohlich als plötzlich ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden vom Himmel herunterkam; der traf das Bild an seinen Füßen, die von Ton und Eisen waren und zermalmt sie. Da wurden miteinander zermalmt Eisen, Ton, Kupfer, Silber und Gold und wurden wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, dass man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild zerschlug, wurde zu einem Berg, sodass er die ganze Welt füllte“ (Vers 34-35).

König Nebukadnezar war durcheinander und verwirrt. Er rief seine Zauberer und Wahrsager und verlangte von ihnen, ihm zu erklären, welche Bedeutung sein Traum hatte. Sie wussten aber nicht, wovon Nebukadnezars Traum handelte, geschweige denn, was er bedeutete.

Zu dieser Zeit hielt sich in Babylon ein Jude namens Daniel auf, ein junger Prophet mit dem von Gott gegebenen Talent, Träume zu deuten. Durch Daniel erklärte Gott König Nebukadnezar, dass sein Traum in Wirklichkeit eine Prophezeiung zukünftiger Weltereignisse war.

„Du, König, bist ein König aller Könige“, begann Daniel, „dem der Gott des Himmels Königreich, Macht, Stärke und Ehre gegeben hat und dem er alle Länder, in denen Leute

Die Herrsch



Das CHALDÄISCHE REICH

1. Haupt des prophetischen Babylons
625–538 v. CHR.

Das MEDO-PERSISCHE REICH

2. Haupt des prophetischen Babylons
558–330 v. CHR.

Das GRIECHISCHE REICH

3., 4., 5. und 6. Haupt
des prophetischen Babylons
333 v. CHR.

Das RÖMISCHE REICH

7. Haupt des prophetischen Babylons
31 v. CHR. – 476 n. CHR.
(die tödliche Wunde 476 n. CHR.)

- | | |
|----------|-------------------|
| 1. Horn | 429–533 n. CHR. |
| 2. Horn | 476–493 n. CHR. |
| 3. Horn | 493–554 n. CHR. |
| 4. Horn | 554 n. CHR. |
| 5. Horn | 774 n. CHR. |
| 6. Horn | 962 n. CHR. |
| 7. Horn | 1520 n. CHR. |
| 8. Horn | 1805 n. CHR. |
| 9. Horn | 1870–1945 n. CHR. |
| 10. Horn | Heute |

(Die ersten drei Hörner, die nicht von der Frau gerührt wurden)

chaft heidnischer Reiche

H
lons



Daniel 7, 4

REICH
lons



Daniel 7, 5



Daniel 8, 3-4, 20



Daniel 7, 6



Daniel 8, 5



Daniel 8, 8

ons



Daniel 7, 7

Vandalen
Heruler
Ostgoten

Imperiale Restauration

Fränkisches Reich

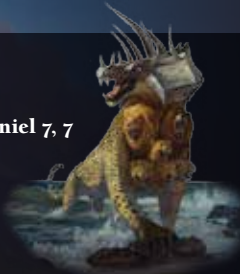
Heiliges Römisches Reich

Habsburger Dynastie

Napoleon's Reich

Italien & Faschistische Regime

Vereinigtes Europa



Offenbarung 13, 1-2



Offenbarung 17, 3

ten und auf Geheiß des Papstes zerstört wurden). (Kleines Horn, Daniel 7, 8; 20-22; 24-27)

wohnen, dazu die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Himmel in die Hände gegeben und dem er über alles Gewalt verliehen hat. Du bist das goldene Haupt“ (Vers 37-38). Wie klar: König Nebukadnezars babylonisch-chaldäisches Reich, über das wir in Geschichtsbüchern lesen können, war der Kopf aus Gold.

Daniel fuhr fort: „Nach dir wird ein anderes Königreich aufkommen, geringer als deines, danach das dritte Königreich, das aus Kupfer ist und über alle Länder herrschen wird. Und das vierte wird hart sein wie Eisen; denn wie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, so wird es auch alles zermalmten und zerbrechen. Dass du aber die Füße und Zehen teils von Ton und teils von Eisen gesehen hast, bedeutet: Das wird ein zerteiltes Königreich sein; doch wird etwas von des Eisens Härte darin bleiben, wie du ja gesehen hast Eisen mit Ton vermengt. Und dass die Zehen an seinen Füßen teils von Eisen teils von Ton sind, bedeutet: Zum Teil wird's ein starkes, zum Teil ein schwaches Reich sein“ (Vers 39-42).

Daniel prophezeite die Abfolge von vier weltbeherrschenden Reichen. Das erste, symbolisiert durch den Kopf aus Gold war Nebukadnezars babylonisch-chaldäisches Reich im siebten Jahrhundert v. Chr. Das zweite, symbolisiert durch die Brust und die Arme aus Silber, war das medo-persische Reich, das vom sechsten bis zum vierten Jahrhundert v. Chr. dauerte. Das dritte, symbolisiert durch den Bauch aus Kupfer, war das griechische Reich, das im vierten Jahrhundert v. Chr. erschien. Das vierte, symbolisiert durch die zwei Beine aus Eisen – was zwei unterschiedliche Regionen darstellt – Ost und West – war das Römische Reich, das 31 v. Chr. begann.

Überprüfen Sie jetzt ihre Geschichte. Sie werden feststellen, dass die Abfolge dieser Reiche anerkannt und in den Geschichtsbüchern der ganzen Welt in allen Einzelheiten aufgezeichnet ist. Selbstverständlich existierten gleichzeitig auch noch andere Zivilisationen und Völker, von denen viele einflussreich und eindrucksvoll waren, *aber diese vier waren die dominanten Zivilisationen ihrer Zeit.*

Erstaunlich ist, dass man die Erfüllung der Bibelprophetie an Hand des Inhaltsverzeichnisses der meisten Lehrbücher über die westlichen Zivilisationen überprüfen kann.

DANIELS TIERE

Die vier aufeinanderfolgenden Weltreiche, die in Daniel 2 identifiziert werden, erscheinen auch in Daniel 7. Aber hier benutzt Gott andere Symbole. In Daniel 7 werden die vier Reiche durch „vier große Tiere“ symbolisiert. Das erste, das babylonisch-chaldäische Reich, war „wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler“ (Vers 4). Das zweite, das medo-persische Reich, ist dargestellt von einem Bären (Vers 5). In Vers 6 ist das griechische Reich symbolisiert durch einen Leopard mit vier Flügeln, was ein Königreich von grandioser Schnelligkeit und Beweglichkeit darstellt (Denken Sie daran, mit welcher Schnelligkeit Alexander der Große durch Kleinasien und den mittleren Osten stürmte).

Nun achten Sie darauf, wie Daniel das vierte Tier beschreibt: Es ist vollkommen einzigartig. Vers 7 sagt: „... und siehe, ein viertes Tier war furchtbar und schrecklich und sehr stark und hatte große eiserne Zähne, fraß um sich und zermalmte, und was übrigblieb, zertrat es mit seinen Füßen. Es war auch ganz anders als die vorigen Tiere und hatte zehn Hörner.“

Das Tier, das das fürchterliche Römische Reich darstellt, ist nicht als ein bekanntes Tier dargestellt, wie ein Löwe, ein Bär oder ein Leopard, sondern es ist ein einzigartig aussehendes Tier, ganz und gar nicht so wie ein normales Tier. Beachten Sie auch, dass dieses Tier zehn Hörner hat. Diese Hörner stellen zehn aufeinanderfolgende Regierungen oder Wiederauferstehungen des Römischen Reichs dar.

Als nächstes kommen wir zu einer entscheidenden Wahrheit.

In Vers 8 beschreibt Daniel weiter das Tier mit den zehn Hörnern, das das Römische Reich symbolisiert. „Als ich aber auf die Hörner Acht gab, siehe, da brach ein anderes kleines Horn zwischen ihnen hervor, vor dem drei der anderen Hörner ausgerissen wurden. Und siehe, das Horn hatte Augen wie Menschengen und ein Maul, das redete große Dinge.“

Das „kleine Horn“ ist eindeutig getrennt von den zehn anderen.

Aber beachten Sie: Dieses mächtige kleine Horn erscheint erst *nach* den ersten drei Hörnern oder Regierungen auf

der Bildfläche. Tatsächlich reißt dieses „kleine Horn“, diese Regierung, die ersten drei Hörner aus – es überwältigt und zerstört sie. In Vers 20 erklärt Daniel diese Prophezeiung: „... und über die zehn Hörner auf seinem Haupt und über das andere Horn, das hervorbrach, vor dem drei ausfielen; und es hatte Augen und ein Maul, das große Dinge redete, und war größer als die Hörner, die neben ihm waren.“

Das Wort, das hier mit „größer“ übersetzt wurde (engl. Bibel: stärker, stämmiger), heißt im hebräischen Originaltext „Kapitän, Chef, groß, Herr, Meister“. Das „kleine Horn“ ist eindeutig eine mächtige und befehlshabende Institution. Und es fängt an, über die letzten sieben Hörner zu herrschen, *nachdem* es die ersten drei zerstört hat.

Die Identität dieses „kleinen Horns“ ist offensichtlich: Es ist die Römisch-Katholische Kirche, die erst *nach* dem Niedergang der drei gotischen Stämme, die im fünften Jahrhundert über das römische Reich herrschten, begann, das Heilige Römische Reich *anzuführen*.

„Gott enthüllt so vieles in dieser einen Schriftstelle“, schrieb Herr Flurry. „Dieser Vers stellt die zehn Hörner bildlich dar, die aus dem vierten Tier – das Römische Reich – wachsen. Er beschreibt ein ‚kleines Horn‘ – eine große falsche Kirche – das auf der Bildfläche erscheint, nachdem drei Hörner ausgerissen wurden. Die Kirche leitete das gewaltsame Entwurzeln der Barbaren. Die drei Hörner stellen drei Regierungen dar (die Heruler, die Vandalen und die Ostgoten), die kamen und gingen, und von diesem Zeitpunkt an und danach änderte sich plötzlich die ganze Konfiguration: Die große Kirche führte jede der darauffolgenden Wiederauferstehungen des Heiligen Römischen Reichs an, in einer nie dagewesenen Verbindung von Kirche und Staat“ (*Daniel Unlocks Revelation*). Wenn Sie daran interessiert sind, diese Prophetie wirklich zu beweisen und vollends zu verstehen, bestellen und lesen Sie diese kostenlose Broschüre.

Beachten Sie, was Herr Flurry als nächstes schrieb: „Gott offenbarte Herbert W. Armstrong, dass dieser Vers der Schlüssel zur europäischen Geschichte war. *Die europäische Geschichte ist also mit Daniels Bild verbunden*. Die letzten sieben Hörner stellen eine Beziehung von Kirche und Staat dar, die 554 n. Chr. begann – angeführt von Justinian. Wenn

man das erst einmal verstanden hat, ist es auch viel einfacher zu erkennen, wo genau es sich abspielt. Europa wurde durch eine Vereinigung von Kirche und Staat regiert und das ist einzigartig in dieser Art und Weise. *Das ist ein äußerst entscheidender Schlüssel zum Verständnis seiner Vergangenheit.* Diese Vereinigung wird das Heilige Römische Reich genannt. Es hat die verheerendste Vereinigung von Kirche und Staat in der Geschichte der Menschheit hervorgebracht!“ (Hervorhebung hinzugefügt.)

Die Botschaft von Daniel 7, 8 muss unsere Studie der europäischen Geschichte untermauern, und ganz besonders die Geschichte des Heiligen Römischen Reichs. Sie ist das Gegenstück von Offenbarung 17; diese Botschaft wurde allerdings bereits 600 Jahre vor dem Buch der Offenbarung geschrieben.

Lesen Sie auch den Rest von Daniel 7: Nachdem es aufgestiegen war, um die drei ersten Hörner zu zerstören, bleibt dieses „kleine Horn“ bestehen, um die sieben übrigen Hörner, die die sieben Wiederauferstehungen des Römischen Reiches darstellen, anzuführen und zu beeinflussen. Diese sieben Wiederauferstehungen – *jede unter dem geistlichen und moralischen Einfluss des „kleinen Horns“* – umfassen die sieben Wiederauferstehungen des Heiligen Römischen Reichs.

OFFENBARUNG 13

Etwa 600 Jahre nachdem Gott Daniel inspiriert hatte, diese Prophezeiungen aufzuschreiben, fügte er noch das Buch der Offenbarung hinzu, das der Apostel Johannes schrieb.

In Offenbarung 13 spricht Johannes von zwei verschiedenen Tieren. Das erste, beschrieben in den Versen 1 bis 10 der Offenbarung, hat ähnliche Züge wie die von Daniel beschriebenen Tiere. Das erste in Offenbarung 13 beschriebene Tier sieht etwas anders aus als das in Daniel 7 beschriebene, aber es ist ein Bild *derselben vier weltbeherrschenden Reiche*, darunter auch die zehn Hörner des römischen Reichs, die auch in Daniel 7 beschrieben werden.

Die Verse 11 bis 18 beschreiben das zweite Tier von Offenbarung 13. Vers 11 lautet: „Und ich sah ein zweites Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner wie ein



EIN TIER WIE KEIN ANDERES

Offenbarung 13 beschreibt das Römische Reich als ein Reich, das die Stärken aller seiner Vorgänger besitzt.

Lamm und redete wie ein Drache.“ Was für ein kraftvoller Symbolismus! Das Tier sieht harmlos und verlockend aus wie ein Lamm. Aber wenn es spricht, ist es erschreckend und gefährlich wie ein Drache. Die durch dieses Tier dargestellte Institution sieht friedlich und uneigennützig aus, sie ist jedoch böse und grausam.

Ein Drache stellt im biblischen Symbolismus Satan, den Teufel dar (z. B. Offenbarung 12). Dieses Tier ist die Schöpfung Satans. Es ist sein Hauptinstrument, um die Menschen zu verführen und die wahren Anhänger Gottes zu vernichten.

Was stellt das zweite Tier in Offenbarung 13 dar? Herbert Armstrong erklärt in seiner Broschüre *Wer oder Was ist das prophezeitige Tier?* „Dieses zweite Tier aus Offenbarung 13 wird auch in Offenbarung 17 als die Hure dargestellt, die das Tier reitet. Diese gefallene Frau oder Kirche unterscheidet sich von allen anderen Kirchen in einem Punkt. Sie ist sowohl als zivile Regierung als auch als kirchliche Institution organisiert. Die Länder der Welt entsenden Botschafter zu ihr, genau wie in die Hauptstädte der anderen Länder.“

Das zweite Tier in Offenbarung 13 beherrscht die Welt (Verse 12-18). Es zwingt die Menschen auf grausame Weise dazu, sich ihm zu unterwerfen und es anzubeten. Es trachtet danach, seine Widersacher auszurotten. Es wird vom Teufel und seinen Dämonen inspiriert und befeuert, die es mit der Macht erfüllen, „große Wunder“ und viele „Wundertaten“ zu vollbringen.

OFFENBARUNG 17: DAS ALLERWICHTIGSTE KAPITEL

Offenbarung 17 ist der Schlüssel zum Verständnis der Besonderheiten des Heiligen Römischen Reichs. Sein Thema ist das Heilige Römische Reich. Es unterscheidet sich von Daniel 2 und 7 sowie von Offenbarung 13, denn es spricht *ausschließlich* von den sieben Wiederauferstehungen des römischen Reichs. Noch einmal, genau wie in Daniel 2 und 7 sowie in Offenbarung 13, verrät uns Gott die Wahrheit über das Heilige Römische Reich, indem er dem Apostel Johannes ein lebendiges und dramatisches Tier erscheinen lässt.

Bevor Gott dieses Bild offenbarte, schickte er einen Engel, der Johannes erklärte, was er sehen würde. „Komm, ich will

DIE TÖDLICHE ‚WUNDE‘

In Offenbarung 13 beschreibt der Apostel Johannes ein Tier, das dem vierten Tier in Daniel 7 sehr ähnlich sieht. Beide Tiere stellen das vierte weltbeherrschende Imperium dar, das römische Reich von 31 v. Chr. bis 476 n. Chr. Wie Johannes es schildert, umfasst dieses Tier die mächtigsten Merkmale aller anderen Tiere, die ihm vorausgegangen waren. Es hatte sieben Köpfe, aber der einzige Kopf, der schon zu der Zeit existierte, als Johannes ihn sah, war der des vierten Tieres von Daniel, das den siebten Kopf und auch die zehn Hörner umfasste.

Offenbarung 13, 3 beschreibt „eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet.“ Das verwundete Haupt war jenes, welches das römische Reich darstellte und auch zehn Hörner hatte. Diese Hörner, wie Daniel klarmacht, stellen zehn aufeinanderfolgende Regierungen des Heiligen Römischen Reichs dar, das solange weiter existieren würde, bis das Reich Gottes beim zweiten Kommen Jesu Christi errichtet würde.

Was war nun die „Wunde“, die Johannes beschreibt? Diese tödliche Wunde wurde dem römischen Reich in den letzten Phasen des Zerfalls zugefügt, als die Barbaren die Stadt Rom überrannten und zeitweilig die Regierung im Jahr 476 n. Chr. außer Kraft setzten. In diesem Augenblick wurde das römische Reich zum ersten Mal seit seiner Entstehung nicht von einem Römer regiert. Das Imperium war verwundet und faktisch tot.

Studieren Sie die Geschichte. Das römische Reich in Nordafrika wurde von den Vandalen überrannt, die Rom im Jahre 455 plünderten. Dann begründete Odoaker 476 seine Herrschaft in Rom, bekannt als die Herrschaft der Heruler. Aber dieses Regime heilte die tödliche Wunde nicht, denn es war keine römische Regierung, sondern eine Regierung ausländischer Barbaren. Danach kam das Königreich der Ostgoten, die das Gebiet von 493 bis 554 beherrschten, wiederum Ausländer, die in diesem Gebiet herrschten. Kurz darauf wurden sie aus Italien vertrieben und verschwanden.

Diese drei Königreiche waren die ersten drei Hörner oder Regierungen. Diese drei Königreiche, die das römische

Hoheitsgebiet umfassten, füllten den Zeitraum, der in der Geschichte als „Übergangsphase“ bekannt ist. (Siehe auch *Ancient History* (Antike Geschichte) von Philip van Ness Myers). Es war der Übergang zwischen der Wunde und der Heilung.

Aber beachten Sie: Offenbarung 13, 3 sagt, dass diese Wunde „geheilt“ wird und das römische Reich danach weiter existieren wird.

In Daniels Prophezeiung in Daniel 7 sehen wir ein weiteres „kleines Horn“ hervorbrechen, welches die ersten drei ausreißt, die die barbarischen Stämme symbolisieren, die in Rom herrschten (Daniel 7, 8). Das ließ sieben Hörner übrig, die danach kommen würden. Von dem kleinen Horn sagt Daniel 7, es „... war größer als die Hörner, die neben ihm waren“ (Vers 20). Im Hebräischen bedeutet das Wort größer auch „Kapitän, Chef, groß, Herr oder Meister“.

Dieses Horn stellt die katholische Kirche dar, die alle nachfolgenden Hörner völlig beherrschte.

Wann wurde die „Wunde“ geheilt? Das war, als die barbarischen Stämme aus Rom vertrieben wurden. 554 n. Chr. errichtete Justinian, Kaiser von Ostrom (Konstantinopel), in Italien erneut die römische Herrschaft, und zwar durch einen kaiserlichen Legaten in Ravenna. Dies ist als „Reichserneuerung“ in die Geschichte eingegangen. (Herbert W. Armstrong: *Wer oder was ist das prophezeite Tier?*) (Siehe Kapitel 2).

DER 73. KAISER DES VIERTEN WELTREICHS

An jenem berühmten Weihnachtstag des Jahres 800 krönte der Papst Karl den Großen zum „73. Kaiser des vierten Weltreichs“. Warum das vierte Weltreich? Das war keineswegs eine Idee des Papstes. Viele Gelehrte und Theologen wussten zu dieser Zeit, dass das römische Reich das vierte weltbeherrschende Königreich war. Viele sahen in diesem vierten Königreich sogar das Reich, von dem der Prophet Daniel gesprochen hatte. In der Tat, es war schon Jahrhunderte vorher, als das alte römische Reich noch existierte, dass viele Juden und Christen aufgrund von Daniels Prophezeiung dachten, es wäre das letzte Königreich der Welt.

Das war auch der Grund, warum Europäer und Katholiken immer wieder versuchten, das Reich erneut zu beleben: Die Bibel sagt, es würde nur vier Reiche geben.

Obwohl viele Gelehrte wussten, dass das römische Reich laut biblischer Prophezeiung das letzte Weltreich sein würde, interpretierten sie zudem Bibelprophezeiungen tragischer Weise falsch. Das war der Anlass, der zu so viel Gewalt und Blutvergießen im Mittelalter führte.

Die Menschen gingen fälschlicherweise davon aus, dass der Antichrist auf der Weltbühne auftauchen würde, sobald das römische Reich untergegangen war. Was die Bibel wirklich sagt, ist, dass, nachdem das vierte Reich von der Weltbühne verschwunden ist, *Gottes Königreich* errichtet wird (Daniel 2, 44).

dir zeigen das Gericht über die große Hure, die an vielen Wassern sitzt, mit der die Könige auf Erden Hurerei betrieben haben; und die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei“ (Offenbarung 17,1-2). Dieses Bild war eines von einer *großen falschen Religion*, die die Welt betrügt – und durch geistigen Betrug Könige oder Regierungen beherrschte.

Das wurde auch deshalb oft falsch interpretiert, weil die Leute im Mittelalter annahmen, das Heilige Römische Reich sei Gottes Reich auf Erden. Das erhöhte ihre Gesetze und ihr Streben nach Weltherrschaft über Gottes Gesetze. Somit war der Grundstein für die Tragödie des Mittelalters gelegt – nicht auf einem *heiligen* Reich, sondern auf von Satan inspirierten, groben Fehlinterpretationen von Gottes Wort.

Die Deutschen, mehr als alle anderen Völker, hielten es für ihre heilige Pflicht, das Heilige Römische Reich zu erhalten, sodass der „Antichrist“ nicht erscheinen möge. So musste das Reich immer und immer wieder, wenn es unterzugehen drohte, irgendwie genügend Stärke aufbringen, um sich wieder zu erheben – normalerweise unter einem mächtigen Führer, unterstützt von einem mächtigen religiösen Oberhaupt in Rom.

Was die Menschen in diesen Reichen auch nicht verstehen konnten, war, dass eben diese römischen Wiederauferstehungen *ihrerseits* schon in der Bibel prophezeit worden waren.

Die Schrift sagt vier, und nur vier weltbeherrschende Reiche voraus. Aber das letzte römische Reich, nachdem es im Jahre 476 n. Chr. vernichtet worden war, musste laut biblischer Prophezeiung noch sieben Mal wiederauferstehen, und zwar in Verbindung mit der päpstlichen Autorität in Rom als das wiederauferstandene „Heilige Römische Reich“. Es war dasselbe römische Reich unter neuen Namen und Titeln, das im zwanzigsten Jahrhundert unter deutscher Herrschaft wieder aufstieg, und das noch eine letzte Wiederauferstehung erwartet; wieder angetrieben von einer starken europäischen, wahrscheinlich deutschen Hand.

Lesen Sie als nächstes selbst, was Johannes in der Vision sah: „Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, dass war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner“ (Vers 3). Beachten Sie, dass dieses Bild hier aus zwei verschiedenen Teilen besteht: Eine „Frau“ oder Kirche – und ein „scharlachrotes Tier“ mit sieben Häuptern und zehn Hörnern, auf dem die Frau reitet.

Wir kennen nun schon sowohl die Identität der Frau als auch die des Tieres. „Die sieben Häupter symbolisieren die sieben Dynastien oder historischen Höhepunkte des Heiligen Römischen Reichs“, schrieb Herr Armstrong in der Januarausgabe 1979 der *Plain Truth* (Klar & Wahr): „Die zehn Hörner sind zehn Könige oder Völker, die das Reich zur Zeit der siebten Wiederbelebung umfasst.“ Vers 9 erklärt näher, was diese sieben Häupter darstellen: „Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt.“ In der Bibel ist ein Berg ein Symbol für eine Regierung.

Jedes „Haupt“ in Offenbarung 17 repräsentiert eine andere Verwaltung oder Regierung.

Wie wir in diesem Buch bewiesen haben, umfassen diese sieben aufeinanderfolgenden Regierungen zusammen das Tier in Offenbarung 17. Das erste Haupt oder die erste Regierung war Kaiser Justinian und die Restauration des Imperiums 554 n. Chr.; das zweite, Karl der Große und das Fränkische Reich im Jahr 774 n. Chr.; das dritte, Otto der Große und das Heilige Römische Reich im Jahr 962; das vierte, die Habsburger Dynastie des frühen sechzehnten Jahrhunderts; das fünfte, Napoleons Königreich im frühen 19. Jahrhundert und das sechste, die deutsch-italienische Achse, die letztendlich für den Zweiten Weltkrieg verantwortlich war.

Das siebte Haupt oder die siebte Regierung, die aus zehn Hörnern oder zehn Königen besteht, ist gerade dabei, sich in Europa zu vereinigen!

Aber denken Sie daran, was das *herausragendste und wichtigste Merkmal* des Tieres in Offenbarung 17 ist! Lesen Sie nochmal die Verse 3 bis 5: „Und ich sah *eine Frau auf* einem scharlachroten Tier *sitzen* ... Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll von Gräuel und Unreinheit ihrer Hurerei, und auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein GEHEIMNIS: DAS GROßE BABYLON, DIE MUTTER DER HUREREI UND ALLER GRÄUEL AUF ERDEN.“

Vergessen Sie nie dieses Bild, denn es ist der Schlüssel, der uns die Geschichte Europas und die zukünftigen Ereignisse zugänglich macht!

Das siebenköpfige Tier wird von einer großen falschen Religion inspiriert, geführt und ausgenutzt. Diese

falsche Religion ist die Frau in Offenbarung 17 – sie ist für die Führung jeder einzelnen der sieben Regierungen des Heiligen Römischen Reichs verantwortlich. Mehr als jede weltliche Macht oder Einzelperson, ist diese Frau, die unter dem Einfluss von Satan dem Teufel steht – dem Gott dieser Welt (2. Korinther 4, 4) – verantwortlich für die unsäglichen Gräueltaten, die vom Heiligen Römischen Reich begangen wurden.

Wir dürfen auch den *Grund* für die Existenz dieser Allianz zwischen Frau und Tier nicht vergessen. Offenbarung 17, 6 sagt: „Und ich sah die Frau, betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. ...“ In Daniel 7, 25 wird diese Religion durch ein „kleines Horn“ symbolisiert, und sie „wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten ...“

Das ist eine grundlegende Wahrheit: Satan der Teufel errichtete die katholische Kirche und das Heilige Römische Reich als seine WICHTIGSTE WAFFE, um die WAHREN HEILIGEN GOTTES zu vernichten! Denken Sie darüber nach. Wie kann der Katholizismus Gottes wahre Religion sein, wenn die Bibel sagt, dass die katholische Kirche existiert, um sich der wahren Kirche entgegenzustellen und sie zu vernichten?

Wenn Sie Gottes wahre Kirche finden wollen, SUCHEN SIE NACH EINER KIRCHE, DIE VON DER KATHOLISCHEN KIRCHE UND DEM HEILIGEN RÖMISCHEN REICH VERFOLGT WURDE! Suchen Sie nach der Kirche, die die Wahrheit über die Katholische Kirche und das Heilige Römische Reich ans Licht bringt.

DAS FÜNFTHE KÖNIGREICH?

Bevor wir abschließen, müssen wir noch ein wesentliches Element – in der Tat, das wichtigste überhaupt – bezüglich Nebukadnezars Traum in Daniel 2 betrachten. Dieser Teil des Traums wird oft übersehen oder ignoriert, aber er ist bei weitem der spannendste Teil. Man mag den Symbolismus des Bildes faszinierend und spannend finden; den Kopf aus Gold und die restlichen drei Körperteile aus den anderen drei Materialien – und die Tatsache, dass diese vier Teile die Weltgeschichte erklären – dann aber versäumen, über das *endgültige Schicksal* dieser Statue nachzudenken.

Lesen Sie es selbst: „Das sahst du, bis ein Stein herunterkam, ohne Zutun von Menschenhänden; der traf das Bild an seinen Füßen, die von Eisen und Ton waren, und zermalmte sie. Da wurden miteinander zermalmte Eisen, Ton, Kupfer, Silber und Gold und wurden wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, dass man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild zerschlug, wurde zu einem großen Berg, sodass er die ganze Welt füllte“ (Daniel 2, 34-35).

Diese zwei Schriftstellen enthalten größere Tiefe, als den meisten Menschen bewusst ist.

Diese beiden Verse erörtern *die ganze Botschaft des Evangeliums!* Sie zeigen uns, dass Gott einen Plan für die Menschheit hat.

Was stellt der „Stein“ dar, der ohne das Zutun von „Menschenhänden“ herunterkam? Die Bibel offenbart, dass es *Jesus Christus* ist!

Epheser 2, 20 sagt, Gottes Kirche ist erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da „Jesus Christus der Eckstein ist.“ In 1. Korinther 10, 4 wird Christus als „jener geistliche Felsen“ bezeichnet.

Dieser Stein, der vom Himmel heruntersinkt und das Bild zerschlägt, stellt das zweite Kommen Jesu Christi dar.

In Nebukadnezars Traum verwandelt sich dieser Stein, nachdem er das Bild zerschlagen und es so vollständig zermalmte hat, dass der Staub von Eisen, Ton, Kupfer, Silber und Gold verweht wird und verschwindet – in einen „großen Berg“, der die ganze Erde füllt. Daniel erklärt das: „Aber zur Zeit dieser Könige wird *der Gott des Himmels ein Reich aufrichten*, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmten und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben“ (Daniel 2, 44).

Wenn Jesus zurückkommt, wird er, nachdem er die grausamen barbarischen Königreiche der Menschen zerstört hat, das ewige Königreich Gottes auf Erden errichten!

Daniel 7 beschreibt denselben Ablauf der Geschehnisse. Nachdem er die vier Tiere beschrieben hat – jedes von ihnen entspricht den vier Teilen der Statue in Daniel 2 – erklärt der Prophet, was geschehen wird, nachdem die Zeit des Römischen Reichs abgelaufen ist. „Aber das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen

Himmel wird dem Volk der Heiligen des Höchsten gegeben werden, dessen Reich ewig ist, und alle Mächte werden ihm dienen und gehorchen“ (Daniel 7, 27).

Das letzte menschliche Königreich – die siebte Wiederauferstehung des Heiligen Römischen Reichs – wird *durch das Königreich Gottes ersetzt* werden.

Dieses ewige Königreich wird von Christus und den „Heiligen des Höchsten“ regiert werden. Außer Christus wird es dort noch andere göttliche Wesen geben, die mit Christus auf dem Thron sitzen und das ewig dauernde Königreich Gottes errichten und regieren! (Offenbarung 3, 21; 20, 4-6).

Das ist genau die Botschaft des Evangeliums, das Christus predigte! (Markus 1, 14-15).

Dieselben Leute, die das Heilige Römische Reich mit aller Macht vernichten wollte, werden im Königreich Gottes regieren. Ihr Sieg ist prophezeit.

Können Sie allmählich verstehen, was Gott uns hier lehrt?

Ist es nicht herrlich, wie die Bibelprophetie und die Weltgeschichte – wie das Bild in Daniel 2 und die Tiere in Daniel 7 und Offenbarung 13 und 17 – wie die Geschichte des Heiligen Römischen Reichs und die schockierende Wahrheit über die Römisch-Katholische Kirche – tatsächlich die Existenz Gottes beweisen und die erstaunliche, unglaublich positive und hoffnungsvolle Wahrheit über das kommende Königreich Gottes offenbaren?

Wenn Sie das wirklich verstehen, werden die Ereignisse in der Welt und die Bibelprophetie erst lebendig. Warum? *Weil sie uns offenbaren, dass es einen Gott im Himmel gibt und dass eine neue Zukunft für die Menschheit anbricht.*

Denken Sie ernsthaft darüber nach: Bibelprophetie und Weltgeschichte – sogar die unrühmliche und erschreckende Geschichte und die Prophezeiungen über das Heilige Römische Reich – sind grundsätzlich eine hoffnungsvolle und inspirierende Botschaft über das Evangelium Gottes.

Mehr als alles andere ist das die große Lektion, die wir von dem Heiligen Römischen Reich lernen müssen: Die Geschichte dieses Reiches beweist die Existenz Gottes; sie beweist, dass die Bibel wahr und präzise ist und sie beweist, dass die Errichtung des Königreichs Gottes auf dieser Erde vor der Tür steht.

Es gibt keine spannendere positive Botschaft als diese!

WAS BIN ICH?
WOZU BIN ICH?
WARUM SO VIELE LEIDEN?
GIBT ES EINEN GOTT?

Beantworten Sie die größten und am wenigsten beachteten Fragen des Lebens. Bestellen Sie *Geheimnis der Zeitalter* von Herbert W. Armstrong – und Sie werden die Antworten erhalten.





LÄMMER TIERE DRACHEN SCHLANGEN

Was bedeutet das alles?

Die Bibelpropheteiung ist voll von symbolischen Kreaturen, die moderne Institutionen darstellen. Um herauszufinden, was diese Symbole bedeuten, bestellen Sie unsere kostenlose Broschüre *Wer oder Was ist das prophezeite Tier?*



KONTAKTINFORMATION

Für Literatur-Bestellungen oder die Anfrage
um den Besuch eines von Gottes Predigern:

Besuchen Sie uns online: www.diePosaune.de

Briefe: info@diePosaune.de

Facebook: facebook.com/diePosaune.de

Twitter: [@diePosaune_de](https://twitter.com/diePosaune_de)

WELTWEITE POSTANSCHRIFTEN

Vereinigte Staaten: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 3700, Edmond, OK 73083

Kanada: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 400, Campbellville, ON L0P 1B0

Karibik: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 2237, Chaguanas, Trinidad, W.I.

Großbritannien, Europa und Naher Osten:
Philadelphia Church of God, P.O. Box 16945,
Henley-in-Arden, B95 8BH, United Kingdom

Afrika: Philadelphia Church of God, Postnet Box 219,
Private Bag X10010, Edenvale, 1610, South Africa

Australien, die Pazifikinseln, Indien und Sri Lanka:
Philadelphia Church of God, P.O. Box 293,
Archerfield, QLD 4108, Australia

Neuseeland: Philadelphia Church of God,
P.O. Box 6088, Glenview, Hamilton 3246

Philippinen: Philadelphia Church of God, P.O. Box
52143, Angeles City Post Office, 2009 Pampanga

Lateinamerika: Philadelphia Church of God,
Attn: Spanish Department, P.O. Box 3700,
Edmond, OK 73083, United States

UM EUROPAS ZUKUNFT ZU VERSTEHEN, SCHAUEN SIE AUF SEINE VERGANGENHEIT

In einer sich schnell verändernden Welt sagen die meisten Beobachter, dass das gesplante und sich streitende Europa von heute dazu verurteilt ist, eine zweitrangige Macht zu bleiben.

Dieses Buch sagt eine andere Zukunft voraus.

Europäische Staats- und Regierungschefs, die sich bemühen, den zerbrochenen Kontinent in eine vereinigte Supermacht zu schmieden, arbeiten nach einem außergewöhnlichen historischen Modell: *dem Heiligen Römischen Reich*. Seit den Tagen Justinians im sechsten Jahrhundert hat sich diese mächtige Vereinigung von Kirche und Staat immer wieder erhoben, um diesen Kontinent zu beherrschen. In jedem einzelnen Fall hat sich ein politischer Machthaber, begleitet von dem Segen und der Führung der Römisch Katholischen Kirche, mit ihr verbündet.

Moderne Verfechter der europäischen Einigung würdigen die kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Errungenschaften dieses Reiches. Aber ein ehrlicher Blick auf die Geschichte zeigt eine finstere Seite seines Vermächtnisses. Und verschiedene Aspekte, auf welche Weise der Kontinent heute zusammenkommt, beginnen die dunkle Vergangenheit in Erinnerung zu rufen. Die Tatsache, dass die Architekten Europas das Heilige Römische Reich wiederbeleben wollen, macht diese Geschichte zu einer *Prophezeiung* über die Zukunft Europas.

Höchst bemerkenswert ist, dass die Aufzeichnung des Heiligen Römischen Reichs in den Geschichtsbüchern eine Auswirkung in der biblischen Prophetie hat. In Textstellen, die weit im Voraus aufgezeichnet worden waren - in manchen Fällen vor über tausend Jahren - wurde dieses Reich in beeindruckendem Detail beschrieben: seine Zusammensetzung und sein Charakter, seine Verhaltensweise und Errungenschaften. Ein Studium jener Prophezeiungen die bereits stattgefunden haben, verleiht denen, die in der unmittelbar vor uns liegenden Zeit eintretende Ereignisse vorhersagen, eine erstaunliche Glaubwürdigkeit.

Wenn Sie die wahre Natur des politisch-religiösen Projekts, das sich in Europa entfaltet, verstehen wollen - und außerdem die Zukunft Europas kennenlernen möchten und wie es die Welt gestalten und jede Nation auf Erden beeinflussen wird - dann müssen Sie das Buch *Das Heilige Römische Reich in der Prophezeiung* lesen.